



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Zehen-Tägige Erspiegung Oder Erneuerung deß Geists**

**Schott, Marianus**

**Costantz, 1688**

Dritter Spiegel der Vereinbarung.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38172**



Es sezt an dem, daß du dich mit deinem geliebten Jesu / vnd  
 dem H. Dites vereinbarest / derowegen ich dir diesen dritten  
 Spiegel / welcher / dieweil er einschleuht alle starcke brennende  
 Straalen / der sehwigen Liebe / welche Gott selbst ist. Dillich ein  
 Spiegel / darmit also in Betrachtung solcher Straalen dein Seel  
 vnd gar verschmelzt / vnd zu einer laute-en Feuer-Flamo  
 verurtheilt wie ein zerschmelzende Gold / entzündet werde.



**Der Achte Tag / vnd Erste der  
 Vereinbahrung.**

Nos autem revelata facie gloriam Domini  
 speculantes, in eandem imaginem transforma-  
 mur à claritate in claritatem tanquam à Domi-  
 ni spiritu. Corinth. 2. 3.

Wir sehen alle mit entdecktem Angesichte  
 die Glory des H. Trin / vnd werden darinnen  
 verwandelt in dasselbe Bild / auß einer Klarheit  
 in die ander / als vom Geist des H. Trin.  
 Cor. 2. 3.

Wann man ein newe Form oder Figur einer Sach will  
 haben / so muß nit allein die alte ganz vnd gar aufgeho-  
 ren / sonder auch ein gute Disposition vnd Anstalt gemacht  
 werden zu der newen. Eben also mein Kind / wann du ein  
 newer Mensch wilt werden / vnd die Seel oder Geist desselben  
 empfangen / so ist nit allein nothwendig / daß der alte Geist todt  
 sey / sonder du must auch dem newen Geiße vnd leben / eine gute  
 Vorbereitung machen. Dieweil aber zu dem leben des Men-  
 schen die Wärme die erste Disposition / so will ich dir hert zu  
 erst das H. wort der Liebe Gottes fürhalten / damit dich bey sol-  
 chem wol erwärmest. Dann wie der H. Benedictus sagt.  
 So erweitere solche das Menschliche Hertz. In  
 prologo Reg.

*Mele*

Welches nach der Lehr des H. Augustini  
solle seyn in vnd mit GOTT. Cap. 1. Reg.

Zu diesem mahnet der H. Franciscus seine Brüder  
dem Gebett Christi: Vatter das begehre ich: daß  
daß die Liebe mit welcher du mich geliebt hast  
in ihnen seye/ vnd ich auch also in ihnen. Ex  
vangel, cap. 22. Reg.

## Erste Betrachtung Von der Liebe.

Zum ersten GOTT den Herrn lieb habet  
auß ganzem Herzen/ auß ganzer Seel / auß  
ganser Krafft. Der H. Benedictus. Cap. 4. Reg.

Vor allem allerliebste Brüder/ soll GOTT  
geliebt werden. S. Augustinus Vom Anfang  
seiner Regul.

Die Brüder sollen GOTT den Herrn lieben  
so vil als ihnen möglich/ mit reinem Herzen  
vnd Gemüt. Der H. Franciscus. Cap. 22. Reg.

**B**etrachte die vnendliche Liebe die Iesus gegen dich  
verzeiget. Er hat den Thron in seiner Himmlischen  
Glory verlassen / daß er dich derselbigen theilhaftig  
mache. Er ist Mensch worden damit er sich mit dir  
vereinbahrte. Er ist ein liebreiches Kind worden / daß  
mit du dir nicht fürchtest zu ihm zu kommen. Er ist in  
dem Stall zwischen den unvernünftigen Thieren  
bohren worden / damit er dich unter den Viehsüchten  
Anmuthungen deiner Begürlichkeiten thäte finden.  
34 Jahr hat er auff dieser Welt verzehret. Ober die 30  
Jahr ist Er hin vnd wider in Hunger vnd Durst gela  
fen vnd hat dich gesucht/ durch sein Predigen vnd We  
reden

hat er dir geruffen / er ist müd worden. Deine  
 Sünd / Bosheiten / vnd Laster hat er übersich genom-  
 men. Damit er dich solcher unerträglicher Burde  
 hebte. Deine Schulden hat er mit Blutvergies-  
 sung vnd dem bitteren Tode bezahlt. O grosse Liebe: was  
 er mehr können thun. Gestorben ist er / daß du le-  
 best. Auferstanden vom Tode ist er / daß du in Ewig-  
 keit in ihme lebest; vnd niemahlen sterbest. Grosse Lie-  
 be: Wer wolte nit antworten? Bedencke dich wie du  
 verhältst deinen Jesum wie du dich gegen ihme verhält-  
 est. Wie oft bist geflohen den zu dir kommenden. Wie  
 oft hast dich unter deinen Vichischen Anmuthungen  
 verborgen / daß er dich nicht finde. Wie oft hast deine  
 Ohren verstopfft durch die Hartnäckigkeit / damit  
 seine Lehren nit müßest anhören. Wie oft hast durch  
 die bösen Gewonheiten deine Augen beschlossen / damit  
 du nicht ansehest sein dir zur Nachfolg vorgestelltes H.  
 Leben. Hast nit die Burde ihm täglich gemehrt vnd  
 die Schuld über die ander gemacht? Wann wird doch  
 dein Leben auch ein End seyn? O mein Jesu jetzt soll es  
 sein nit mehr will ich dich fliehen / nicht mehr will ich  
 mich so schändlicher weis verbergen / meine Ohren vnd  
 Augen sollen eröffnet seyn. Jetzt soll an mir wahr  
 werden / was du gesagt sufficit diei malitia tua. Es soll  
 ein End vnd ein Ende seyn an den Bosheiten dises Tags.  
 O mein Jesu verleyhe mir die Gnad / daß ich auß-  
 lebe / vnd dir auferstande auff daß du vollkommenlich  
 in mir lebest.

2. Betrachte weiters vnd erwege wol den Ab-  
 grund der Liebe Jesu / welche Jesum nit allein hat ge-  
 wungen dich durch den bitteren Tode zu erlösen / sonder  
 auch dich zuzuchen in mitten der Erden unter den Tod-  
 ten

ten/damit er dich wider lebhaft mache; sein  
 stendeib sein. Herz hat er von allem aufgelähret /  
 du also in demselbigen dich mit ihme vereinbare  
 vnd er dich durch sein Auferstehung reißte von der  
 den/vnd schendete von der Gesellschaft der Todten  
 daß du also in ihme in Ewigkeit lebest. Erwäge  
 es umb dich stande/ ligt noch auff oder in der  
 gang vnd gar vergraben wie ein Todner / Was  
 für Zeichen des Lebens von dir? Hast auch einmal  
 beflissen in Jesu durch die wahre vereinbarende  
 zu wohnen vnd eins mit ihme zu seyn: gedencke  
 nichts sparret/allerhand Sünd vnd list erdencker  
 mit ihme zu vereinbaren: Vnter den Todten er  
 sucher dich Todten / damit er dich alldorten er  
 vnd durch vnd in der Krafft seiner Allmächtigen  
 erstehung lebhaft mache. Bedencke dich wie du  
 liebest/vnd was für Sünd vnd list du erdenckest.  
 dein Liebe gegen Jesum auch sinnreich/vnd in alle  
 tel wie man sagt dich schickest/auff daß du Jesum  
 wünnest: Hast auch gang aufgelähret deinen Leib  
 aller Sinnlichkeit/dein Herz von der eignen Liebe  
 Gedancken von der Eitelkeit/ist dein Willen tod  
 chest du Todner den von wegen deiner Todten  
 sam/oder bist also gestorben daß Jesus in dir  
 leben: Auß dem Willen der in dir ist wirst solches  
 men/lebt noch in dir dein verkehrter Will/so ist das  
 Jesu nit in dir/ist diser Will oder alte Mensch  
 gestorben so gebe Achtung: daß nit er/sonder der  
 mit der Liebe Jesu vereinbare Mensch auferstehet  
 3. Betrachte wie Jesus dich geliebt/in dem  
 nit allein für dich gestorben: Vnd dir zu Lieb ist auf  
 standen. Sonder wie er auch die Liebes-Zeichen  
 welchen er deiner wegen verachtet vnd verspottet die

N  
 41

heiligste Wunden habe behalten/ vnd in denselben  
 erlange/ ja sein größte Frewd habe/ bedencke dich/ wie du  
 nachfolgest/ behaltest auch in dir durch die wah-  
 innerliche Frewd vnd Trost die Wund-Mahl / mit  
 welchem dich die liebe Jesu gezeichnet? Was hast für  
 herglichen Trost vnd Frewd / wann in dir durch die  
 Gedächtnis erfrischet wird das vergangene dir von  
 liebevollen Hand Gottes durch den Leben-Mens-  
 chen zugeschickte Creuz vnd Leyden/ Verachungen /  
 Verspottungen/ Verkleinungen/ Schmach-Reden  
 vnd Verfolgungen. Erwege dises wol wie du bescha-  
 fte vnd sene vergiffst / daß wann du in solchem ver-  
 lustig/vnlustig/rachgütig/widerwillig ; daß du nie-  
 mals mit gestorben noch vil weniger Jesus in dir le-  
 be. Dann solches seynd Lebens-Zeichen des eigenen  
 Willens/ vnd Sinnlichkeiten des Fleisch vnd nit des  
 Geistes/ der eignen Liebe / in welchen vnd bey welchen  
 Jesus noch will/ noch kan leben. Hingegen wann du  
 dem David von Herzen kanst sagen / ich will mich  
 nicht mühen/ vnd verächtlicher werden / damit ich  
 meinem Geliebten mit diesem Kenn-Zeichen über  
 mich über gezeichnet glormwürdiger erscheine / ist es ein  
 Zeichen die liebe Jesu lebe in dir.

4. Betrachte wie sich die liebe Jesu die noch  
 lebte in diesem Kenn-Zeichen seiner Wund-Mahl  
 erzeig / dann er solche dir zu lieb behalten. Damit  
 gleichsams wie ein Vögelein in denselbigen den  
 Nestlein vnd Ruh-Verblein habest. Damit er dich  
 allezeit bey ihm hätte: vnd er dich in deinen Trüb-  
 nissen tröstete: Vnd in solchen eingeschlossen den him-  
 meln Vater zeigte / mit dir als mit einem köstlichen  
 Edelgestein vor deinem himmlischen Vater/ vnd aller  
 Engeln prangend. Erwege auch wie Jesus in

K

des

deinen Wund-Mahlen/ deinem Creutz vnd Leiden  
gehre zu nisten vnd ruhen. Damit du also mit  
thättest prangen / vnd ihn dem Himmlischen  
auffopfferen/ bedencke dich wie vnd auff was  
dich verhalttest/ ob du nicht solche Wund-Mahlen  
dein Hoffart verbergest / vnd deinem Jesu durch  
Vngedult zu sperrest. Kuffe ihn an umb die  
er dich in seinem / vnd du ihn in deinem mit der  
verwundten Herk/ allezeit mögest behalten/ vnd  
sonder ihm lebest.

Beschluß zu der Mutter der schönen Liebe  
anderen in der Liebe Gottes entzündten Parrochian  
gisse nit der Englischen in der Liebe brünnenden  
binen vnd Seraphinen.

Das Sprüchlein der Erholung.

Quid retribuam Domino pro omnibus  
retribuit mihi?

Wie will ich doch meinem Herrn / vnd  
seine mir erzeigte Gütigkeiten.

### Vorbildung der Geistlichen Armut

Ein Kind/ das vornembste/ welches den  
Menschen von dem höchsten Gut abziehet  
die Seel der innerlichen Süßigkeit/ vnd ruhigen  
Tunagen der Liebe beraubt/ ist die dem Menschen  
lein starck anlebende / sonder angeborne über  
Sorgfalt der zeitlichen / irdischen vnd zergän  
Sachen/ ward durch der Mensch vermeint den  
nes Lebens einwiders zuverlängern / oder aber  
in guter Ruh durch solche sorgfältige mühsame  
ruh durch zubringen. Das aber dise vns  
beraube der Süßigkeit der Liebe/ sonder auch  
der Dienstbarkeit Gottes zu welcher wir erschaffen

/ ja auch in die Klostertliche Versammlung  
 absondern / zeigt vns an die ewige Weisheit  
 in diesen Worten Matth. 6. Ihr können nit 2.  
 dienen / Gott vnd den Reichthumben / dann  
 waders wird einer geliebt / vnd der ander gehasset /  
 er aber des einen Joch getragen / vnd des andern ver-  
 truet. Damit der wegen der liebreiche Gott vns von  
 schwären vnd unnützlichen Dienstbarkeit der Reich-  
 thumb erledigete / vnd ihme selber in seine füsse vnd ru-  
 he Dienstbarkeit möchte bringen / vnd von allem  
 ummer vnd Sorg erledigen / ermahnet er uns Matth.  
 mit diesen Worten: Sorget nit für ewer Leben / was  
 essen werdend / auch nit für eweren Leib / wie ihr ihn  
 bekleyden. Sehet an die Vögel des Luffts / dann  
 flien nit vnd ernden nit: sie samblen auch nit in die  
 voren; vnd ewer Himmelscher Vatter nehret sie.  
 Ihr dann nit vil mehr als sie? vnd warumb sor-  
 get ihr für die Kleider: schawet an die Lillen auff dem  
 Felde / wie sie wachsen / sie arbeiten nit / sie spinnen vnd  
 weben nit / dann och ist Salomon in aller seiner Herrlig-  
 keit nit also bekleydet gewesen / wie diser eines. So  
 Gott das Gras auff dem Feld also bekleydet / das  
 er stehet vnd morgen in den Ofen geworffen wird /  
 was wil mehr wird er das euch thun O ihr Kleinglau-  
 bige. Darumb solt ihr nit sorgfältig seyn / vnd sagen:  
 was werden wir essen oder was werden wir trincken  
 oder warmit werden wir vns bekleyden: dann ewer  
 Himmelscher Vatter weißt / das ihr des alles bedörffen.  
 Abero auch der Königlische Psalmist sagt iacta co-  
 nfidit in Domino & ipse te enutriet. Nicht  
 würffe deine Gedancken auff den Herrn / vnd er  
 wird dich ernehren. Dann wie der H. Vatter Bern-  
 hardus bezeuget / welcher sich in die irdische Sorg ver-

ſteckt/der ſöndert ſich ab von der Liebe Gottes/welche  
 mit der Liebe zeitlicher Güter verhaſſt iſt/der kan die  
 Fremd in Gott haben: Die Sorgen der zeitlichen Sa-  
 chen ziehen das Gemüt ab von Betrachtung Göttlicher  
 Sachen: Keiner kan zuſammen bekommen die Liebe  
 Gottes/vnd die Ehr diſer Welt: Keiner kan zuſammen  
 Chriſtum lieb haben/vnd die Welt: Schwärzlich  
 zu dienen der Himmlischen Sorgfältigkeit / vnd  
 weltlichen Beſchäftigen: Schwärzlich vnd vnmöglich  
 es/daß man zugleich Gott/vnd die Welt vollkom-  
 men lieb: Auch können ſie beyde miteinander nicht  
 geliebt werden: Dann wie der H. Vatter Gregorius  
 diſſen ſeinen lieben Jungfräwlichen Kindern zuſchre-  
 ibet/ſo iſt nit möglich/daß ein Menſch zweyerley un-  
 ſchidliche Handwerck könne treiben auff ein Augen-  
 blick/als nemblich/welcher auff dem Meer ſchiff  
 fahr/der kan nit den Pflug auff dem Acker/Feld be-  
 reiten: Derjenige welcher das Holz ſchneidet/der kan zu  
 ſchmiden: In der Zeit nit auff dem Ambos das Eysen ſchmiden/ſon-  
 dern wann er das eine thut / muß er das andere un-  
 thun. Also auch/dieweil vns zweyerley Leben ge-  
 ſtellt/daß eine nach dem Fleiſch/das ander nach dem  
 Geiſt / wird die Sorgfalt deß einen dem anderen  
 Schaden bringen / ſolches wird vns auch klar  
 ſtellt durch die Kräfte vnd Würckungen vnſerer  
 lichen Sinnen/dann dem Aug vnmöglich/daß es  
 einmahl unterſchidliche Deyher anſehe. Deßhalben  
 kan auch nit die Zungen auff einen Augenblick  
 ſchidliche Sprachen außſprechen / dann wann  
 raiſch red/ſo red ſie nit Griechiſch. Also iſt auch  
 Will genaturt / daß er nit zugleich den  
 Geiſtlichen Wollüſten kan abwarten/ in deme  
 ſinem Ziel vnd End nit erreichen/dann die Ab-

Geist kan nit leyden die Begürlichkeit des Fleisches /  
 weder stiehet / vnd jagt von sich alles was auß dem  
 Fleisch herkombe / oder demselbigen annemblich. Hin-  
 gegen suchet vnd begehret das Fleischliche Leben solches  
 was dem Geist zuwider / bleibe also darben vnd ist  
 dar / das es unmöglich zweyen Herren zu dienen. Wiß  
 aber der heilige Gregorius von Nissen.

Mein Kind der gürtige Gott ist also beschaffen /  
 er nicht allein alles ganz vnd unversehrt will ha-  
 ben / sonder er will auch allein Herr vnd Meister seyn.  
 Abero der Mensch in das gewisse vnd ohnfehlbare  
 Verderben gerathet; so er neben disem noch ein andern  
 Herrn vnd Meister erkennt : oder sein Herr zer-  
 theile den halben Theil dem Fleisch zu eignet / den an-  
 dern aber dem Geist überlast. Solches bezeugt er bey  
 dem Osea am 10. Cap. *Divisum est cor eorum,*  
*et nunc interibunt;* Jetzt ist es umb sie geschehen / ihr  
 Herz ist zertheilt. Jetzt werden sie zu grund gehen.  
 Denn wegen dich ermahnet ein Gottseeliger alter  
 Vater / wann du vollkommenlich wilt mit Gott dem  
 besten Gut vereinbahret seyn / vnd also allem Ver-  
 derben vnd Verderben entgehen. So ist nothwendig /  
 du dich absönderest von allem was dich von solcher  
 Vereinbahrung verhindert / das vornehmste aber ist /  
 das Menschliche Herz von solcher Vereinbahrung  
 abstehet / die vnnöthige überflüssige Sorgfalt diser  
 weltlichen zergänlichen irdischen Sachen / welche das  
 Gemüt unerrucken / das es nit kan sich vollkommen-  
 lich zu Gott erheben. Gar schön hat solches erkennen  
 der Cassianus / da er sagt. Alle diejenige welche sich  
 auff dem Ken-Platz umb das Sig. Kräncklein bewera-  
 men / enthalten sich von allem dem / was sie kan verhin-  
 dern / vnd begeben sich allein auff dasjenige / was ih-

ihnen die Stärke vnd Krafft gibt welches zuersehen  
 Sie entschlagen sich aller Sorgen vnd Kummer  
 Zeitlichen Sachen/in keine Welt-Geschäfte mischen  
 sich mit ein. Dahero der H. Vatter Nilus. D.  
 wir vns zu diesem Kenn-Platz fertig machen / e.  
 met mit folgendem: laßt vns alle zeitliche vnd weltliche  
 Sachen verlassen / auff daß wir von aller Begierde  
 frei vnd lediger die Geistliche vnd Seelensachen  
 er bekommen / wie lang werden wir vns gleich  
 Kindern in den Kindischen Sachen/vnd Gaudien  
 anhalten/vnd erretzen? Seynd wir dannoch  
 zu vnserm vollkommenen Verstand kommen?  
 lang werden wir vil schwächer vnd nährlicher  
 seyn als die Kinder? Von disen solten wir erlernen  
 vns zu vollkommeneren Sachen zu erheben / dann  
 in dem sie ihres Alter verändern / vnd wachsen  
 ändern sie auch ihren Willen / vnd legen von sich  
 zu Kindischen vnd nährlichen Sachen gehabte An-  
 thungen. Dann Exempel weis / sie höcklen mit  
 Nüssen/vnd spielen mit der Ballen/in solchen hal-  
 den Fremd / vnd vermeinen sie seynds / wann  
 solchen Spillen wol versehen/ so lang sie eines  
 chen vnd Kindlichen Verstands seynd / so bald sie  
 zu ihren Jahren kommen/verlassen sie solche Kind-  
 lichen Sachen/vnd gedencken an mannliche Thaten /  
 aber verbleiben allezeit in vnserer Kindheit / ver-  
 lassen die mannliche Thaten/in Gaudenspiel schimpflichen  
 lächerlichen Sachen halten wir vns auff / in dem  
 allen vnserer Lust vnd Fremd suchen in disen zeit-  
 lichen eyden vnd irdischen Dingen. Dessenwegen  
 wir billich von jedermänniglich verschimpffet vnd  
 lachtet werden. Dann gleich wie ein alter betagter  
 Mann/welcher sich zu einem bestaubren / oder mit  
 schen

NV  
 416

den bestreuten Fisch setze vnd in solchem Kindische vnd  
 irische Figuren reisset/billich verlachet wird / also ist  
 auch spöttlich / wann die jenigen welche allein in es  
 wehrenden Himmlischen Sachen sich solten bears  
 en: Sich in dem Koch vnd Staub der irdischen  
 Dingen einmischen vnd den Stand ihrer Hochheit das  
 besudlen: die Ursach aber solcher vnser Torheit ist  
 an Pre/als daß wir allein dasjenige hoch schätzen/  
 und solchem nachjagen was wir greiffen vnd sehen /  
 und den Werth der künfftigen ewigen vnd unsicherba  
 ren Güter gering vnd nichts achten/vnd also dem gros  
 sen unendlichen Vnterscheid nit mögen/oder wollen ero  
 wegen. Dann allein dasjenige was in unseren Augen  
 glänzet vnd schimmere: / das gefalle uns / vnd nimbe  
 n/oder mehr verblendet die Augen unsers Verstands.  
 Dis ist nemlich die ellende Natur des Menschen / daß  
 er allezeit/das gegenwärtige dem künfftigen / vnd das  
 sichtbarliche dem unsichtbarlichen vorziehet/wann wir  
 aber nur ein wenig dasjenige/was zukünfftig / hätten  
 gesehen/vnd versucht/ wurden wir für gewiß nit also dem  
 gegenwärtigen/welches wie der Rauch in dem Wind  
 nachschwind nachjagen. Nun derowegen/ so sollen wir  
 bald ein anfangen vnseres Gemüt von disen zeit  
 lichen Sachen entledigen/Gelt vnd Gut/vnd alle Reichs  
 thumben diser Welt/welche unsere Seel unterdrucken/  
 vnd gar verrucken/verlassen/vnd verachten / damit un  
 ser Schifflein von solchem schwären Last enthebt / desto  
 leichter das ungestümme vnd gefährliche Sewell dises  
 bitteren Meers vnser Lebens möge durchschlagen/vnd  
 sicher an das glückliche erwünschte Gestad komme /  
 Dann wann diejenige welche auff dem Meer schiffen/  
 zu Zeit des Ungewitters mit eignen Händen alle ihre  
 Wahren/Haußrath / vnd Güter in das Meer hinauß  
 werfē

werffen: Vnd ihr Leben/welches sie in dem erlöschenden  
 Schiff zu erhalten hoffen / höher schätzen / als  
 Reichthumb / warumb sollen wir nit auch von wegen  
 des immerwehrenden ewig glückseligen Lebens  
 verachten/vnd von uns werffen/ was unser Seel und  
 Gemüt zum Verderben ziehet? Warumb vermahnen  
 uns nit die Forcht Gottes/was in den Welt-Menschen  
 vermag die Forcht des Meers? Dife auß Bedacht des  
 zeitlichen Lebens achten nichts den grossen Schaden  
 aller ihrer Güter/wir aber die wir sollen zum ewigen  
 Leben zihen/von wegen dessen mögen nit ein geringen  
 (wie wir möchten vermeinen) Schaden oder Verlust  
 des Korhs der Erden leyden; Sonder es ist vns vil lieber  
 mit solcher Burde/vnd Last beschwäre der Weg-  
 gang/als durch Entlassung solcher das sichere Leben  
 Last vns derowegen alles von vns werffen / vnd vns  
 von allem absonderen vnd entblößen/ dann unser  
 Widersacher auch von allem entblöße nackend / vnd blöße  
 gegen uns in dem Streit stehet: ein Kämpffer wann er  
 sich in dem Streit einläßt/soll er seine Kleider/vnd alles  
 was ihn hindert von sich werffen / auff daß er nit  
 von seinem Feind an solchem gehalten auff den Boden  
 geworffen/ überwunden werde/vnd also das Sigt  
 kein verliere. Wir aber/welche durch die Ordnung  
 Landtnuß vns auff den Streit-Platz hoben begeben  
 vnd also gar starcke Widersacher haben / die vns hoch-  
 ren zu Boden zuwerffen / legen solche Hinder-  
 nissen nit von vns / sonder laden vns auch noch mit  
 grosse/vnd schwäre Last/daf also durch diser Mittel  
 Behülff unsere Feind vns gar leichtlich können ergreiffen  
 vnd zu Boden werffen. Ein schwären vnd gefähr-  
 lichen Streit wider die Geister der Bosheit hat der  
 ge/welcher sein Zeit allein zubringen in Zusammen-  
 lung

M  
 416

ein zeitlicher Güter/dann er durch solche an tausente  
 Drihen kan gehebt werden / wie wird derjenige  
 seinen Feind ein tapfferen auffnehmen / welcher  
 vnd umb behenckert ist mit unzählbaren Sorgen?  
 Kann ein solches ihm angehendtes Lumpen-Werck  
 nit ihn nit allein von der Beringsfertigkeit des Lauffs  
 verhindernen/ sondern auch Gelegenheit geben / daß er  
 ergriffen vnd gehebt werden: Hätte  
 seinen Mantel nit an/hätte ihn das Egyptische  
 nicht können ergreifen: Ist also notwendig / daß  
 wir wollen obfagen / vns von allem zeitlichen /  
 vnd vergänglichem entblößen. Dann das erste / daß  
 der Kämpffer solle thun/ ist; Daß er die verhinderliche  
 Kleider ablege; Das andere aber daß er sich mit dem  
 Del salbe: Dann die Entblößung ist ein Vrsach/ daß er  
 leichtlich kan ergriffen werden/ die Salbung aber /  
 wann er ohn gefahr ergriffen wird / desto ringer wegen  
 der Schlipffriakeit des Dels sich wider ledig mache: Das  
 ist auch die Widersächer / damit sie das schliffriake  
 Del unnützlich machen/werffen an den gegen- Kämpffer  
 den Staub der Erden/was nun in solchem Kampff ist  
 der Staub / das ist in vnserem Streit die Auffenthal-  
 tung in den zeitlichen Sachen; Vnd was dorten ist  
 das Del/das ist bey vns das ruhige Leben/welches ohne  
 alle Sorg. Gleich wie aber in vorgemeldetem Streit der  
 Kämpffer welcher sich von dem Staub befreyet / gar ring-  
 lich den Händen des Widersächers wird entwischen / auff  
 gleiche Form derjenige / welcher sich keiner zeitlichen  
 Sachen beladet/wird schwärtlich von dem bösen Feind  
 ergriffen: Hingegen aber in deme durch solche Sorgen  
 die Ruhe des Gemüts gerichtet wird / wird schwärtlich  
 von solcher den scharpffen Klauen dieses Feinds entge-  
 hen: Dann so bald der Mensch der Begürlichkeit statt /

¶ §

vnd

vnd Platz lasset / vnd sich nur ein wenig in den Eng-  
lichkeiten des äusserlichen Lebens auffhalte / wie  
gleich von solchem je länger je weiter gezogen. Da  
das an statt der Nothwendigkeit; Der Vberflus  
sucht wird/vnd iehunder wegen dieses grössere Sorg  
getragen/als zuvor wegen der Nothdurfft. Bis hieher  
der H. Nilus.

Dahero der H. Vatter Dresius sagt: Wir sollen  
verawist seyn / das vns der gütige Gott eine gros-  
Erad hat ertheilt / durch vnseren H. Vatter Pach-  
nium/da er vns durch disen hat unterwisen / das wir  
die Welt verlassen / vnd also erlediget seynd von der  
zeitlichen Sorg. Dann in deme wir ganz vnd gar  
nichts ja so gar den Schuh-Riemen mit eigenthumlich  
haben / so haben wir doch unsere Vorgesetzte/ welche  
der Forcht Gottes für vns sorgen in Speis vnd Trank  
in Kleidung/ in vnseren Kranckheiten/vnd Nothdur-  
ten/allein darumb/damit wir kein Schaden oder Nach-  
theil an vnserer Seel senderen / oder an der Vollkom-  
heit vnd Ruh des Geists verhinderet wurden; Sondern  
wir also ganz frey vnd ledig von aller Dienstbarkeit der  
Welt. Das Joch derselben haben wir von vns gewer-  
fen / warumb sollen wir dann widerumb zu diesen  
schwären Last vns wenden/ vnd dergleichen Ding  
suchen/welche ein unnütze Sorg vnd Forcht/das wir selb-  
ste möchten verlihren/ mit sich bringen? Derowegen  
liebe Brüder vergessen eweres Veruffs nit / eingedenck  
das die Lehren vnd Exempel vnserer H. Väter seynd  
Lantern / durch welche wir sollen in Himmel steigen  
Ihr sollen nitmehr ewere Begürd setzen auff das zeit-  
liche/was ihr einmahl durch die wahre Verachtung mit  
Süssen haben getretten.

Mein Kind hörest wie diser H. Vatter sagt / das  
die

Lehren der H. Väter seynd Himmels-Lantern. Vnd  
 diejenige Straß von welcher Christus sagt. Arcta est  
 via, qua ducit ad Vitam. Gar eng vnd schmal ist  
 der Weg, welcher führet zum Leben/auff welche schwär-  
 tze einer mit Reichthumb beladner wird fort kommen/  
 vnderinger ein Camel durch ein Nadelöhr wirdt gehn  
 als ein Reicher in Himmel. Dises hat dich ohne  
 Zweifel angetrieben / daß du durch das absonderlich  
 Bittvnd Verprechung der Armuth solchen schweren  
 vnd grossen Püntel des Glets vnd Guts oder vilmehr  
 die Begierd von dir hast geworffen / damit du also  
 vnderdiedaer von dergleichen Hindernussen die enge  
 Thoren der Glory köntest eingehn. Du möchtest mich  
 aber villeichter allhier fragen / worinnen die Geistliche  
 freiwillige Armuth bestande; Ob zwar wohl solches  
 genugsamb auß jetzt schon angezogenen H. Vätern  
 köntest verstehn/ nichts destoweniger, so merck wol auß  
 die Wort des H. Vatters Benedicti/welcher solche in  
 seiner Reg am 33. c. auß dise Form beschreibr: Keiner  
 solle der Vermessenheit seyn / daß er etwas hinweg ge-  
 he oder annehme ohne Befelch des Abbtis oder der D-  
 iocesanen / oder etwas engnes habe / keinerley Sachen  
 noch Büchlein/ noch Täftelein/ noch Schreib-Federn  
 sonder gans nichts soll er haben / als welchem noch sei-  
 nem eygnen Leib/ noch seinem eygnen Willen gezimbt  
 in eygnem Gewalt zu haben. Bestehet also die Ar-  
 muth in Entäußerung aller äusserlichen Sachen. Das  
 hero gahr übel fählen diejenigen/ welche nit allein ohne  
 die Vorwissen der Obrigkeit Sachen annehmen vnd  
 weck aeben / sondern auch die jungen / welche die  
 Pfaffen ihres Leibs / vnd absonderlich den eygnen  
 Willen mißbrauchen / oder aber sich vnbescheidlicher  
 Weis, ohne Erlaubnus ihrer Obrigkeit/ in den stren-

gen Fuß- Wercken üben: Vnd dieses ist wort  
 äußerliche Armuth eines Geistlichen/ dieweil aber die  
 äußerliche Wesen dem Menschen noch nit die wahre  
 Vollkommenheit zuengnet / sonder vilmehr das innere  
 liche. So höre an wie der H. Vatter Cassianus die  
 Vollkommenheit solcher Evangelischer Zugende be-  
 schreibt: Es ist vnserem Verueff gemäß/ daß wir in  
 diesem Leben kein Trost sollen suchen/ noch einzige Noth  
 oder Ergößtikeit sollen annehmen: Sonder die Er-  
 ren sollen wir fliehen / ab der Verachtung sollen wir uns  
 erfreuen/ die Armuth sollen wir in allen suchen / vnd  
 nicht allein die Reichthumb Gelt vnd Gut/ sonder auch  
 die Begirlichkeit selber sollen wir auß vnserem Her-  
 gang vnd gahr aufreuten: Dann nichts haben wollen  
 vns bißweilen die Noth / aber nichts begehren in  
 zugendreich. Solle also ein Geistlicher absonderlich  
 dahin zihen / daß er alle Begierd etwas zu haben  
 ganz vnd gar außtilge: Dann wann solche nit auß  
 der Wurzel außackeret wird/ so würde sie endzünden  
 eben so wohl in kleinen als grossen Dingen/ also daß der  
 Mensch vil häßlicher mit jenen geplaget/ als mit diesen  
 wann du nit auß ganzem Herzen vnd Anmuthung  
 arm bist/ so ist dein Armuth kein Zugende/ sonder vilmehr  
 ein ellender vnd erbärmlicher Stand. Gar  
 schön vnd in kurzen Worten beschreibet der H. Grego-  
 rius die Vollkommenheit diser Zugende: In der Ver-  
 lung der Armuth muß man mehr ansehen die Nüt-  
 zung vnd Begierd als den Werth: Vil verlasset der  
 welcher das wenig / daß er hat / von sich thut. Alles  
 verlasset derjenige / welcher nit allein alles veracht/ was  
 er hat/ sonder auch was er köndte haben vnd also allen  
 Willen etwas zu haben / verlaßt. Ist derowegen dieses  
 die wahre Armuth d. h. Geists / von welcher Christus  
 sagte

Seelig seynd die Armen in dem Geist / dann ihr ist  
 das Himmelreich. Ein schöne Belohnung Die jenige  
 welche auff diser Welt alles verachten vnd gering  
 achten / damit ihnen in Ewigkeit nichts ermangle.  
 Ob er dieses Versprechen Christi / verwunderet sich sehr  
 S. Bernardus / da er die acht Seeligkeiten auflegt /  
 in folgenden Worten: Warumb ist doch den Armen vnd  
 Martyrer ein gleiche Belohnung versprochen worden?  
 Als allein darumb / dieweil die freywillige Armuth ein  
 wahrhafte Marter ist / dann ist es nit ein schwarze Mar-  
 ter mit der Armuth beträngt werden / in mitten der  
 Reichthumben / welche die Welt anbietet vnser Feind  
 uns zeigt / vnd vnser Anmuthungen vnd Begürlich-  
 keit embßig begehrt? Willich soll gekönt werden / wel-  
 cher also embßig streitend die versprechende Welt verach-  
 tet / vnd den spienslenden Feind verlachtet. Vnd was  
 sich das vornembste ist / sich selber überwünder / an das  
 Kreuz annagelnd die auffgeblasene Begürligkeit. Zu-  
 dem wird auch den Armen das Himmelreich verspro-  
 chen. Dann es durch solche Armuth wird erkauft.  
 Die jenige aber / welche zwar wol die Armuth verspro-  
 chen / vnd arm wollen seyn / vnd sich nambsen / aber da-  
 neben nichts wollen manglen / vnd nichts auß der Wir-  
 kung der Armuth wollen leyden / sollen nit gedencken /  
 daß ihnen die versprochne Belohnung werde zu theil  
 werden / dann der Himmel nicht durch die Wort / sonder  
 durch die Werck erkauft wird. Ein Exempel haben wir  
 an Christo / welcher ob er zwar wol ein Herr der gan-  
 zen Welt ware nichts desto weniger damit er vns mit  
 seiner Armuth bereichere / ist er also arm worden / er hat  
 nichts gehabt wo er sein H. Haupt köndie hinlegen / daß  
 auch / seine liebe Jünger auß Armuth vnd Hunger sehr  
 gezwungen worden / die Korn- Lehren abzubrechen /  
 vnd

vnd mit den außgeribnen Kernen den Hunger  
stillen.

Mein Kind wo bist noch zu solcher Armuth kom-  
men? Ist nit dein Zellen mit allem Ueberfluß ange-  
füllt? Also daß es ein Frag wäre/ ob du alles dieses mit  
solcher Kombllichkeit vnd Ruh in der Welt hättest könn-  
nen besitz en? Durchgang dein Hauß/ Kächlein/ dein  
Büchlein / deine Klander/ deine Tierchen der Vögel  
vnd Taffelein/ dein Verhaegwand/ ist nit alles in dem Ue-  
berfluß? Was leydest für ein Armuth in Speiß vnd  
Eranc? Ohne dein einzige Sora stellt man dir sel-  
ches alles nit allein nach Nothdurfft / sonder auch zum  
Ueberfluß für. Hast also allein den Rahmen eines  
Armen/ohne das Werck. Wie ist aber der Willen be-  
schaffen? Wie gern leydest Hunger / Durst/ Kälte /  
Hit/ Vngemach/ Verachtung? Wie gern tragt zer-  
rissene/ vnd alte Klander? Wie gern wohnest in einer  
unlustigen Zellen/ oder Gemach? Auß diesem wirst erken-  
nen ob du die Begürlichkeit/ vnd Liebe zu diesen zergäng-  
lichen Dingen ganz vnd gar abgelegt habest. Oder aber  
auß den jenigen senest/ von welchem der H. Abbe Daniel  
sagt. Daß sie ihres Fleisch wollen überwinden ohne  
Schmerzen / die Keinigkeit haben ohne Züchtigung  
vnd Abrodtung des Fleisches/ die Ruhe des Fleisches die  
Tugenden des Geists ; Die Demuth Christi / ohne  
Verlehrung der weltlichen Ehr: Die wahre geistliche  
Einfalt/ ohne Verlußt des hohen Ansehen: mit einem  
Wort welche also begehren zubekommen die ewige Glü-  
cker/ ohne Verlußt des zeitlichen/ aber diser Willen wird  
sie niemahlen zur wahren Vollkommenheit bringen /  
sonder in ihrer zawigkeit werden sie verbleiben / ja von  
dem gütigen Götter gang verlassen werden/ wie er zu ei-  
nem dergleichen sagt Apoc. 3. Ich kenne deine Werck /  
aber

du bist weder warm/noch kalt. Wolte G Ditt/ du  
 bist kalt oder warm/dieweil du aber law bist/will ich  
 dich ausspreyen auß meinem Mund. Hörest mein  
 und wie der gütige G Ditt ein grosses Mißfallen hat/  
 wann man die Sach nur halb obenhin/mehr mit Wor-  
 t als im Werck erzeigt. Es ligt wenig daran ob  
 ein Willen vnd Begürd an das zeitliche gebunden  
 wie mit einer Ketten / Sahl / Schnur / oder Faden /  
 wann ein Fädelein ist ein Hindernuß/das dich nit kanst  
 G Ditt erheben / vnd übersich schwingen. Dahero  
 schon der H. Dorotheus sagt. Unser unordenli-  
 che Liebe die heffter vns gar oft an schlechte/vnd nichts-  
 wertige Ding. Wir aber ellende vnd blinde mercken  
 dieses nit. Gar arlich gabe er solches zuverstehen sei-  
 nem Jünger Dositheo ; Dann als diser einmahl ein  
 anderbare Anmuthung vnd Begürd zu einem Messer-  
 lein bekommen / vnd solches von seinem Meister be-  
 gab. Er sagte er ihme: Mein Dosithee/wie gefalle es dir/  
 wilt lieber ein Diener des Messerleins seyn als Christi /  
 wann in deme er die Anmuthung seiner Liebe vnd Bes-  
 chuld zu diesem Messerlein hätte gewehnt / hat er solche  
 Christo entzogen / vnd ist ein Knecht solcher Creatur  
 worden/damit in diesem seinem Jünger der H. Vatter  
 alle unordenliche Anmuthung vnd Begürd zu diesen  
 weltlichen Sachen außtilgere / vnd ihne in der Liebe  
 G Dittes ganz vnd gar versenckte / hat er ihn auch in  
 anderen Sachen mortificiert / also/was er gemerckte/das  
 ihme annemlich/hat er ihme genommen vnd anderen  
 geben/dieses allein ist die Ursach das die alte H. Vatter  
 ein grosses Abschewen haben getragen ab dem Laster des  
 Eigenthumbs. Dahero sie auch solches auff das al-  
 tlich ärgsteste abgestrafft. Dann wie gelesen wird in  
 dem Leben der H. Vattern: Als auff ein Zeit bey einem

Sters

Sterbenden erstlich wenig Pfenning / welche er  
Vorwissen vnd Guthaiten der Obrigkeit behalten /  
funden wurden / haben sie solchen / nach seinem Tode  
mit diesem wenigen nit in die gemaine Begräbnus  
Brüder / sonder aufferhalb derselben an einem unge-  
weichten Ort / mit diesen erschrocklichen Worten : Dem  
Gelt sene dir zum Verderben / begraben / ist das mit er-  
schrocklich?

Mein Kind gib Achtung daß du nichts fürst  
cher Weis verborgen habest / an welchem dein Anma-  
chung hange / vnd dich vnd dein Seel von dem höch-  
sten Gut abziehe / lasse der Erden was irdisch Du aber  
bewirbe dich umb das Himmlische / nichts sollest auß der  
ser Erden dir zuaynen. Dann wisse für gewiß : je vil  
du deß Zeitlichen an dich ziehest / so vil entziehst dich  
von der ewigen Belohnung. Solches haben unse-  
erste Vätter geförchtet / dahero bey ihnen für ein großes  
Laster / ja Kirchen-Diebstahl wurde gehalten. Wann  
einer nit nur mit Worten sagte : das ist mein Büchlein /  
mein Tässelein / mein Kland / &c. Dann alles war ge-  
mein. Sonder auch etwas auß Vnachtsamkeit ver-  
wahrlosete. Derowegen der jenige / welcher auß Vn-  
achtsamkeit in der Küche allein drey Einsen verwahrlo-  
sete / ist mit einer strengen / öffentlichen Buß nemlich  
Absonderung von dem gemeinen Gebett abgestraft  
worden : Also heilig wurden gehalten alle Sachen deß  
Klosters : wie der H. Vatter Benedictus in seiner Regel  
c. 31. sage : Alle Geschyrz vnd Gefäß / auch alle Substantz  
vnd Haab deß Klosters soll gehalten werden / als deß  
geheiligte Geschyrz vnd Gefäß deß A. tars. Mein Kind  
unter solche Gott-geweychte Geschyrz wird auch gerech-  
net dein Leib vnd Willen. Derowegen gib wol Acht  
daß alles was G. D. it auffgeopfert vnd geheiligt ge-  
hast  
nit

widerumb an dich wollest ziehen: Eines ist/welches  
 an dich mit allen Kräftren deiner Seelen sollest zie-  
 hen/ vnd welches dich mit aller Krafft vnd Macht an  
 sich begehrt zuziehen. Nemblich von welchem der  
 Psalmist singt Dominus pars hereditatis meae.  
 Der Herr ist mein Erbhail. Welcher sich mit disem  
 laßt begnügen/sagt ein H. Vatter der ist ein un-  
 erschlicher Beinhailß. Damit du aber dein unersätt-  
 liche Begürlichkeit an dem unendlichen Gut könnest  
 stillen/ so nimme für die Hand folgende Betrachte-  
 ungen.

¶ Die II. Betrachtung.

Von der Abfönderung diser Welt / vnd  
 Vereinbahrung mit GOTT.

S. Benedictus. Von den Weltlichen Saa-  
 chen sich abfönderen. Cap. 4. Reg.

S. Augustinus. Darumb seynd ihr in die  
 Versammlung kommen/das ewer Herz eins in  
 GOTT seye. Cap. 1. Reg.

S. Franciscus. Wie sollen wir mit reinem Herz  
 suchen vnseren Herrn vnd GOTT. Cap.  
 1. Reg.

Betrachte die grosse Liebe Jesu gegen dir / welcher  
 damit er deine Gedancken/vnd Anmuthungen von  
 vergänglichlichen jrdischen Sachen erledigte / vnd zu  
 Himmlischen erhebre/vnd also dein Herz/ gleich als  
 Magnet an sich ziehete/dise jrdische Wohnung hat  
 verlassen/vnd sich über alle Himmel erhebt / bis zu der  
 Rechten des Himmlischen Vatters / auff das auch all-  
 deine Gedancken / vnd deine  
 Anmuthungen wären/wo er dein Schatz ist. Erwege

nun wie Jesum liebest. Ob ihme nachylest/ ob du  
 Herz bey ihme in dem Himmel erhebt alles irdische  
 verachte. Oder aber noch in dem Wust der Erden ver-  
 tiefft seye? Ob deine Anmuthungen ganz rein vnd  
 lich/ oder ob ihnen noch anklebe die schnöde Begier-  
 teiten des Fleisches/ vnd der Sinnlichkeit. Ach warum  
 machest dich nit einmahl loß von disen Noth/ das allen  
 unterruckt den Geist/ vnd die Seel? Wie magst du dich  
 in solchem herum beladen/ vnd dein Herz also mit sol-  
 chen Sachen vnd Sorgen beladen/ welche doch einmal  
 müssen verlassen werden? Warumb laßest dein Herz  
 also armseliger Weiß zerrrennt vnd zertheilt seyn? Je-  
 sus ist ein Eufferer/ das ganze Herz will er haben/ des  
 halbe nimbt er nit an. Aber du laßest Jesum sitzen  
 vnd fahrst allzeit in deinen Anmuthungen fort.

2. Betrachte die Liebe Jesu / in dem er dich  
 ganz will haben: Damit du ganz in der Süßigkeit er-  
 tränckt vnd versenckt seyest. Derowegen verlang  
 dein Herz ganz loß zumachen von aller Bitterkeit/ vnd  
 es so vil an ihme ligt/ zu ihme in die Himmlische Süß-  
 figkeit/ vnd Sicherheit zuziehen. Dann erwege nun  
 benhin/ was ist in diser Welt anders/ dann ein lauter  
 Vnruh/ ein lauterer Verfolgung/ ein lauterer Wider-  
 wärtigkeit/ ein lauterer Falschheit/ vnd Vnbeständigkeit.  
 dann was jetzt süß/ wird gleich bitter/ in einem Augen-  
 blick wird auß der Frewd ein Leyd/ auß einem Freund  
 ein Feind/ wo ist ein einzige Frewd deren End nit seyn  
 ein Leyd. Dann alles muß verlassen seyn; Sondern  
 thut weh. O mein Seel wie glückselig wurdest du seyn  
 wann du in immerwehren der / vnd allzeit wachsender  
 niemals abnehmender Frewd / vnd Trost dich ver-  
 sencktest: Vnd dich einmahl recht vereinbahrest mit  
 dem jenigen von welchem du in Ewigkeit nit wirst ge-  
 scheiden

Wenden werden? O mein Jesu wie ellend vnd frembd/  
 reuter kombt mir vor alle zeitliche / irdische zergäng-  
 che: erste Ergösligkeit vnd Trost wann ich deiner ge-  
 nade. Ach mein Jesu wann wird es doch einmahl  
 mit mir wahr werden/was du versprochen: Ego si ex-  
 altatus fuero omnia traham ad me ipsum. Wann  
 ich einmal erhöhet wird / so will ich alles an mich zie-  
 hen. Du bist erhöhet zur Rechten des Himmlischen Vate-  
 rs / vnd aber lasset mich in dem Koch diser Erden si-  
 tzen / watten / vnd zaben: Ach mein Jesu warumb zie-  
 hest du mich nit? villsicht bin ich dir zu schwär / dann  
 dich vnd Blut / wie auch die ganze Welt flebt vnd  
 anger an mir. Ach wann wird ich einmal loß wer-  
 den vnd mein Herz zu dir erheben? O mein Erlöser er-  
 löse mich.

3. Betrachte die Liebe Jesu / welcher damit er  
 sich anreibe/ nit auff diser Welt in den zergänglichen  
 vnd schwachen Creaturen / sonder in Göttlichen vnd  
 himmlischen Dingen dein Hilff vnd Trost zusuchen /  
 er wollen bey dem Himmlischen Vatter dein Vor-  
 sprecher seyn. O grosse Liebe! Wie unendlich ist solche.  
 Welche nach dem sie auff diser Welt alles was möglich  
 zu thun / auch so gar in dem Himmel deinem Jesu  
 Ruhe nit lasset: Dann sie ihn antreibt / daß er dein  
 bester Vorgesprecher bey dem Vatter muß seyn. Er  
 entschuldigen deine Sühler: Er muß begehren für  
 dich die Gnaden-Hilff; Alles was ihme möglich thut  
 Er teigt täglich ja Augenblicklich dem Vatter seine  
 Bund-Mahlen zu deiner Versöhnung. Also hat  
 er kein End / biß so lang sie dich in vollkommner  
 Verwahrung aanz vnd aar wird einschliessen / vnd  
 vollkommenlich sich in dich wird anfangaen einatessen.  
 Wie wenig hab ich solches geachtet: O mir Armssee-

ligen/welcher ich alle meine Hoff vnd Trost allein in  
 den vergänglichlichen Sachen hab gesucht/ vnd deiner  
 Jesu des wahren Trosts hab vergessen! Du warrest  
 Augenblick auff mich/was ich dir wolle befehlen  
 du in meinem Nahmen dem Vatter sollest vorbringen  
 aber ich lasse dich stehn/ O grosse Ungleichheit meiner  
 Liebe gegen deiner: Vnd aber O Jesu was hast du  
 mehr? Was ligts dir daran/ daß du mich also liebest  
 vnd einen Staub der Erden mit disen Liebes-Banden  
 also mit dir wilt verknüpfen vnd vereinbahren? Ach  
 O mein Gott wann wird ich einmal recht erkennen  
 was ich werde haben / was mir daran lige / wann ich  
 mit dir in solchen Stricken wird vollkommenlich ein  
 seyn! Wie wird ich versenck't seyn / vnd gleich wie ein  
 Fischlein in dem grossen Meer/ also ich in dem unend  
 lichen Abgrund der Süßigkeit/der Freud/ vnd Trost  
 herumb schwimmen! Ach mein Herr vnd Gott wann  
 wird es zu disem kommen/ daß ich dir allein/ dir allein  
 liebe vnd allen Creaturen todt seye.

Beschluß zu der Mutter Gottes / vnd den jeni  
 gen Heiligen/ welche vortrefflich in der Liebe gewesen  
 als Johanne/Paulo/ Ignatio Bischoff vnd Martyr  
 &c. Wie auch zum H. Schutz-Engel.

### Vorbildung der Keinigkeit vnd der Mut len solche zuverlangen.

Das andere was den ellenden Menschen zu Boden  
 drückt vnd beschwärt / ja die Hochheit des Eben  
 bilds Gottes besudlet/ist das Fleisch vnd Blut / wann  
 ihme der Zaum der Vernunft vnd Erbarkeit nit ange  
 legt/sonder sein Thische unvernünftige Begird vnd  
 Anmuthungen erfüllet werden. Von solchen sagt der  
 Psalmist: Homo cum in honore esset non intel  
 lexit,

lexit. comparatus est jumentis insipientibus. &  
 similis factus est illis: Der Mensch da er in den Ehe  
 ware/hat er solches nit verstanden / oder geachtet:  
 Er ist gleich vnd ähnlich worden den unvernünfftig  
 Thieren: dann/wann der Mensch sich in die unver  
 nünfftige / viihische/fleischliche Lustbarkeit vnd Begürd  
 verwerffet/besudlet er mit dem Vnflat der Vnlauterkeit  
 nit allein die schöne Bildnuß Gottes/sonder was noch  
 mehr durch die Verwilligung in die Sünd löschet er  
 auß das schöne hellglanzende Gnaden-Liecht. Damit  
 verorwegen ein Gottliebende Seel von solcher Besud  
 lung sicher ihre schöne Bildnuß unverfehrt behalte/hat  
 der liebevolle Gott durch sein eingebornen Sohn in  
 seiner Evangelischer Lehr vns gerathen/vnd gelehrt das  
 Engliche Leben/welches ist die Jungfräwliche Keusch  
 heit/dann die jenigen welche solcher Tugend ergeben /  
 die Wahrheit/seynd gleich den Englen / in deme sie  
 dem Fleisch vnd seiner Begürligkeit ganz todt / auff die  
 Erden ein himmlisches Leben führen. Was nun  
 von solcher Tugend sagt der H. Basilus/vnd was für  
 Mittel zu Erhaltung derselben er vns an die Hand ge  
 beht/will ich die herzu setzen. Seynd aber dises seine  
 Wort: Die Jungfräwtschaft ist ein grosse Gnaden  
 Gab Gottes Dann mit einem Wort darvon zuredent  
 wird durch solche der Mensch dem unwandelbaren  
 Gott selber gleich/vnd ähnlich. Dife aber kombt nit  
 von dem Leib zu der Seel / sonder bestehet sürnemblich  
 in der Seel / vnd pflegt durch derselben unverrücklicher  
 Keiniheit/die Gott allein angenemb ist/ auch die Leis  
 tung ganz rein zuehalten: Dann die Seel mit ernstlichem  
 Verlangen/vnd Begürd zu der Tugend entzündet /  
 schwingt sich mit den Flügeln der Keuschheit übersich /  
 vnd begehrt gleiches mit gleichem/das ist/den unwan

delbaren vnd reinisten Göttern mit unvermacteter  
 niackheit herzlich zu verehren / vnd sich also mit ihnen  
 vereinbahren. Zu solcher Vereinbahrung aber gebrau-  
 chet sie / als ein Magd / die Jungfrawschafft des Leibes.  
 Dann damit solche in der Beschawung Gottes  
 nit allein von der Lustbarkeit nit verhindere / sonder auch  
 allezeit derselben / als ein getreuer Gefährt auch mit-  
 theilhaftig werde / treibe selbige an / daß sie die an-  
 zehende Vollustbarkeit des Leibes fliehe / vnd gleichwol die  
 Mäßigkeit / vnd Strenghheit des Lebens in Fasten / in  
 dem Buß- Wercken / Streit wider die Vollust / Verle-  
 tung der äusserlichen Sinnen vnd Beaurden / die kör-  
 perliche Keuschheit / vnd Jungfrawschafft erhalte / also  
 erhalte diese äusserliche die innerliche Jungfrawschafft  
 der Seelen; in deme solche verhütet / daß die Seel nit mit  
 einziiger unfläciger Gedancken besudlet / sondern mit  
 schönen Glanz oder Ebenbild Gottes unversehr behal-  
 tet / auff daß die Gleichförmigkeit des unverwand-  
 ten Gottes durch die Streimen seiner Gnaden / als  
 in einem klaren Spiegel möge in solcher Seel er-  
 scheinen: Dieweil derowegen die wahre Jungfrawschafft  
 der schönen Keinigkeit der Seelen besteht / durch welche  
 auch der Leib rein vnd keusch erhalten wird / der  
 mehrere Theil aber der Jungfrawen sich allein des Na-  
 mens berühmen / vnd in dem Werck diese innerliche  
 Jungfrawschafft wenig vnd nichts achten / habent  
 nothwendig befunden / die jenigen welche das schön-  
 grüne wolriechende Sig- Kräncklein solcher Engel-  
 scher Keinigkeit wollen eroberer / zu erinnern / daß sie nit  
 auß Unwissenheit das vornembste / vnd Substant der  
 sser Tugend versaumen / vnd ihres Leben in der Demu-  
 tbarkeit der Magd verzeihen: Vnd also dieweil sie wenig  
 achten die Fremde / vnd solche verhinlässigen / dann sie  
 sich

sich allein bemühen vnd befeissen in der leiblichen/vnd  
 innerlichen Jungfrawschafft / durch die Vergessenheit  
 vnd Vnachtsambkeit der innerlichen Schönheit nach  
 der gehabter Müß vnd Arbeit beraubt werden/vnd zu  
 grund gehen: damit derowegen alle vnd jede Stuck  
 der wahrer Jungfrawschafft gehörig/ eygentlich erkenne  
 mögen werden/ so müssen wir sehen / zu was Zihl vnd  
 End sich ein Jungfraw solle richten / vnd welcher mas-  
 sen sie ihr Jungfräwliche Keuschheit solle erzeigen/ auff  
 daß sie nit villeichter anderstwo hinwanckend des rech-  
 ten Zwecks verfähle. Ist also ein wahre Jungfraw /  
 welche auß innerlicher Liebe angetrieben/ ihr Seel von  
 leiblicher Zunaigung vnd Anmuthungen abziehet / die  
 Wollust des Fleisches verachtet / vnd sich von dem Leib  
 zu ihrer warhafften Form vnd zierlichen Gestalt wen-  
 det/ sich bemühet den Weeg der Tugenden zuwandlen/  
 nit mehr gedencend an das jenige/ was leiblich/ oder  
 fleischlich / sonder allein vor Augen habend die Ver-  
 wandt muß vnd Gleichheit/ die ihr unleibliche Seel hat/  
 gegen dem unleiblichen Gott/ also in ihr selber durch  
 Müß vnd Arbeit/ durch Abziehung vnd Entwehnung  
 von aller Wollustbarkeit des Leibs anzündend/ vnd ver-  
 mehrend die Funcken der Geistlichen vnd Göttlichen  
 Liebe. Diemeil aber ein solche Jungfrawschafft einer  
 reinen Seel ein Göttliches Ding ist/ durch welches nit  
 allein der Leib rein vnd unbefleckt wird behalten / sonder  
 auch das Gemüt/ von allen bösen Anmuthungen / vnd  
 Begürden wird gereinigt/ damit also sie sich dem lieb-  
 reichen Gott ihrem Bräutigamb deme sie in wahrer  
 Liebe verlobet ist / ganz rein könne stellen / muß sie ein  
 Gewalt brauchen: Dann es ist bekandt/ daß das Reich  
 Gottes (die Vereinhahrung mit Gott) ein solches  
 Kleinod ist/welches mit Gewalt muß erobert vnd ero-  
 berte

krieger werden/dahero ein solche Seel/ihre eigene  
 tur muß zu solchem ihrem Zihl zwingen/vnd treiben  
 vnd nit allein die Wollustbarkeit vnd Gaytheit d  
 pfen/sonder auch wider alle Lust vnd Begürden ja  
 ster/was sie auch für einen Nahmen immer mögen ha  
 ben / ritterlich streiten / dann der Wollust durch die  
 Sinn die Seel thut hauffen weis übersallen / auff daß  
 sie durch unterschiedliche böse Begürden endtlich gar in  
 den Abgrund versencket werde : Solle also ein reines  
 Jungfraw zu einem wachbaren Wächter für d  
 5. Sinn/als Haus Thür/bestellen die Vernunft  
 che keines Weegs solle gestatten den freyen Aufschwung  
 solcher Sinnlichkeiten/sonder selbige vielmehr ein  
 cken / auff daß sie nit mit ihren ungestümmen Ar  
 mungen/die Seel belästigen/vnd in unterschiedliche  
 ster stürzen. Wie auch gebürt es einer Jungfrawen/  
 in allweg das jentae so von den äußerlichen Sinnen  
 hinein in die Seel zu ringen begehrt / wol zu erwagen/  
 vnd zu durchgehen / wie es in allem beschaffen / damit  
 dise nit erwan/allgemach mit fleischlichem Lust oder  
 Koth überschüttet/vnd durch den Vnrath das innerliche  
 che Gnaden Wasser trüb gemacht werde. Derwegen  
 solle sie ihre Augen nicht auff alle vnd jede sichtbarliche  
 Sachen lassen schiessen/auff daß sie nit durch die Ein  
 nussen der Figuren vnd Gestalten / so sie ohnbesonnen  
 beschawet/verblennt werde / sonder sie solle das jentae  
 was die Nothwendigkeit vnd Erhaltung vnsers Lebens  
 anzuschawen erforderet/also ansehen/ daß solchem alle  
 zeit beschlossn seynd/die innerliche Augen der Seelen /  
 welche allein immerdar sollen offen stehen dem Glanz  
 des wahren Lichts/vnd seiner schönen Klarheit. Gleich  
 fahls soll sie auch ihr Gehör wol bewahren / vnd nit er  
 ner jedwederen Red statt vnd platz geben/sonder von den  
 schänden

schänden lüppigen schmutzigen/ vnd verierereischen Vor-  
 als vor einem Bisse/ solches verstopffen. Entge-  
 gen aber auff ein ehrliches/ aufferbawliches / vnd zu-  
 sendfames Gespräch / vnd Ermahnungen mit allem  
 gleich eröffnen; Ferner soll sie den Geschmack / welcher  
 allein was lieblich vnd angenehmem begehrt / durch die  
 Vernunft zähmen/ vnd ihme nichts als was die Noth-  
 durfft erforderet/ zu lassen. Was aber belangt das An-  
 regen oder Anrasten / welches auß allen Sinnen das  
 schädlichste ist/ soll solches auff das allerfleissigst von al-  
 len Begürden rein / vnd unverlezt bewahret werden /  
 wann diser Sinn / durch den gangen Leib mit seiner  
 Sinnlichkeit der Seel gar starck zusetzt/ vnd sie gar leiche-  
 lich in das Verderben bringt/ zu solchen Fahl- Srickē  
 der brauche er vornemblich die Vnbehutsamkeit der  
 Händen/ ja er verschonet auch so gar dem Gesichte nit /  
 in deme er durch die Bewegung der Augen die Seel  
 gelangen nimbt/ dann mit dem blicken vnd winkeln  
 der Augen/ pflegen wir alles / was vns geliebet / gleich  
 als mit Händen von fern anzurasten/ vnd was mit den  
 Händen anzurühren vns nit vergunt wird/ das greiffen  
 wir mit Verlangen durch das Gesichte / vnd erfül-  
 len unsere Gedächtnuß mit Bildnussen/ welche die Au-  
 gen durch äusserliche Figuren vnd Gestalten in sich has-  
 sen gezogen/ daß also solche / gleich als in ein waiches  
 Wachs in die Seel werden eingetruckt. Dahero auch  
 erfolget daß ob schon das äusserliche Anschawen ver-  
 gangen/ nichts desto weniger die eingetruckte Formen/  
 oder Bildnuß die Seel mit allerley Fantaseyen betrü-  
 bet/ derowegen ein Jungfraw keinem Ding ihr Gesichte  
 soll zu starck einhefften/ oder ob ohngefähr solches ge-  
 schicht / daß dise Bilder das Gemüt gänzlich einneh-  
 men wollen / solle sie durch den kräftigen Widerstand

V s

solche

solche aufstreiben / damit dises von allen leiblichen  
 guren/vnd Gestalten/so täglich vor Augen schweben  
 gang rein vnd sauber möge behalten werden: So aber  
 gedachte Bilder dem leiblichen Gesichte heimlich ein-  
 gegossen werden/ so soll ein Jungfraw dieselbige durch  
 stäte vnd embsige Gedancken der Tugenden / vnd Er-  
 barkeit widerumb auflöschen / vnd was durch leibliche  
 Form hinein in die Seel geschlichen/ durch Erhebung  
 des Gemüts/vnd Beschawung Göttlicher Sachen ver-  
 tilgen / entgegen aber die H. Ding durch embsige Be-  
 trachtung an derselbigen statt einschreiben/wofern aber  
 solches nit geschieht / sonder die Seel mit dergleichen  
 Bildnissen freywilliger weis beschwärt / vnd un-  
 truckt wird / nuhet es wenig einer Jungfraw / daß sie  
 thren Leib von der Vnreinigkeit bewahre / wann ihr  
 Seel mit Vollustbarkeit natürlicher Liebe/ so das Ge-  
 sichte ihr eingegossen behaffret vnd besudlet ist. Dann  
 auff dise weis die Zierd der Jungfrawschafft nur ein  
 Gleißneren zuschäken: wann derowegen dises Ubel der  
 Vnachtsamkeit / vnd Frechheit der Augen in dem  
 Menschen eingewurzlet/ ist alle Mäßigkeit/ Fasten /  
 Abbruch/ vnd hartes Leben umbsonst: Dann ob sich  
 der äusserliche Leib getödt wird / so nimbt dennoch  
 der Seel/ vnd Gemüt solche Beaurd überhand. Auf der  
 Ursachen ermahnet der weise Mann sein Kind. Prov.  
 4. Deine Augen sollen rechte Ding sehen / vnd deine  
 Augbrawen was billich anschawen / werde nicht von  
 deinen Augbrawen eingenommen / noch von deinen  
 Augen gefangen. Solle also ein Jungfraw das jense-  
 ge mit den Augen nit anschawen / daß sie mit den  
 Händen nit darff berühren/dann das Anregen der Au-  
 gen ist ein Führer vnd Vorgänger des Anrührens  
 mit den Händen geschieht. Das ander daß der Sinn  
 des

NV  
 416

des Anastens auch gebraucht ist das Gehör. Dann  
 durch dieses in die Seel allerhand Stimmen / vnd Re-  
 zen eingossen werden / daß dasjenige was die Schärffe  
 der Augen nit kan erreichen / solches durch die Wort / an  
 die Seel gebracht wird. Diweil aber auch durch den  
 Sinn des Geschmacks / die muthwillige Sinnligkeit  
 des Fleisches der Seelen ein grossen Schaden kan zu-  
 fügen / braucht es ein gute Absicht / dann ein Jungfraw  
 soll auch vornemblich über den Sinn des Geschmacks  
 der Kostens herrschen / vnd also den Ursprung der Un-  
 sauberkeit / der von dannen herkombe / außstrucken.  
 Dahero ein Jungfraw mit Begürden zu schleckerhafft-  
 en Speisen keines wegs soll bestricket seyn / sonder alles  
 nit wol beobachten / wie sie den blühenden / vnd von  
 natürlicher Hitz überflüssigen Leib zähme / auch durch  
 Hunger vnd Durst / oder frischen Trunck Wasser sein  
 unmaßige Hitz dämme / auff daß das muthwillige  
 Fleisch durch den Ubersfluß der Speisen / vnd starcke  
 Wein nit noch mehr bekräftiget werde / vnd also das  
 Feuer mit Feuer wie der weise Heng gesprochen / vermengt  
 werde. Demnach solle sie dem / mit natürlicher Hitz er-  
 füllten Leib / ein kühles Wasser zum Getranck mäßig-  
 lich darreichen / vnd die brünnende Flammen / so in der  
 Natur stecket / durch solches auflösen / vnd also dem  
 Leib durch die Vernunfft zu gebührender Unterthänig-  
 keit bezwingen. Jedoch solches mit Bescheidenheit /  
 (nach Rath vnd Gurgeduncken eines wol erfahrnen  
 Geistlichen Vatters / welcher nach Umstand der Sach  
 zum besten wird wissen was vonnöthen / oder nit) dann  
 wann der Leib durch Entziehung seiner Nothdurfft / sei-  
 ner natürlichen Kräfte beraubt wurde / thäte er der  
 Seelen durch solcher Krafftlosigkeit mehr Schaden / als  
 nutzen. Zu wenig vnd zu vil verderbt alle Spihl / dann  
 gleich

gleich wie ein Fuhrmann mit einem überfüttertem  
 Pferd eben so wenig wird aufrichten / als mit einem  
 hungerigen vnd krafftlosen. Eben also muß man auch  
 den Leib welcher den Weeg der Tugend mit der See-  
 wandlen muß / nicht zu muthwillig durch das Futter  
 noch durch Hunger vnd Dörffrigkeit aufm ärglen vnd  
 Krafftlos machen / sonst würde die Seel so mit ihme  
 verembahret ein vergebne Arbeit auff sich laden / wo-  
 der zu ihrem Dienst gehöriger Krafft beraubet werden /  
 daß sie an den tugendlichen Wercken gar vil verhin-  
 dert werde: Seynd derowegen die Speisen nit gänzlich zu  
 vermelden / aber auch nit mit Überfluß zuzugießen /  
 vnd muß man in allem ein rechte vernünftige Maß  
 halten / vnd zu diser Porten des Kostens oder Geschmacks  
 die Vernunft als ein wachsbaren Thor-Hüter setzen /  
 damit nit etwas hinein komme zu derselben / welches  
 mehr schadet dann nuget: Zu dem soll diser Thor-Hüter  
 keines wegs einzige schändte Wollustbarkeit durch die  
 5. Porten der Sinnen einschleichen lassen. Dann wie  
 ein Obrister / wann er mit seinem Kriegs-Heer in eine  
 Statt kombt / vnd ihme vergunnet wird etwas auß  
 seinen Waffen / als Spieß / Schild / oder Helm in ein  
 Haus hinein zulegen / so ist er durch sein Macht vnd  
 Gewalt in solchem Haus / ob er schon herauß zu seinen  
 Soldaten gehet / dann er seine Waffen darinn liegen  
 hat / er pflegt auch allgemach seine Vnverthanen mit ih-  
 me hinein zuführen / vnd dise Behausung endlich gar  
 gemein vnd eigen zumachen. Ebnermassen thut der  
 oberste Hauptmann der Sünd vnd Wollustbarkeit / so  
 bald man ihn durch die äusserliche Sinn in das innere  
 Haus der Seel laßet / legt er gleich etwas auß seinen  
 Waffen nieder / nemlich den Spieß des Anschauens /  
 damit er vns durch die Augen von fern verwundet /  
 oder

Der den Helm der Bollustbarkeit/nemblich die üppige  
 Wort/ so durch das Gehör in die Seel einschleichen/ oder  
 den Schild des Anregens so durch die Hand beschicht /  
 wann er nun diese Waffen in das Haus vnser Seelen  
 legt/ ob er schon für sich selbst herausen / vnd der Leib  
 durch das Werck noch nit verführet ist / so wohnet er  
 nichts desto weniger/ durch seine Macht vnd Gewalt  
 darinnen / vnd thut durch solche Waffen das Gemüt  
 verlegen/ daß die Seel ein offnes Haus dieses Obersten  
 wird/ welcher nach Belieben seine Vnterthanen vnd  
 Vnterwandren/ das ist die böse sündliche Begürden  
 herein führt. Solle also ein reine Jungfraw diesem  
 Hauptmann des Fleisches/nemblich den Eingebungen  
 des Satans anfänglich den Zugang durch die Sinn  
 versperren/ vnd dieselbige alle äußerliche Thüren oder  
 Fenster mit dem Rigel des Herzens wol verwahren /  
 damit durch diese nit listiger weis nach ihme hinein  
 kömliche/ vnd dem Todt als seinem Vnterwandren ein  
 Wohnung in der Seel bereite. Dann gewiß ist daß  
 wann solcher Gast in der Seel wurde wohnen/ so wurde  
 die schöne Jungfräwliche Keuschheit bald verkehren  
 vnd besudlet werden. Dann auch in Abgang innerli-  
 cher Keuschheit/ die äußerlich des Leibs/ welche ohne die  
 innerliche nichts nuset/ auch wurde Schaden leyden.

Die Jungfrawschafft / wie schon gemeld / zihlet  
 zu der Vereinhahrung mit dem Göttlichen Weesen/ in  
 der eine ein Geistliche Gott-verlobte Jungfraw den güts-  
 gen Gott selber ihr zu einem Bräutigamb hat außers-  
 wöhlet/ vnd zu ihme Treu vnd Glauben versprochen :  
 Dahero sie fleißig Achtung geben soll / daß sie keine  
 fremde Gast in das Kämmerlein ihres Herzens ein-  
 lasse / noch durch ihre Gedanken hin vnd wider auff  
 dieser Welt unter den Creaturen herum lauffe / dann

er mit seinen scharpffsehenden Augen durchringet das innerst der Herzen. Soll also ein Jungfraw weder mit der Zungen/das ist üppigen Worten/noch mit den Ohren/in Anhörung des unnützen Geschwäs/noch mit den Augen/in unbehutsamen/vnd frechen herumbschauen noch mit anderen Sinnlichkeiten/vil weniger mit Gedancken ihr Ehs brechen/sonder den Leib sambr allen seinen Kräfte vnd Anmuthungen als einen heiligen Tempel/vnd unbeslecktes Schlassbertheim rein behalten/auff daß die Seel darinnen als ein Jungfräwliche reine Gespons sich mit ihrem allerreinisten Bräutigam vereinbare. Dessenwegen sie soll fleißig auff sich selber Achtung geben vnd weder ihres Gesichts/noch ihre Zungen/noch Ohren/noch Gedancken / noch andere Glieder ihres Leibs gebrauchen/es seye dann Sach / daß sie nach reifflichem Ertorschen bestinde / daß solches ihrem Allerliebsten gefällig / dann sie allein solle sorgen/wie sie ihm mög wol gefallen/wird also ein Jungfraw auff ihres Gemüt/auff ihre Demegnuß/auff ihre Zier/auff ihren Gang vnd Wandel nit allein Achtung geben/wann sie bey den Leuthen / sonder auch wann sie allein/nit allein bey Tag/sonder auch bey Nacht ingedäch in Gegenwart der H Englen/vnd ihres Bräutigams/deme sie nit allein durch die Ehsbarkeit den Leib sonder auch den Geist rein vnd heilig solle behalten. Es wird sich ein Jungfraw bearbeiten / daß sie ihren Leib vnd Geist nit allein mit dem Wust vnd Vnflath der fleischlichen Begürlichkeit nit besudle / sonder daß auch ihr Geist von allem Vnrath anderer Sünden betreuet vnd ledig seye vnd ihres Gemüt ledig vnd loß habe von allen Affecten / Anmuthungen/vnd Mangungen der Menschen / was Geschlechts sie immer seynd / dann das Jungfräwliche Leben ist ein Engelischer Stand / welcher

her allein sein Centrum / Ruhstatt / Trost vnd Ergöß-  
 heit in Gott suchet. Dises ist nun das jenige / was  
 der heilige Vatter Basilijus weitläuffiger in dem Buch von  
 der Jungfrawschafft schreibt / auß welchem du mein  
 Kind genugsamb wirst verstanden haben / worinn  
 heils die wahre Keuschheit oder Jungfrawschafft be-  
 stande / theils auch mit was Mittlen solche können er-  
 halten.

Es ist ein edler vnd himmelischer Schatz welcher  
 getragen wird / in dem irrenden Geschyrr. Zu welchem  
 diese Sorg muß getragen werden / niemands solle sich  
 wegen solches erheben / so lang man Fleisch vnd  
 Blut bey sich thut haben. Niemandes seye zu frech / nie-  
 mandes vertrawe seinem verborgenem / aber allzeit wach-  
 enden Feind / in der wahren Demuth vnd Forcht Got-  
 tes wird dieses Kleynod bewahret. Mein Kind wann  
 es die Zeit / wolte ich dir allhero sehen auß dem Leben der  
 heiligen Väter unterschiedliche Historyen / wie  
 die wenigen welche durch die Strenghheit des Lebens /  
 vnd Übungen der Tugenden / für grosse ansehnliche  
 Heiligen seynd geachtet worden / welche grosse vnd  
 schwere Anfechtungen unterschiedlicher Laster haben  
 mannlich überwunden / vnd mit der Gnad der Mira-  
 keln vnd Wunderzeichen seynd begabt gewesen / aber in  
 ihrem hohen Alter einmahls den Schatz des Jung-  
 frawlichen Kleynod haben verlohren ? du bist nit stär-  
 ker als Samson / noch heiliger als David / noch weiser  
 als Salomon / du wirst nit stärker seyn als sie / söchre  
 dir vnd verbleibe in der Demuth / vnd gib fleissig Acht /  
 daß nach der Lehr des heiligen Basilij die Pforten deiner Ein-  
 keuschen wol bewahret seyn. Weit vom Fehre ist gut  
 für das brennen / trawe dir nit zu vil ; Grosse Sorg ha-  
 ben getragen die heiligen Väter zu diser Tugend. Das  
 hero

hero sie ihre Glieder auff's fleissigst bewahret / vnd nit  
 dem alle Gemainschafft des andern Geschlechts gän-  
 lich verboten / sonder auch das trucken oder ergreifen  
 wie auch das Anschawen der bloßen Händen / desglei-  
 chen Geschlechts für einen grossen Fähler gehalten. Den  
 kleinem fangt man an / vnd kombt endlich zum gröss-  
 ren. Mein Kind die Gesellschaft vnd Gemainschafft  
 der jenigen was Geschlechts auch sie seynd / zu welchen  
 du versündest / daß dein Sinnligkeit geneigt / mende vnd  
 fliehe ; Dann oft ist ein solche Freundschaft von An-  
 fang geistlich / endlich aber wird sie fleischlich : In al-  
 lem beflisse dich der gebührenden Gravitet / welche in der  
 Demut vnd Ehrbarkeit gegründet. Bedencke allzeit die  
 Hochheit deins Stands / wem deine Augen / dein Jung  
 deine Ohren / deine Glieder / dein ganzer Leib zugeeignet  
 vnd geheiligt seye / jedoch vergisse nit deiner Unwür-  
 digkeit / welche durch den barmherzigen Veruff zu sol-  
 cher Hochheit ist kommen. Vnd wie schlecht du dich  
 diser gemäß haltest. Mein Kind es geschicht zu Zeiten  
 daß du villeichter auß Gehorsamb must in einer Re-  
 creation mit geistlichen oder weltlichen Leuten um-  
 gehen / vnd bey denselben seyn. Allerley Gespräch wird  
 es geben. Ein guter wachbarer Thor-Hüter ist alle-  
 dorten der Porten des Gehörs vonnöthen / dann deine  
 Augen / glaub ich / seynd wol also durch die gewohne  
 Morrification verwahret / daß durch solche nichts un-  
 zimliches in deine Seel wird einschleichen / in deme sie  
 nichts schädliches anschawen / die Augen kan man be-  
 schlossen / die Ohren aber / dieweil sie nit verstopfen  
 kanst / manglen eines Thor-Hüters. Was gered wird  
 muß man hören. Der weise Mann Eccl. 28. Erma-  
 net dich : Umbgäune deine Ohren mit Dörnen vnd mit  
 einem Nigel / verwahre sie / dann es wol dergleichen  
 Leuth

auch gibt / die auch wollen geschätzt werden unter die  
 Vollkommene / vnd Geistreiche ; welche in solchem Ge-  
 spräch vnd Conversation ihr Freundlichkeit / oder auch  
 Abtiller ihres hohen Verstands durch verzerren / vnd  
 Verführung der / auß Einfalt geredten Wörter auffein/  
 dem Jungfräwlichen Gott geweihten Menschen nit  
 ansehende Verstandnuß thun ziehen. Dife unbe-  
 schame Keuch / in deme sie mit ihrer ungezäumten  
 zungen ihr Klugheit wollen an den Tag geben / geden-  
 ken nit / daß durch solches die in ihrem Herzen noch  
 ausgelöschte Flammen der Bequelligkeit des Flei-  
 sches herfür rauche. Dann nach Zeugnuß der War-  
 heit auß Überfluß des Herzens red der Mund : Mein  
 vnd solche Keuch mende so vil du kanst / ihres Gesprächs  
 vermässig. Ihre Freundlichkeit halt für ein Feinds-  
 chaft / in ihr Gemeinschaft laß dich nit ein. Dan Cor-  
 intianer punct mores bonos colloquia mala, das leicht-  
 erig Gespräch inficirt die gute Sitten. Umbzäune  
 der H. Augustinus deine Ohren mit Dörnen / auff  
 wider jenige welcher also anklopffet nit allein zuruck /  
 vber in sich selbst geriben werde. Treibe ihn von  
 dir / sage ihm / sene er auch wer er wolle ; du bist ein  
 Christ / vnd ich bin ein Christ / das wird nit gelehrt noch  
 in der Schul Christi. Solches lehrt vnser Lehr-  
 meister nit / dises der H. Augustinus : Allgemach ge-  
 he es zu / ein Fehw / wann es auß dem Stain geschla-  
 gen wird / ist es ein kleiner Gleisten : Allgemach wachse  
 in dem Zundel / biß er endlich außbricht in die Flama  
 die Wort seynd gleich einer Stassen / der Zundel  
 dein Gedächtnuß / vnd deine zum Fehw der Bequellig-  
 keit genaiare Natur : Kanst aber von solchen nit ab-  
 lassen / so erzeige dich ab solchen Reden / von wem sie  
 immer gered werden / mehr zornmüchig vnd ver-  
 drüssig /

3

drüssig /

drüssig/als liebreich/ vnd bewürdige dich nit solchen zu  
antworten / dann wisse daß solche Wort / wann sie  
seynd fewrige vnd vergiffte Pfeil des häßlichen Fleisches  
Teuffels Asmodai oder Cupidinis, so seynd sie auß  
wenigist ein dicker Dampff oder schwarzer Rauch des  
unlauteren Fewrs der Begürligkeit. Du waißt aber  
wol / wie bald ein schöner schneeweisser Leinwath/durch  
ein unsauberen Dampff oder aber dicken Rauch be-  
leitet/vnd beschwärer wird. Was ist reiner/schöner/ vnd  
subtiler/als die Jungfräwliche Reingkeit der Seele.  
Wie lang hat ein Gottseelige die Englische Jungfräu-  
schafft liebende / vnd ergebne Seel nit zu thun / vnd zu  
arbeiten / bis sie widerumb vollkommenlich ein solches  
von dergleichen Rauch/will nit sagen schwarze / sonder  
nur grawe/oder außs wenigist den stinckenden oder bitter  
schmeckenden von dem Fewr der Unlauterkeit raus-  
chenden Geruch/mag widerumb sauber vnd rein / auß  
dem zarten Leinwath ihrer Gedächnuß außwäschen?  
Nach vilen Jahren/wird lander solcher Geruch / durch  
Zuthun jenes Geists/der solchen Rauch erwecket/ wider-  
rumb erfrischet. Ein Exempel hast / an dem H. Vater  
Benedicto : Welcher in seiner Gedächnuß die durch  
ein unbesonnenes augenblickliches Anschawen/einmal  
angesezte Maasen anderst nit hat können außwäschen  
vnd außreiben/als durch die blutige Laugen / welche  
das Fewr der Göttlichen Liebe in den Distel vnd Dornen  
hat gesotten. Wie solches im anderen Capitel sei-  
nes Lebens wirst lesen. Höre was von diesem der heilige  
Elimacus sagt. Die Füchs thun dergleichen als wann  
sie schlaffen/damit sie also den Vogel betriegen. Der  
böse Feind laßt zu Zeiten den Menschen unangesochten  
mit der Begürligkeit des Fleisches/auff daß er die Seele  
ermörde. So lang als du lebst glaube nit dem Rauch  
deines

NV  
416

keines Fleisches. Ganz vnd gar sollest dir nicht trauen/  
 bis solang Christo entgegen gehest. Oberhebe dich nit  
 ab deiner Keintigkeit/wisse daß derjenige / wel. der kein  
 Fleisch oder Leib hat / der ist gefallen von der Höhe der  
 Himmeln. Es bleibe darbey was der H. Paulus  
 sagt. Der Geist streitet wider das Fleisch / vnd das  
 Fleisch wider den Geist/disen Feind müssen wir mit vns  
 tragen bey vns leyden / solang wir leben. Ermorden  
 können wir ihn nit/zu binden vnd zu verwachen ist un-  
 ser Schuldigkeit: Militia est vita hominis super ter-  
 ram. Ein Krieg vnd Streit ist das Menschliche Le-  
 ben auff diser Erden / wann derowegen mein Kind  
 durch die Lehr des H. Basilij noch nit genugsamb wi-  
 der disen Feind gewaffnet bist. So kanst auch noch  
 andere geistreiche Büchlein durchgehen / absonderlich  
 die Lehren des Gottseeligen Pater Joannis Castanizæ,  
 welches Büchlein von dem geistlichen Streit lasse dir  
 absonderlich befohlen seyn: Wie auch besthe den 4. ten  
 Tract. des 3. Theils des M. P. Alphonsi Rodriquez,  
 wie auch in dem von mir geschribnen Grund. Riß des  
 geistlichen Stands das 5. Capitel 2. Tractats/te. In  
 welchem weitläuffig wirst erlernen/mir was Mittel  
 die schöne Kräncklein der Jungfrawschafft könnenst ero-  
 bren. In diesem Krieg aber veraiße nit des fünfften  
 Staffels der Demuth/welchen dir der H. Vatter Be-  
 nedictus im 7. Cap. wie auch das 50. 51. Instrument  
 der guten Wercken/nemblich: Daß du die bösen Gedan-  
 ken so ins Herz einschleichen an Christo sollest zerschmei-  
 den/ vnd solche deinem geistlichen Vatter oder Ober-  
 en offensbahren Hast aber die Belegenheit nit zu dem  
 geistlichen Vatter zukommen/so setze dich .. In dem  
 Staffeln der Demuth vnd lese an den Harnisch  
 der Sünde vnd gebrauche zum sechsten die 11,  
 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

44. 45. 46. 47. 48. 49. 55. 58. 59. 64. Instrument  
der guten Wercken. Vergisse aber nit des 73. oder les-  
ten vnd hoffe auff Gott/dann er barmhertzig ist / vnd  
allen den jenigen welche in ihren Nöthen zu ihm ruf-  
fen/die erhöret er : Endlich fliehe den Müßiggang nit  
allein des Leibs/sonder auch der Seelen ; nemlich der  
Gedächtnuß/vnd schawe daß du allezeit gedenchest an  
dasjenige was du wünschest zuhaben / nemlich die  
Vereinbahrung mit dem höchsten Gut / welches ist  
Gott selbst.

**Spiegel oder Kenn-Zeichen der wahren  
Jungfräulichkeit vnd Gott-gefälligen  
Reinigkeit.**

1. **A** den fleischlichen Begürden vnd sinnlicher Ent-  
pfindlichkeit/ein Abschewen tragen/ vnd selbige flü-  
hen/solche niemahlen vollbringen.
2. In allen Sachen sich bekleiffen/den Leib vnd Ent-  
pfindlichkeit zu mortificiren.
3. Die Rumblichkeiten/ vnd vnnöthigen Ergößlichkei-  
ten nit suchen.
4. Dem äusserlichen Trost / vnd Wollust nit ergeben  
seyn / ja so gar ihn nit lieben / nit leichtfertig vnd  
schnell in dem Lachen seyn
5. Die Augen allezeit unerschlagen / auff die Erden  
halten / niemands frech anschawen / ohne höchste  
Nothwendigkeit/die Glieder des Leibs niemahlen ent-  
blößen/ noch selbige entblößt anschawen oder an-  
rühren.
6. Allezeit ehrbarlich beklanget/vnd bedeckt seyn / man  
seye allein in seinem Kämmerlein/oder auch bey an-  
derendeurhen/so gar auch zu Nächtllicher Zeit in  
nem

nem Ruh-Vertheil von wegen der Gegenwart des  
H. Schutz-Engels vnd Gottes selber/ohne die höch-  
ste Nothwendigkeit keines anderen bloße Hand/oder  
andere Glieder berühren.

7. Keine Gemähl es seynd Geistlich oder Weltlich/so  
wider die Ehrbarkeit/weder haben noch anschawen.
8. Sich in Anhörung der verkehrten Worten / die  
auch nur ein Schatten einer Unehrbarkeit / oder  
Unlauterkeit beargweiffen / zornmüthig erzeigen /  
nichts freches reden.
9. In stehen / gehen / sitzen / recreiren / zc. ein gebürens  
de Gravitet mit Demuth vermischt/erzeigen.
10. Dem überflüssigen Wein trincken / wie auch dem  
jarten Speisen mit ergeben seyn.
11. Die Gemeinshaft / der in Gebärden vnd Reden  
üppiigen Leuten/stehen vnd menden.
12. Mit niemands ein sonderbare Freundschaft ha-  
ben/in welcher ein Sinnlichkeit / oder einiger Affect  
möchte einschleichen.
13. Die Brüdertliche Liebe mit reinem Herzen / das ist  
in Gott gegen jedermann erzeigen.
14. Allezeit eingedenck seyn der Gegenwart Gottes/vnd  
der H. Englen.

Kein Kind/diß seynd die Zeichen auß welchen erkant wer-  
den ein wahre Jungfraw/nit allein nach dem Leib / sonder auch  
nach der Seel/oder Geist. Dises seynd zwar kleine vnd unachte  
süme Ding/aber so lang dise Vormaur der Seel bewahret wird/  
so wird nichts schädliches in sie hinein schleichen / du meinst vil-  
leichter ich solte dir auch herzu setzen gleichsamb einen halben  
Reicht-Spiegel / auß welchem du umb etwas in die Erkandi-  
nuß möchtest kommen/der Übertretungen deines Gelübds der  
Keuschheit/aber ich befinde solches nit ratsamb. Allein gib ich  
dir diese Lehr: daß du nemlich ein rechtes Vertrauen zu deinem  
Reicht- Vater/welcher an statt Gottes ist/soltest haben / vnd  
dich nit schämeß / wann er wann in dergleichen Materij zu-  
ruffe

Ich ob es ein Sünd seye oder nit / denselbigen zufragen in der  
 Beicht / ausser der Beicht / rathe ich dir es nit. Dann du mußt  
 wissen / daß nit allein die gewisse / sonder auch zweiffelt affir  
 Sünden zubeichten / schuldig bist. Damit du alsdann in Ab  
 leung deiner Zwöfflen in dem Gewissen desto ruhiger sehest.  
 Die weil aber unter den einfallenden vnd beharlichen Gedan  
 cken ein grosser Unterschied ist / vnd der Mensch auß seinem gro  
 ßen Verstand nit allezeit weißt / ob solche Gedanken allein ein  
 fallende / oder beharliche / vnd man solchen gleich von Anfang  
 habe Widerstand gethan / oder nit: Rathen die heilige Väter /  
 daß man auch in der Beicht / mit Demuth solche Gedanken er  
 öffne / daß gleich auch die jenigen Fantasien so bißweilen in  
 nem Schlafenden vorkommen / dann gleich wie an einem rei  
 nen Leinwand wann sie gewaschen auch das J. nitge / was sich nur  
 einer Naasen gleicher geriben wird. Also solle in der Wäsch daß  
 N Sacrament der Buß abgewaschen werden von dem Kleib  
 der Jungfräwlichen Keintgheit / was auch von weitem nur gleich  
 einer Naasen. Damit aber erkennest was für ein Keintg  
 keit von dir der N Väter Benedictus erfodere / will ich dich er  
 innern daß ersten Capitel seiner Regul / auß welchem wirst er  
 hen was zum meisten der Klösterlichen / ja Englischer Keintgheit  
 zu w. d. r.

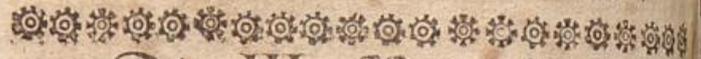
**Erinnerung** daß Jungfräwlichen vnd  
 Englischen Kloster Stands vnd daß jenigen /  
 so solchem zu wider.

Auß dem Klösterlichen Ordens Stand kommen her  
 die jenige / welche mit langwürriger Prob vnd fleis  
 siger Übung durch viler Hilff vnd Trost gelehrnet haben  
 wider den Teuffel zu streiten / daß sie also sich auß  
 der Brüderlichen Schlacht Ordnung wol unterwei  
 sen / sich in die Einöde begebend / wissen genugsamb / wie  
 sie ganz sicher ohn einiges einigen Menschen Trost  
 oder Hilff sonder allein mit der Gnad Gottes bewaffnet  
 wider alle daster daß Fleisches vnd böse Gedanken vñ  
 terlich aufstreiten. Siehest wo die wahre Keintgheit  
 vnd Keintgheit wird erlangt: Hingegen die jenigen  
 welche

welche auß der Klösterlichen Versamblung / sich unter  
 einer approbierten Regul befinden / noch sich unter die  
 Sachreines erfahrenen Lehr-Meisters begeben / vnd also  
 nit wie das Gold in dem Fener / lassen läuteren / son-  
 dern in ihrer wachen bleyener Natur verbleiben / in deme  
 sich durch die Werck der Welt gleichförmig erzeigen /  
 vnd sie durch den äußerlichen Habit vnd geistliche  
 Minder Göt dem Allmächtigen liegen vnd berriegen  
 (vnd also Bistlicher Weis die Ehe brechen.) Dann sie hal-  
 ten ihre eigene Gelüst für ihr Gefas / vnd alles was sie  
 vermeinen / vnd thun / das heissen sie heilig. Was aber  
 der Sinnlichkeit nit gefällt / das meinen sie sey nit zu-  
 lässig. (Welche sich also in dem Korb ihrer Wollüsten herum-  
 wälzen wie ein Schwein.) Desgleichen seynd auch noch andere /  
 welche ganz unruhig / umbschwafflig / nit immer bestän-  
 dig in allen ihren eigenen Wollüsten abwarten / sich  
 im Kraß vnd Füllerey ergebend. Von welcher bösen  
 Leben besser ist zuschweigen / als zureden.

Mein Kind wie siehst umb die innerliche Keuschheit deiner  
 Seelen? was vermeinst kommen deine Kleyder vnd Gebärden /  
 mit dem innerlichen Wesen übereins? du hast auff ein Zeit wol  
 gemercket was solche Kleyder bedeuten / da zum erstenmal mit  
 einem angehan gesungen oder aber auff's wenigst in dem Hera-  
 m abhabt hast das Sprüchlein der heiligen Agnes / *Posuit  
 signum in faciem meam, ut nullum prater cum  
 pudorem admittam.* Er hat mein Angesicht mit dem Zeichen  
 der Ordens-Kleyder) bezeichnet. Auff das ich kein andern leb-  
 lichen neben ihme erkenne. Liebest nit mehr deine eigene Gelüst /  
 vnd Willen als ihn? Vnd entzuehest / also ihme die einmahl ver-  
 schenke / vnd übergebne Anmuthung der liebe. Mein Kind  
 wisse das du nit sehest weicher Natur wie ein Bleykloß / welches  
 in die Tiefe der Erden eringt / sonder ergebe dich in das  
 harte Probier-Ofen der Klösterlichen Disciplin / unter die  
 strenge Mühwaltung eines erfahrenen Meisters / nemlich de-  
 ses Vorgesetzten, welche dich sollen reinigen / von allem Scham-  
 und Kost deiner Begürligkeit vnd also zu einem reinen wol pro-  
 bierten

bliesen anlangenden Gold verändern. Mein Kind du weißt  
wie bald es geschahen ist umb die Jungfrawschafft eines jungen  
Töchterlein / welches ohne die Väterliche vnd Mütterliche  
sicht sich zu jedermänniglich gefället / wie bald es verführt wird  
geschwind ist der Mensch verführt durch sein eigne blinde  
güthigkeit / derowegen du fleißige Sorg soldest haben / daß du dich  
niemahlen auß der Väterlichen oder Mütterlichen Sorg entziehest  
best / sonder in allem in derselbigen Handlung ergebest.



### Die III. Betrachtung.

#### Von der Sendung des H. Geists.

Der H. Vater Benedictus.

Durch dieses Mittel komet der Mensch  
gleich zu der jenigen Liebe / welcher Vollkom-  
menheit vertreibt die Furcht / daß er also von  
allem gereinigt in Antrieb des H. Geists auß  
Liebe Christi mit Freuden die Tugenden über-  
Cap. 7. Reg. Der H. Augustinus.

In allen Sachen solle zuvorderst seyn / die  
vllzeit verbleibende Liebe. Cap. 16. Reg.

Der H. Franciscus.

Der wahre Geist zihlet allein dahin / daß  
er habe die wahre Weißheit vnd Göttliche Liebe.  
Cap. 17. Reg.

**B**etrachte wie die Liebe Jesu dein Schwachheit /  
vnd Ellende gleich wie ein Bley-Kloß / allezeit in  
die Tiefe tringende Natur versehend / damit diese dein  
Schwärmüthigkeit / vnd Last zu ihm erhebt wurde /  
vnd also mehr übersich als untersich tringte / dir bey dem  
Himmlichen Vater auß gebeten den in die Höhe trin-  
genden / vnd dich erhebenden H. Geist / auff daß dieser dein  
Hertz zu ihm erhebre / vnd er also deiner Gegenwart ver-  
sichere / du ganz himmlisch wurddest : Erwege nun ob  
des

H. Geist dir hab mögen Maister werden? Ach wie  
 oft hat er durch sein heylsame Einsprechungen sich be-  
 mühet dich auß dem Roth deiner Begürlichkeiten zu er-  
 heben. Aber/was hat es genuket? ist nit sein Müh vnd  
 Arbeit umbsonst gewesen? O wie schwär ist es zugan-  
 gen/das er dich bisweilen durch ein gute Gedancken hae-  
 mögen erheben/du aber bist gleich wider wie ein Bley-  
 Kloss zu Boden gefallen? O wie oft bist dem Anriß  
 des H. Geists widerstanden/wie oft ist er kommen/das  
 er den dir nicht statt vnd plas hat gefunden / Wie oft  
 hat ihn durch dein Eyrlichkeit verjagt vnd vertriben?  
 Erhe/was die Liebe Gottes gegen dir thut / wie sorg-  
 lütrig/wie arbeitsamb sie seye. Aber was thust du? Ach  
 mein H. Er vnd G. Der jetzt erkenne ich mein Armseelia-  
 keit: O H. Geist komme vnd erfülle mein Herz / welches  
 schwärer als ein Bley-Kloss in seinen Verwürflichkeiten  
 hang vertiefft vnd versenckert ist: Erhebe selbige mit dei-  
 nen Gnaden-Flügeln/auff das ich mich gleich wie ein  
 Vögelein in dem Lufft/in den himmlischen vnd Göttli-  
 chen Gedancken vnd Begürden auffhalte.

2. Betrachte wie der gütige liebreiche G. D. dir auß  
 Liebe gegen dir/dich mit den Rhythmen des H. Geists in  
 den himmlischen vnd Göttlichen Sachen zu besteyffen /  
 hat in dem H. Sacrament der Firmung dir ganz ein-  
 gossen vnd verembahret die Krafft des H. Geistes: Dann  
 gleich wie die Liebe gegen dir der Vatter erzeigt in der  
 Erschaffung/der Sohn in der Erlösung / vnd in dem  
 H. Sacrament des Altars Also hat auch der H. Geist  
 seine Hand vnd Strick der Liebe gegen dir außgewor-  
 fen vnd dich gefäßlet in Besteyffung der heiligmachen-  
 den Gnad durch das H. Sacrament der Firmung/vnd  
 Mittheilung seiner siebenfachen Gnad / dann wie der  
 H. Gregorius sagt: Durch die Weisheit hat er dein Ges-  
 müß

mit in Hoffnung Götlicher Sachen gesteiſſer; dein  
 Verſtand durch das Liecht deß Glaubens erleuchtet daß  
 du nit in der Finſternuß irr gangest: Unterſchiedliche  
 Rāth gibt er dir/daß du die Liſt deß böſen Feinds überle-  
 ſteſt: Die Stärcke/daß ſeine Anfechtungen überwindest  
 vnd dich mit ſolchen an den ſtarcken Armen ſeiner  
 Gnaden halteſt/vnd nit laſſeſt hinweg reiſſen: die Wiſe-  
 ſenſchafft gibt er dir / daß du die Abſchämlichkeit der Boſe-  
 heit der Sünd vnd Laſter/vnd Schönheit der Tugend  
 vnd guten Wercken erkennest. Die Fromtheit vnd  
 Gottſeligkeit theilet er dir mit/daß du einußt zur Ver-  
 bung der Tugenden habest. Vnd dich darinn liebeſt.  
 Er gieſſe dir ein die Forcht Gottes / daß du in ſeiner  
 Liebe nit nachläſſig werdeſt / vnd dich niemahlen erhe-  
 beſt/ ſonder in ſeinem Gnaden-Schutz ihne umhallaſt.  
 Erwege wol diſe Liebe / die der H. Geiſt gegen dir erzeiget  
 in deme er alſo durch Mittheilung diſer Gnaden in die  
 durch diſes H. Sacrament ſein Wohnung hat genom-  
 men/iſt das nit ein groſſe Liebe? Wie arbeiten nit alle  
 drey Perſohnen der hochheiligſten Dreyfaltigkeit / daß  
 ſie dich an ſich ziehen. Der Vater hat dich erſchaffen  
 in dem H. Ordens-Stand abſonderlich dich außgewäl-  
 let zu ſeinem Kind: Der Sohn hat dich mit groſſer  
 Müh vnd Arbeit geſucht/unterwiſen/gelehrt/ vnd erlö-  
 ſet: Der H. Geiſt hat ſich ganz in dich aufgegoſſen: O  
 groſſe Liebe was thut nit der liebereiche Gott. Daß du  
 deß Troſts vnd Freud ſeiner Liebe mögeſt theilhafftig  
 werden/vnd aber was thuſt du? Wo iſt dein Liebe: was  
 für ein Eyfer erzeigeſt? Wie haſt gebraucht die dir in dem  
 H. Sacrament der Firmung eingegoſſene Gnaden deß  
 H. Geiſts. Dancke ihm umb ſolche/bitte ihn umb Ver-  
 zehung wegen derſelben hinläſſigen Gebrauch / vnd  
 ruffe ihn an/daß er ſolche/ welche du in dir gleichſamb  
 haſt

NV  
 416

laſſen verfaulen / widerumb durch ſein Gnaden  
 ſolle er neuwerden / auff daß du in Krafft ſolcher dich  
 in ihm deinem GOTT vnd höchſten Gut mögeſt ver-  
 wahren-

3. Betrachte die Natur der Liebe Gottes / vnd  
 Wirkung deß H. Geiſts / welcher einem Feuer wird  
 gehalten. Dann gleich wie das Feuer von Natur  
 das irdiſche zu lauterem Staub vnd Aſchen verzehret  
 vnd allezeit in die Höhe tringt vnd unerſättlich iſt. Alſo  
 die Liebe Gottes / welche durch den H. Geiſt einge-  
 goſſen iſt in unſere Herzen. Erwege nun / wie du dieſes  
 Feuer laſſeſt in dir brinnen: Iſt dir alles irdiſches durch  
 Verachtung gleich wie ein Staub vnd Aſchen? was  
 um ſegeſt dann dein Herz ſo vil auff daſſelbige? Biſt  
 unerſättlich in den Übungen der Tugenden: warum  
 biſt dann ſo geſchwind genug? Haſt deine Begierd vnd  
 Bedanken zu Gott vnd Götlichen Sachen erhebt:  
 Warum ſeynd ſie in äußerlichen Sachen vertiefft?  
 Was iſt die Urſach daß dieſes Feuer / der H. Geiſt / ſeine  
 vollkommne Wirkung nit kan haben? Als allein daß  
 du dein eigne Liebe / laſſeſt Maſter ſeyn / vnd in allen  
 Sachen zu erſt dich ſuchſt / vnd alſodann gleichwohl  
 auch von wegen deiner vnd deines empfindliche Troſts  
 vnd Ergötlichkeit was Götlich? Ach mein Gott wie  
 haſt du weit ein andere Liebe gegen mir erzeiget / vnd  
 nichts geſpart / damit du mich in dich verwendſt? Ach  
 wie hab ich auch nit geſpart / damit ich mich nit müſſe  
 in die gewaltige Liebe ergebē / wie hab ich mich biß dahin  
 verwehrt? Nit mehr ſollſt alſo ſeyn: ſonder hiemit wirffe  
 dich in mein Herz / mein Leib vnd Sel in die liebevolle Flamme  
 alle meine Kräfte ſollen ſeyn in dem Willen deß H.  
 Geiſts / er ſolle dieſelbige ganz nach ſeinem Belieben  
 ſuchen vnd brauchen. Derwegen O mein Gott vnd  
 Herr

herv

heiliger Geist/erwecke in mir/widerumb auff ein neues  
diese Flammen/ welche mich ganz vnd gar verschmelt  
vnd verbrenne/auff daß ich also ein ascherer ganz vnd  
gar mit dir vereinbaret/ in mir nichts mehr von dem  
Meinigen werde gefunden/sonder allein die Wirkung  
deiner Gnad.

Beschluß zu der Mutter Gottes/H. Knechten  
vnd anderen Patronen/wie auch dem H. Schutz-Engel/W.

Mein Kind der Loq ist dahin. Ist dir die liebe Maria  
noch nie Raister worden? So vil hat sie gethan. Wann du  
schlauffest/so wird sie nit müßig seyn/ gib wol Achtung was du  
werde tranmen. Dann wann du auch ein kleinen Zundel der  
liebe in dir hast/so wird heut an dir wahr werden/was die Heilige  
sagt in dem hohen Lied. Ego dormio & cor meum uigilat. Ich  
schlauffe aber mein Herz wachet. Dann die Heilige Flamme des  
heiligen Geists/vnd Innbrunst der liebe wird solches nit lassen  
schlauffen.

Mein Kind eins begehre ich von dir / du bist 'ran besond  
vnd vereinbaret mit deinem Gott: Was von ihm wirst be-  
ren/wirst ohne Zweifel erlangen. Begehre von ihm für mich  
was dieses Sprüchlein in sich begreiffet. Deus propitius esto  
maximo peccatori. O Gott biß gnädig vnd barm-  
herzig den größten Sünder.

Wann die Materie zerfchmolgen. So wird sie in das Mo-  
dell gossen. Derowegen die weil du ganz zergangen/so läßt  
dich zum Guß. Das Modell ist die Vereinbahrung mit deinem  
höchsten Gut: Die Bildung die ganz neue Creatur nach dem  
Wort fallen Gottes: In dieser ist die Form vnd Gestalt die  
Gleichnuß der unendlichen Gottheit. Die Bildmassen die Oper-  
ration/vnd Wirkung der H. Dreyfaltigkeit. Damit nun  
solche Figur/Bildnuß vnd Wirkung vollkommenlich anneh-  
met/so stelle ich dir auff morgigen Tag vor / das große un-  
greiffliche Geheimnuß des jentgen/welches Bildnuß du sein sol-  
lest: Ruffe derowegen den H. Geist an/daß er deine schwache Ver-  
gen des Verstands eröffne/auff daß solches v. d. desselben Wirt-  
kung in der Bildung deiner Seelen auff's wenigst als in einem  
dicken Nebel mögest erkennen.

Des

Der neundre Tag.

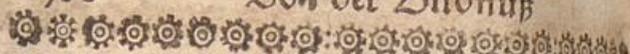
In lumine tuo videbimus lumen. Ps. 35.

In deinem Liecht werden wir sehen ein Liecht.  
Psal. 35.

Von dem grossen Geheimnuß der H. H.  
Dreyfaltigkeit / wie es in der Bildnuß des  
Menschen entworffen werde.

Es ist zwar in gemein der Brauch, daß man pflegt die von  
Gott einmahl abgewichne/oder aber in dessen liebe erkalte-  
te und larve Seelen zu der Innbrunst der liebe vnd Braurd der  
Vereinbahrung zu locken / vnd anzurathen durch Fürhaltung  
der glorwürdigen Belohnung, damit sie in Ansehung des Lohns/  
Betrachtung der Süß- vnd lieblichkeit / vnd Erweckung der ewigē  
Sicherheit angetrieben ihren ersten Eyfer widerumb erneueren.  
Als erkennend / wie sie von ihrem Erschaffer geliebt werden. Die-  
seck ich aber gänzlich der Reining bin / daß du mein Kind nit  
weist auß den Tag-Löhneren / noch auß den jentigen saulen Kin-  
dren / welche allein / durch die Väterliche Versprechung vnd  
Verehrung angetrieben / das jenig was dem Vater gefällig /  
thun / vnd also mehr die Schandungen lieben / als den Vater  
selbst. Sonder auß den jentigen verständigen Kinderen / welche  
anders nichts begehren noch erwünschen / als die Gegenwart /  
vnd Wolgsfallen ihres Vatters. So will ich dir heutiges Tags  
die Gegenwart nit allein des Himmlischen Vatters / sonder der  
ganzen hochheiligsten Dreyfaltigkeit / nit von weitem / sonder  
von nahem / nemlich in dir selbst / als einem klaren Spiegel  
fürhalten : Dann wahr ist / was der heilige Paulus sagt : In  
Gott leben wir / bewegen vns vnd seynd in ihme. Ja so gar  
seynd wir seines Geschlechts : Damit du also in dir die drün-  
nenden Strahlen der Göttlichen liebe / durch solche entzündest /  
vnd dich nit deinem in dir ganz gegenwärtigen Gott ganz vnd  
gar durch die wahre Erneuerung vereinbarest.

Erste



## Erste Betrachtung.

Von dem Ebenbild des Himmlischen Vaters/welches in der Seel des Menschen.

Der H. Benedictus. Er hat uns angenommen zu seinen Kinderen. In prol. Reg.

Der H. Franciscus. Du hast uns nach deiner Bildnuß vnd Gleichnuß gemacht. C. 23. R.

Der H. Augustinus. Vor allen solle Gott geliebt werden. In prol. Reg.

I.

**B**etrachte vnd ergründe die Ursach deiner Erschaffung. Hat der Allmächtig Gott deiner vorzeiten gehabt? Ist er nit von Ewigkeit eben der jenne gewesen/welcher er ist nach deiner Erschaffung? Was ligt ihm an dir? Was hat er von dir? Bedencke dich ob er nit ein grössere Buehr / Belästigung vnd Verachtung von dir / vnd deinem hinlässigen / kalten Leben habe / als ein Ehr / vnd Freud. Vnd aber dises alles hat er von Ewigkeit her an dir vorgesehen / daß du deine von ihm gegebene Kräfte zu seiner Ehr gar schlecht würdest brauchen. Was ist derowegen die Ursach deiner Erschaffung / als allein die Liebe? Die der gütige Gott gegen dir hatte / damit er dich als sein Creatur köndte lieben: Vnd du ihne liebest. Aber wie liebst du ihn? wie kalt vnd lau? Thut nit ein Liebender alles das jenne / was er nit allein weißt / sonder auch nur vermeint / daß es dem Gesebten gefalle / verrichten Erwege weiters wie er dich liebt / da er dich nit allein unter sein Geschöpf gesehlet / sonder auch mit seinen Händen vom Noth der Erden gestaltet / in seinem Mund dir eingeseht den lebhaftren Geist. Vnd was noch mehr / damit

er

er allezeit ein Ursach hätte, so lang du wärest dich zulie-  
ben/hat er dich nach seiner Gleichheit vnd Bildnuß ge-  
machtet. Damit aber solche Liebe nit nur ein Zeit lang  
etlich hundert oder tausent Jahr/sonder in alle Ewigkeit  
mehrere vnd er dich also in Ewigkeit köndte lieben / hat  
er dir an deiner Seel auß seinem Göttlichen Weesen  
mitgetheilt die Unsterblichkeit vnd also die Ewigkeit. Ja  
nit allein an deiner Seel / welche gleich wie er ein un-  
sterblicher vnd unveränderlicher lauterer Geist ist / son-  
der auch an dem Leib / welcher nach der Auferstehung  
auch in Ewigkeit / mit der Seel vereinbahret / wird ver-  
bleiben. Vnd dieses allein darumb ; Damit gleich wie  
die Stimm eines Echo allezeit widerhallet / du auch  
allezeit in alle Ewigkeit ihn liebend / antworrest / vnd er  
sich als ein lauterer Geist sich mit deinem Geist könne  
vereinbahren / vnd er sich in dir seinem Bildnuß / vnd  
in ihm als deinem Gebildeten vnd Erschaffer mö-  
ge erfreuen. Ach grosse Liebe !

2. Betrachte wie der liebreiche Gott dir nit als  
ein habe die Bildnuß vnd Gleichheit seines Weesens  
der Gottheit durch die vernünfftige Seel eingossen / son-  
der wie auch dich geliebt haben die absonderlichen Per-  
sohnen der hochheiligsten Dreyfaltigkeit. In dem  
ein jedwedere nit allein ihr Würckung in deiner Er-  
schaffung hat lassen verspüren / sonder auch damit sie  
verbunden dich zu lieben / haben sie dir eingedruct vnd  
mitgetheilt ihre Gleichnuß vnd Bildnuß auß daß gleich  
wie in dem Weesen der Gottheit drey Persohnen / vnd  
einiger Gott / also auch in deinem Weesen vnd Wesen  
drey unterschiedliche Würckungen / vnd nur ein Seel  
ware / vnd also in ein jedwedere Potenz vnd Krafft sich  
ein jedwedere Persohn köndte aufgiessen / vnd mit der-  
selben vereinbahren. Siehe wie alles was in Gott / vnd  
was

was Gott von der Liebe gleichsamb gezwungen allen dahin tringt/das es sich mit dir vereinbahre. Ach meine Seel wie faul vnd langsam eylest du zu solcher lieb- reichen Vereinbahrung.

3. Betrachte wie der Himmlische Vatter von Ewigkeit her ganz verwunderlicher Weiß gebahret durch seinen Verstand/die ewige Weißheit/das Wort oder seinen ihme in allem ganz gleichen Sohn/sonst welchem gleich in einem Spiegel er seine Väterliche Glog Allmacht/unendliche Gürtigkeit/unergründlichen Verstand/sambe anderen seinen Engenschafften ersehe vnd also sich in vnd ab diesem Sohn erfreue/vnd ihme selber wolgefalle. Erfreue dich auch ab diser unergründlichen vnd unbegreiflicher ewiger Seburt/vnd wende dich in dich selber/dich erinnerend:wie der Himmlische Vatter/ auch in dir als in einem Spieael/sein Gürtigkeit/sein Barmherzigkeit sein Miltigkeit/lasse erscheinen / vnd gedencke/ob er sich auch ab dir könne erfreuen / vnd er- wege die Väterliche Liebe die er dir erweisen in deiner Erschaffung/da er dich nit allein mit der Bildnuß des gemeinen Weesens der Gottheit geziehet / sonder auch die absonderliche Bildnuß der Engenschafft seiner Persohn/sambe seiner Würckung eingegossen / damit du ihme in allem so vil als einer Creatur möglich gleiche- re/dann gleich wie er ein lauterer Verstand / welchen er erkant/in der Seburt/oder Aussprechung des Wortes also hat er deiner unsterblichen Seel auch geben den Verstand/welcher gleichsamb in dir selber thut gebäh- ren die Gedächtnuß/in welcher die Seel was sie /ja der Verstand selber verstanden/ gleich als in einem Spie- gel/klar erkennet. So wege noch weiters die Brsach / warum er dir solche Bildnuß vnd Würckung mittee- theilet : Nemlich dawir du in diser Krafft der Seel / gleich

gleich wie er nichts anders erkennet / als sich selber vnd  
 alles was ist/in sich/also auch du in deinem Verstand  
 anderß nichts habest / als ihne / vnd alle Creaturen in  
 ihme / vnd gleich wie das ewige Wort vnd die ewige  
 Weisheit nichts anders in sich begreiffet / als den Con-  
 cept deß Vatters vnd der Sohn kein andere Bildnuß  
 representiert / als / den ihme ganz gleichen Vatter / also  
 kennst du auch in deiner Gedächtnuß kein andere Bild-  
 nuß nit erkennen / noch einigen Concept einlassen / der  
 nit representire / vnd in sich begreiffe die Güctigkeit /  
 Barmherzigkeit / vnd Weisheit deß himmlischen Vats-  
 ters. O grosse unendliche Liebe deß himmlischen Vats-  
 ters! Welcher sich auff solche Form begehret mit dem  
 Menschen nit allein zuvereinbahren / sonder auch sein  
 Wirkung in ihme zuhaben / vnd gleich wie in einem  
 Spiegel seine Eigenschaften zu contempliren. O  
 mein Seel groß vnd hoch ist dein Würde / starck bist an-  
 gebunden an die liebe Gottes. Ach wie oft hat dein  
 Verstand sich allein vertiefft in den Geschöpfen / vnd  
 den Erschaffer außgeschlossen: Wie oft ist dein Gedäch-  
 tuß mit allerhand Bildnußen vnd Fantaseyen ange-  
 füllt / daß die Bildnuß vnd Gurcharen Gottes in der-  
 selben kein statt vnd platz nit gefunden / ach sihe wie  
 dich Gott lieber / vnd schäme dich / daß du biß dahin  
 dich allezeit von solcher liebe hast wollen entäußern /  
 vnd solch liebe nit wollen erkennen.

Beschluß / zu der hochheiligsten Dreyfaltigkeit /  
 sonderlich zu dem Himmlischen Vatter / Dancks-  
 sung / Auffopfferung / vnd Erdemüthigung.

Das Loß-Sprüchlein.

Also hast du mich geliebt / O mein HERR vnd  
 GOTT.

Na

Vor-

Mein Kind dieweil der H. Geist in vorgehenden  
 Betrachtung gezeigt/wie dein Seel/so gleich vnd  
 ähnlich seye dem unbegreiflichen Göttlichen Wesen  
 zweifflet mir nit/solche Gleichheit treibe dich an zu dem  
 Wesen der Gottheit/als gleiches zum gleichen/sich zu  
 gesellen/vnd zu vereinhahren/gleichwie sich auch wü-  
 scher vnd begehrt der gürtige Gott sich mit derselbigen  
 zu vereinhahren. Nun aber ist bekandt/das das Wesen  
 der Gottheit/nit allein die höchste Ruh sonder auch  
 der allersubtilste vnd zärtteste Geist ist/wie solches dem  
 Propheten Elia auff dem Berg Horeb ist vorgebildet  
 worden/dann als ihn der gürtige Gott wolte beglei-  
 digen mit der Erscheinung seiner Glory/hat er sich thei-  
 me erzeigt in einem stillen vnd sanfften Sausen/oder  
 subtilen Strimlein. Mein Kind ein sanfftes lieb-  
 ches Sausen wird anderst nit gehört als in der Ruhe  
 des Stillschweigens/dahero gar schön der H. Vater  
 Basilius sagt: das die dem Stillschweigen ergebene  
 Geistliche/allezeit theilhafftig seyen des liebreichen  
 göttlichen Gesprächs/welches sie in der erwünschten  
 Ruh vnd Lustbarkeit ihres Herzens anhören. Dar-  
 wie der H. Antiochus sagt/so ist dem H. Geist nichts  
 also zu wider als die Eitelkeit des Geschwäts/in dem  
 er nit mag leyden einige Fantasien oder Saugel-  
 welches solche unbesinnete Reden in der Gedächtnis  
 wecken. Dessenhalben billich das heilige Stillschwei-  
 gen erkent wird ein Mutter aller Klösterlichen Zu-  
 genden/welche von diesem in der Gegenwart Gottes  
 durch Hilff des Gebetts geböhren werden. Ein Geist-  
 licher des Stillschweigens vnd der Ruh beständig  
 Mensch

Mensch kan nit/von G.Dit nit geliebt werden. Darnach  
 dem das Gewr der Göttlichen Liebe in solchem an-  
 bet/begehrt er allein sich mit G.Dit vnd sonst mit nie-  
 mands anderst zubesprachen / vnd also ob ein solcher  
 nur mit dem Leib sich auff der Erden auffhaltet / so  
 verzeigt er nichts desto weniger alles Himmelsches :  
 wann sein Bedächtnuß ist angefüllt mit unendlichen  
 göttlichen Bildnissen: Sein Gemüt vnd Gedanken  
 allein in dem vertiefft wie er sich G.Dit angenemb  
 lieblich mache/auff daß er köndte seyn ein Zems-  
 sel des H. Geists; ein solcher hat allezeit seine Schuldes  
 unter dem süßen Joch Christi/ verachtet alles sichts-  
 liches/vnd erwünscht allein das unsichtbarliche/daß  
 der Reinigkeit des Lebens gar wol den Englen gleich  
 ist. Ein solche Seel/ wünscht allein in der Einöde /  
 die Einsame ihres Zellebens mit Elia vnd Joanne  
 Baptista die Göttlichen Einsprechungen anzuhören :  
 die reiniget ihres Gemüt/damit in ihm / als in einem  
 Spiegel die Gnaden/ Straalen sich können steiffen.  
 Darnach ist solche/welche alles gleich schäget dem Kor-  
 der Erden/auff daß sie Christum gewünne : ein solcher  
 ist der David welcher sagt Ps. 54. Elongavi fu-  
 nus, & mansi in solitudine expectabam eum,  
 Darnach saluum me fecit à pusillanimitate spiritus.  
 Ich hab mich fern hinweck gemacht/ vnd bin verbliben  
 in der Einöde / alldorten hab ich erwartet des jertigen  
 mich erretete von der Kleinmüthigkeit des Geists :  
 Ich ohne Zweifel er in diser Einöde erfahren was der  
 Geist bey dem Isaias sagt / daß er nirgends wolle  
 wohnen als auff einem ruhigen/ vnd stillen Herzen :  
 wie auch bey dem Propheten Osea : Ich will sie / die  
 führen in die Einöde/vnd dorten will ich zu ihrem  
 reden.) Bishero der H. Antiochus.

Aa 2

Daß

Das Zihl zu welchem ein Ordens-Persohn solle erinnet  
 hat erkennet der H. Jacobus / da er solches bezeugt  
 disen Worten / c. 1. Der jenige der vermeint / er  
 geistlich / vnd aber sein Zungen nit in dem Zaum  
 der verführt sein Herz / dann sein Geistlichkeit / ist ein  
 treflichkeit / die Ursach aber diser Meinung erkläret er  
 schön am 3. Cap. durch folgende schöne Gleichniß.  
 Der jenige welcher in keinem Wort sündiget oder  
 stoßt / der ist ein vollkommener Mensch / vnd kan auch  
 ganken Leib in dem Zaum halten: wir legen den  
 Zaum bis in den Mund / damit wir selbige  
 nach unserm Belieben. Die Schiff ob sie zwar  
 groß vnd von starcken Winden hin vnd wider  
 gehen / nichts desto weniger / so werden sie mit einem  
 kleinen Ruder geleitet / also ist auch die Zunge ein  
 kleines Glied / doch richtet sie grosse Sachen. Ein  
 kleines Feuer zündet an ein grossen Wald: Also ist  
 auch die Zunge ein Feuer / ein allgemeine Bosheit /  
 die Zunge ist dasjenige Glied welches besudlet den  
 ganken Leib / welches von dem höllischen Feuer  
 entzündet / anzündet den ganken Lauff  
 unsers Lebens. Die Natur der Vögel / vnd  
 Schlangen können durch die Natur der Menschen  
 gezähmet werden / die Zunge aber kan kein  
 Mensch zähmen; Dann sie ist das unruhige  
 Vbel / vnd voll des tödtlichen Giftes / dises sagt  
 der H. Jacobus. Dahero die heiligen Väter /  
 damit sie solches Vbel recht vnd wol möchten  
 zähmen / vnd ihm kein Biß einlegen / haben sie  
 mit allem Ernst / in ihren heiligen  
 Samen Regeln vnd Satzungen zu fordern  
 befohlen die Abtödtung der Zunge durch  
 Haltung des Stillschweigens / zu disem  
 Zihl vnd End / dann erliche sich in die  
 nöde begeben / sich ihr gankes Leben durch  
 in die

Zellen einschließend: Etlich aber damit sie diese Kunst  
 zu schweigen wol erlerneten/haben auch Strain in ih-  
 rem Mund herum getragen/unfählbar / vnd wahr ist  
 das in villem Geschwäs die Sünd nit außbleibt.  
 Dann wie der H. Bernardus sagt So fange man an  
 von den unnützen Worten/vnd kome allgemach zu E-  
 rsehneydigen / vnd endlich von diesem zum Schelten  
 vnd Schmach. Worten/vnd ob zwar wol diese vnd die  
 anderen außbleiben/ so werden nichts desto weniger die  
 werten/nach Zeugnuß Christi/ zu einer Rechnung ver-  
 rechnet. Niemandt solle zu vil/sagt diser H. Vatter /  
 vertragen auff die Ordens-Kleyder / wann er sein  
 Zungen nit in dem Zaum haltet / zähme dein Zungen  
 wann du ein geistlicher G. D. ergebener Mensch wilt  
 seyn/vnd wisse das nicht umbsonst die H. alte Väter  
 vnd Brheber des Geistlichen Stands/auf Eingebung  
 des H. Geists / so streng in ihren Satzungen befohlten  
 haben die Haltung des Stillschweigens/dann sie gar  
 wol erkannt / das gleich wie ein Stall ohne Mawren  
 vnd Schanz jedermänniglich offen stehet / also auch  
 das Herz ohne Bewahrung der Zungen allen ein offne  
 Pforten seye. Durch die Erfahrung wissen die G. D.  
 ergebene Seelen/was für ein grossen Schaden/das auß-  
 gelassne Geschwäs zufüge der Süßigkeit der Andacht /  
 vnd was für ein Vnruh/solches in der Ruh des Herzens  
 erwecke. Dann gleichwie ein Ofen/so ihm das Mund-  
 loch nit versperret vnd beschlossen wird / die Hitz nit kan  
 behalten ; also wird auch das Menschliche Herz die  
 Wärme der enffrigen Andacht nit behalten/ wofern der  
 Mund durch das Stillschweigen nit beschlossen ist /  
 laß vns derowegen vnseren Mund beschliessen / auff  
 das wir darinnen können behalten Christum/ welcher  
 in vns den Enfer der Andacht entzündet/ach! wie gut

vnd lieblich ist / O süßster JESU mit dir in dem Käm-  
 merlein der herrlichen Einsame zuwohnen / mit dir zu  
 sprachen / vnd angefüllt werden mit der Süßigkeit de-  
 ner trostlichen Antwort / daher diejenige in welchen  
 der Enfer der Andacht außgeloschen / welche an den Zün-  
 gen ihrer Seelen durch das beschawliche Leben blühen  
 welcher innerliche Zungen in der liebevollen Anrede  
 thungen der Liebe / der Dancksagung / vnd des Lobes  
 Gottes / wie auch mit einem Wort in dem Gebet  
 stummet / welcher Ohren in den hartnäckigen Ermahnun-  
 gen / vnd innerlichen Gesprächen mit ihrem allerliebsten  
 JESU ganz verstopffet / welche nit wissen was für ein  
 Lust vnd Freud ist in der Einsame des Herzens selber  
 weil sie nit wissen / noch wollen innerlich in der Eitelkeit  
 beschäfftigen / suchen vnd jagen nach den äußerlichen  
 Geschäften / wünschen vnd begehren den Verdurst  
 langwürrigen Zeit mit unnützem Geschwätz zu verbrin-  
 gen / vnd abzukürzen / in deme aber solches geschicht  
 achten diese armseelige Menschen nit / daß in deme sie  
 nen selber den köstlichen Schatz der Zeit entziehen /  
 auch ihren Mitgenossen dessen berauben. Einer mit  
 gen Seel / welche gering ja nichts achtet / die böse  
 Benwohnung / vnd Gemüts-Ersprachung / ist das  
 lergewisseste Zeichen / die Erlustigung in dem äußerlichen  
 Gespräch der Menschen. Derowegen ein jeder  
 derer wird erkennen / wie übel er in der Vollkommenheit  
 vnd Tugenden feye bestellt / wann er sein Lust vnd Freud  
 hat / sich mit den Menschen zu ersprechen / aufgenom-  
 men / wann es solche Menschen seynd / welche allein  
 von Gott vnd Göttlichen Sachen reden / dann gewis  
 ist / daß durch diese Gott selber redt / vnd solches Gespräch  
 dem innerlichen Menschen mehr Nutzen als Schaden  
 zufügt. Jedoch muß alles geschehen zu seiner Zeit /

 Mein  
 Bege  
 chren  
 an W  
 gen  
 en ge  
 vnd ih  
 reraet  
 erede  
 das a  
 Beif  
 mlai  
 wann  
 unter  
 gema  
 Dr  
 Grub  
 schlip  
 sch wa  
 tan n  
 Wor  
 er sag  
 mit n  
 runde  
 dem  
 wird  
 Ehr  
 berde  
 reure  
 inne  
 Mu  
 Bö  
 Ken

Mein Kind! eines aufgelaßenen vnd der Götlichen  
 Gegenwart vergessenes Menschen Zeichen ist die Bes  
 chwägigkeit. Ein Exempel haben wir an vnserer er  
 sten Mutter Eva/dise so bald sie zu fast ihren geschwä  
 gen Schnabel/in der Ersprachung mit der Schlans  
 gen gebrauchet/hatte sie nit allein deß Gebotts Gottes /  
 vnd ihrer selbst / sonder auch vnser aller sammentlich  
 vergessen/das sie also in diser Vergessenheit/den Adam  
 redend/durch Dar gebung der verbottnen Frucht / in  
 das größte Verderben gestürzt. Eben auff dergleichen  
 Weiß ergehts den Geschwägigen / dann wann sie sich  
 entlassen in ein Gespräch/vergessen sie aller ihrer Pflicht/  
 wann es verschwind in solchē die Brüderliche Liebe/die  
 anterthänige gedultige Gehorsame/man vergißt seiner  
 gemachten auten Vorsätzen/seiner selbst/vnd also auch  
 Gottes. Das man gleich wie die Blinden in die  
 Gruben also in das Roth der Sünden plumpet. Ein  
 schlipferiges Ding umb die Zungen/welche wann sie  
 los vnd ledig wird vnd ihren Lauff bekombt/schwärlich  
 kan wider gefäßlet werden. Gar schön aber mit kurzen  
 Worten redt von solcher/der gottseilige Elinacus / da  
 er sagt/die schwägige Zungen ist der jenige Werkzeug/  
 mit welchem der abwesende vnd von fern sich auffhal  
 tende/ja auch todne / vergrabne vnd vor längsten in  
 dem Staub der Erden verkehrte vnd verwefne Mensch  
 wird zerrissen/vnd zerhawen/dann sie ist ein Porten der  
 Ehr abschneydung/ein Meister der Lügen/ein Obrister  
 der Leichtfertigkeit/ein Anfänger der Faulheit/ein Aufs  
 reuterung deß zerknürschten Herzen/vnd Zerörung der  
 innerlichen Ruh:Hingegen ist das Stillschweigen ein  
 Mutter deß Gebetts/ein Behaltung deß Feners der  
 Götlichen Liebe/ein fleißige Auffmerckung der Gedans  
 ken/ein wachbare Obacht der Feinden/ein Freundin

der Zäheren/ ein embfuge Erfrischung der Gedächtnis  
 des Todis/ein Vormahlerin der Straffen/ein Erkünd  
 rin des Gerichts/ein Widersächerin des Hochmuths/  
 ein Vrsach des beschawlichen Lebens / ein Vereinh  
 rung mit Gott. Der jenig/ welcher seine Fähler vnd  
 Sünden erkennet/halt ein sein Zungen/der Schwäge  
 aber wird niemahlen in sein wahre Erkandnuß kom  
 men/ein dem Stillschweigen ergebner Mensch nahe zu  
 Gott / vnd wird von ihme unabläßlich erleuchtet /  
 über das Stillschweigen Jesu hat sich Pilatus ver  
 wundert. Petrus dieweil er nit hat in Obacht gen  
 men den Spruch des Psalmisten Dixi custodiam  
 vias meas, ut non delinquam in lingua mea, Ich  
 habz geredt/ich wölle bewahren meine Weeg / daß ich  
 nit sähle mit meiner Zungen ; Hat solche Wort un  
 sinnter Weiß geredt/welche er seinen Lebtag bitterlich be  
 weinet / etwas selkames ist es / vnd wenig können die  
 Kunst/ den Lauff des rinnenden Wassers ohne We  
 werck oder auffgeworffner Erden zu verhindernen  
 obzufahren/ aber noch vil weniger seynd / welche die  
 Kunst ergreifen ihren Mund zubeschliessen/ die jenigen  
 welche versorgen den Aufgang ihres Lebens / seynd in  
 den Worten behusamb / die jenigen welche die Dab  
 der Einsame lieben/ die beschliessen ihren Mund / wol  
 chen aber die Zell vnd Kloster zu eng/die eröffnen dens  
 selben: Die jenigen welche die Süffigkeit der Göttlichen  
 Liebe erfahren haben/ fliehen die Conversation vnd  
 Sprachung der Menschen / gleichwie die Imblein den  
 Rauch. Bis hiehero Climacus.

Mein Kind du weißt wol wie schädlich der Rauch  
 dem arbeitsamen Imblein ist/wie bald es darinn er  
 sticket/ach wie vil der schönen arbeitsamen Imblein  
 welche auff den Blumen der Tugend den das Thau  
 be

Görte

Göttlichen Gnad gesamblet / vnd durch den Angel der  
 Forcht Gottes solche haben in der Einsame ihrer Zel-  
 len in das süsse Honig der Verdiensten gearbeitet; als  
 sie solche Körb/ ihrer Einsame haben verlassen vnd sich  
 in dem Rauch des Gerümmels diser Welt des unnützen  
 Geschwäh vnd unnöthigen Weltgeschäften begeben /  
 vnd darinnen herum geschwärmert / haben nit allein  
 den Angel der Forcht Gottes durch die Vergessenheit  
 verlohren / sondern auch sich selbst: daß sie also nit  
 mehr haben können oder wollen in der Sicherheit der  
 Zellen das Honig arbeiten / sonder seynd verkehrt wor-  
 den zu unruhigen Humlen. Dahero der H Paulus  
 zu seinem Thimotheo schreibt/ daß ein Diener Gottes  
 sich nit solle einmischen in die Welt-Händel. Dis ist  
 die Ursach gewesen daß unsere alte heilige Väter sich  
 haben in ihre Zellen beschlossen/ andere 20. andere 50.  
 andere 60. andere aber noch mehr Jahr / damit sie  
 gleich als arbeitsame Imblein durch den Angel der  
 Forcht Gottes sich in dem Thau der Gnad Gottes bes-  
 arbeiten. Gar wol hat erkennet die Nutzbarkeit solcher  
 stillen Ennöde der H. Arsenius. Da er auff ein Zeit von  
 dem Abbt Mareo gefragt: warumb er die Menschen  
 fliehet/ antwortete: Gott weiß wol/ daß ich die Men-  
 schen liebe; Aber zugleich mit Gott/ vnd mit den Men-  
 schen zu seyn/ ist mir nit möglich: Derohalben damit  
 der H. Abbt Isidorus seine Jünger/ welche an der Zahl  
 über die 1000. waren/ in der Gegenwart Gottes una-  
 verköhrt erhielt/ hat er ein solches Kloster auffzubauen/  
 daß ihnen nit nochwendig auß demselbigen sich zube-  
 geben/ sonder ewig verschlossen bleiben: In dises aber  
 wurde niemand einlassen welcher nit sein ganzes Le-  
 ben darinnen wolte verschließen: Was aber dis Einsa-  
 me sie genuzet/ haben ihre Werck erzeigt / in deme alle

mit der Gnad der wunderthätigen Wercken waren begnadet / auch also von der Gegenwart Gottes gesund erhalten / daß nie keiner auß ihnen erkranket / biß in sein Sterbſtündlein; Difes aber wüßte auch ein jedwederer vor / zeigte dasselbige den übrigen Brüdern an / vnd legte sich selbst als zum Schlaff in sein Grab / in sein Ruh-Verhlein / vnd verschiede also in dem HERN Sibest mein Kind / was die Klösterliche Einsame verursachet / wie sie dem Menschen zu grosser Vollkommenheit verhilfflich / vnd erspriestlich ist.

Gar schön zeigt den Nutzen solcher Eynöde der H. Geist bey dem Jeremia in disem : Der einsame Mensch der wird sich setzen / vnd schweigen / vnd also sich über sich selbst erheben. Ein solcher in der Zellen seiner Einsame sitzender sagt der H. Basilius / erhebt die Augen seiner Seelen von allem irdischen / vnd steiffet selbige in der Betrachtung Göttlicher Sachen / er machet sich los von allen Weltgeschäften / damit er frey vnd ledig über sich könne gleich einer Tauben fliegen / ja er siche sich selbst auff der Höhe des beschawlichen Lebens in dem Thal der Demuth durch die Erkandnuß seiner Nichtigkeit. Ein solcher / in der Klösterlichen Versammlung sich auffhaltender stillschweigender Einsidler / in deme er in dem Beschluß des Stillschweigens eingeschrancket / wird in die Höhe gerriben / gleichwie ein eingeschlossnes stessendes Brunn-Quel / welches wider sein Natur allezeit in die Höhe gerriben wird / dieweil es sonst nirgends kan außbrechen. Also auch das Menschliche Herz / wann es durch das Stillschweigen eingeschraacket / steigt es in die Höhe / vnd kombt in die Erkandnuß wie süß vnd lieblich der H. Er seye. dann wie der H. Bernardus sagt: Wann wir vor den Menschen schweigen / so reden wir mit Gott / durch welches die

Seel

Ein auff ein wunderbarliche weiß gespisen vnd er-  
 quickt wird/in deme in solchem Stillschweigen die Ges-  
 dächtnuß wird angefüllt mit der Lieblichkeit der ewigen  
 Glory/in solchem durchgründet der Verstand die Lust  
 vnd Dück des Sathans/in solchem wird vorgestellt die  
 Abschämlichkeit der Laster:daß also der Willen ergreiffe  
 die Schönheit der Tugend / vnd legt durch die steiffe  
 Vorsatz das grundveste Fundament. Ein schönes vnd  
 nutzliches Stillschweigen in welchem das Wort des  
 Herrn sich laßt hören? Hingegen ein gefährliches  
 Ding umb das Wort des Menschen/welches gar selten  
 ohne Sünd entlaufft/dann auß diesem ist der Anfang  
 alles Übels: Ein zahres/kleines/vnd weiches Fleisch  
 ist die Zungen/ein geringes Ding/vnd fliegendes Wort/  
 aber es machet ein tieffe Wunden: Gehet geschwind  
 vorüber/aber brennt hart wird leichtlich entlassen/aber  
 nit leichtlich zu sich genommen: geschwind ist es auß-  
 gesprochen / aber auch geschwind verlegt es vnd nimbt  
 gar hin die Liebe: Ein kleines vnd schwaches Glied die  
 Zungen/aber sie wird starck erfunden/ sie ist das In-  
 strument/durch welches das Menschliche Herz außges-  
 läßt wird. Dann wie oft wird das Menschliche Ge-  
 müte nach langem Gespräch läßt erfunden / von allen  
 guten Gedancken/nach solchem ist die Betrachtung ohne  
 Andacht/die Anmühungen seind ganz ertröcknet /  
 das Gebett ist ohne Saft vnd Krafft/was ist die Br-  
 sach, als die Wort die wir einweders gehört / oder ge-  
 redt? Was Intrauts der Außschwaiffigkeit erwachsen  
 nit durch solche Wort? Wie geschwind die Zungen redt/  
 so geschwind fasset es das Herz. Derwegen gibe fleiß-  
 sig Achtung/mit wem du redest: was du redest: was du  
 hörst/lig nichts darann/ob schon dein Conuersier-Ge-  
 span/ein gelehrter / andächtiger / gottsförchtiger / geist-  
 reicher /

reicher/heiliger Mensch/ ja auch ein Engel vom Him-  
mel/gib wol Achtung/ daß dein Zungen nit ein Säß-  
Sprung thue/daß nit erwan ein Wörtlein in dein Ge-  
hör einschleiche / welches dir mehr schadet als nuet.  
Ich laß in disem/die Persohn in ihrem Werth / vnd  
Wohn der Heiligkeit verbleiben / aber der schlipffrigen  
Zungen sollest nit trawen / absonderlich in gemeiner  
Conversatio. Ein schönes Ding / wann du hast die  
Einfalt einer Tauben/ jedoch schawe das in dergleichen  
Gelegenheit/nit ergessest der Klugheit der Schlangen/  
die übergedenende Junafraw Maria hat ohne sonder-  
bahres Erwegen das Englische Wort nit angenommen/  
sie hat gedacht/was dis für ein Gruß sene/derowegen  
vil mehr du/welcher erfahren hast / was die Wort schad-  
den/steiffig / vnd auffmerck samb solche sollest erwegen/  
vnd in dergleichen Besprachungē nit allein dem Mund  
ein Zaum/sonder auch den Ohren ein Wächter bestel-  
len. Es ist zwar auch wol wahr/ daß ein grosser Wun-  
gen auß dem Reden entsteher / vnd das Anhören quet  
Dingen vil verhülfflich ist zur Vollkommenheit; Da-  
hero dann/dieweil das Leben vnd der Todt in der Hand  
der Zungen/ so ist vorndtchen ein steiffige Obacht vnd  
Klugheit/daß nit an statt des Lebens/der Todt von  
her herflisse. Bis hiehero der H. Bernardus.

Mein Kind dieweil in der Zungen nit allein der  
Todt/sonder auch das Leben / möchtest villeichter ver-  
meinen/ich solte dir ein Lehr allhero setzen / wie du dein  
Zungen soltest brauchen. So gib ich aber dir zur An-  
wort: Daß ich der Meinung bin; Du seyest vilmehr ein  
Lehr Jung/ als ein Lehr Maister/ welchem gezimbt zu  
hören/vnd nit zu reden. Wann aber vermeinst / daß  
auß Liebe des Neben Menschen du etwas reden sollest  
So gedencke zu erst/was ein H. alter Vatter zu seinen  
Jüng-

Jünger/ als er sich verwundert/ daß er nichts mit ei-  
nem frembden Gast hat wöllen reden / geantwortet:  
Wann er sich nit aufferbawet ab meinem Stillschwei-  
gen/so wird er sich weniger aufferbawē ab mein Reden.  
Gewiß ist/ daß das gute aufferbawliche Exempel vil  
lauter schreyet/ als die Zungen. Das erste Stuck des  
Predig- Amtes Christi ware / daß er durch die Übung  
der Tugenden geprediget: kanst aber deinen schwächigen  
Schnabel nit einhalten / noch dein schwächige Natur  
überwinden/so thue auffß wenigist gemach/vnd zuvor  
ehe du redest lege alle Wörlein auff die Waag deines  
Verstands.

Villeichter möchtest du mir sagen: dein Amtes  
Pflicht erfordere von dir / daß du sollest reden/ vnd also  
deine Vntergebne zum guten an/ vnd vom bösen ab-  
mahnest/wie du dich in solchem sollest verhalten? Ist  
der Sach also/vnd bist in solcher Würde/so lise was ich  
im 2. Theil 2. Tractats des Klösterlichen Grund-Riß  
geschriben/oder andere geistreiche Büchlein/oder frage  
erfahrne Lehrer welchen dein Natur bekandt / die werden  
dich genugsamb unterweisen/dann ich allhie nit schrei-  
be denjenigen/welche wegen ihrer Vollkommenheit als  
hell glanzende Lichter auff die hohe Leuchter der Prä-  
minenz zum vorleuchten seynd gesetzt. Nichts desto  
wenigier/ damit du auch erwann ein Lehr von mir ha-  
best/wie du dich in solcher wol beladener Dignitet vnd  
Hochheit sollest verhalten / wann villeichter dir ein sol-  
che Burde auffgelegt wurde/so gib ich dir die Lehr Chri-  
sti. Discite à me, quia mitis sum, & humilis corde.  
Lernet von mir wie ich von Herse/demütig vnd sanfft-  
mütig bin. Sollen also deine Wort/ deine Ermah-  
nung/wann sie wilt fruchtbar haben/ allezeit mit einer  
lieblichen Sanfftmuth / welche entspringt auß der  
herse

Herstlichen Demuth vermische seyn; dann gewiß ist/ daß  
 die Zornmüthigkeit kein Mittel zur Gerechtigkeit ist / in  
 dem in solchem sich nit befind das sanffte Del der Gnad  
 des H. Geists. Derowegen du in der Bewegung des  
 Zorns nit allein nichts sollest thun / sonder auch nichts  
 reden; wann aber der Zorn sich gesetzt / als dann / so laß  
 die Vernunft vnd Verstand reifflich erwegen / wie der  
 Sach zuthun vnd was zureden. Solches begehre vor  
 dem Timotheo der H. Paulus / straffe / bitte / vnd schreie  
 in aller Gedult / Sanfftmüth vnd Lehr. Dann wie der  
 H. Prosper sagt: Ein sanfftmüthige Abstraffung wird  
 mit Frucht vnd Nutzen angenommen / ein rauhe / vnd  
 zornmüthige aber wird nit allein nit angenommen / vnd  
 verworffen / sonder erwecket ein Hartnäckigkeit. Solche  
 sanfftmüthige Abstraffung vnd Ermahnung wird als  
 dann schönen hundertfältige Frucht bringen / wann sie  
 nit herkombt auß eigenem Kopff / sonder auß den Lehren  
 der H. Väteren; der Ordens-Regul / vnd Statuten.  
 Daher dann / wann du wegen Ambts-Pflicht andere  
 mit deiner Zungen must unterweisen / oder ihnen vorge-  
 setzt bist / so schaw daß du in den geistreichen Lehren /  
 Sprüchen / vnd Exempeln der H. Väter wol erfahret  
 sehest / vnd deine Ordens-Satzungen hinder vnd fürs  
 sich in deiner Gedächtnuß habest. Daher solche geist-  
 reiche Büchlein / welche dir deine in der Regul vnd Or-  
 dens-Satzungen wol erfahrene geistreiche Väter wer-  
 den raten / Tag vnd Nacht vor Augen sollest haben; /  
 durch solches wirst deiner Pflicht ein Genügen thun /  
 vnd dein Zungen genugsamb vor dem Fahl bewahren.  
 Höre noch an / was der H. Vatter Benedictus von der  
 Bewahrung der Zungen sagt. In dem 6. Capitel  
 seiner Regul: diß seynd seine Worte: Lasset vns thun was  
 der Prophet sagt: Psal. 38. Ich will meine Weeg be-  
 wahren /

wahren/damit ich nit sündige mit meiner Zungen/ich  
 hab ein Hütter für meinen Mund gesetzt. Ich bin stumm  
 worden vnd hab mich erdemüthiget vnd nichts geredt/  
 auch nit/ daß gut war: Hie zeigt der Propbet an. Wan  
 man sich von gutem Gespräch zu Zeiten von wegen des  
 Stillschweigens enthalten soll / wie vil mehr soll man  
 von bösen Geschwätz von wegen der Straff der Sünden  
 auffhören? Darumb soll auch von guten heiligen vnd  
 außerbäwlichen Gespräch den vollkommenen Jüngerent  
 von wegen der Dapfferkeit des Stillschweigens gar sel-  
 ten zu reden/erlaubt werden. Dann es stehet geschri-  
 len: Vil reden wird nit ohne Sünd abgehen. Vnd: der  
 Todt vnd das Leben / ist in der Zungen. Dahero das  
 Reden vnd Lehren gezimmet dem Maister / schweigen  
 vnd zuhören gebüret dem Jünger; vnd darumb so et-  
 was von der Oberkeit zu fragen ist/soll das in aller De-  
 muth vnd vnterthänigsten Ehrerbietung geschehen/das  
 mit nit mehr dann nus vnd nothwendig ist/geredt wer-  
 de. Die leichtfertige/vnd unnützigel müßige / vnd lä-  
 cherliche Wort verdammen wir an allen Orthen / daß  
 sie zu ewigen Zeiten nit gered werden / vnd wollen nit /  
 daß ein Junger zu solchem Gespr'ich seinen Mund eröff-  
 ne. Derowegen mein Kind wann du dich mit dem  
 höchsten Gut wilt vereinbahren/vnd mit dem Gnaden-  
 Fluß der Göttlichen Wollustbarkeit begossen werden  
 vnd auff diser Welt in disem Leben erfahren/ wie süß der  
 Herr seye/so komme nach der Englischen Lehr so dem H.  
 Arsenio gegeben worden. Fuge, quiesce, tace. Stiehe  
 die Gemeinschaft der Menschen/biß ruhig / vnd laß  
 dich dises Zei.liche/wie auch das Thun vnd Lassen der  
 dir nit anbefohlenen Menschen nichts fräncken: vnd  
 endlich schweige mit der äusserlichen Zungen/damit die  
 innerliche der Seelen unablässlich sich mit deinem Ge-  
 liebten besprache.



## Die II. Betrachtung.

Von dem Ebenbild des Sohns Gottes  
in der Seel des Menschen.

Der H. Vatter Benedictus.

Der himmlische Vatter hat sich gewürdiget vns zu zehlen in die Zahl der Kindern. In prol.

Der H. Augustinus.

Ihr seynd Kinder der Gnaden C. 32. Reg.

Der H. Franciscus.

Du hast vns nach deiner Bildnuß vnd Gleichnuß gemacht. Cap. 23. Reg.

1.

**B**etrachte wie du in der Zeit deiner Erschaffung eine einzige deine vorgangne Verdienst bist geliebet worden von der hochheiligsten Dreyfaltigkeit/also du bist mit allein der Vatter dir sein Bildnuß in dem Verstand eingegossen/ sonder auch der Sohn/ Gott das ewige Wort/ vnd Weisheit dir hat wollen ein Zeichen der Liebe einrucken/ dir sein Bildnuß vnd Gleichnuß mittheilend/ damit du in Ansehung dessen angetrieben/ ja verbunden wärest/ ihne zu lieben. Damit aber diese Liebe in alle Ewigkeit verbleibe/ hat er wollen daß dieses Zeichen auch ewig in deiner Seel beharrlich wäre. Erwende nun wie in dieser Bildnuß der Gedächtnuß die vornehmsten Eigenschaften/ dieser anderen hochheiligsten Person sohn begriffen sene. Das erste ist daß in ihme gleich als in einem Spiegel das Wesen/ die Essenz/ vnd alles was der Vatter ist herfür glanzet/ repräsentiert / vnd der Vatter sich nit allein selber/ sonder alle seine Würdungen/ vnd Geschöpff/ das vergangne/ gegenwärtige/ vnd zukünftige/ gleich als gegenwärtig / zu ewigen Zeiten erkennt

NVI  
410

erkennt. Eben also begreiff in sich dein Gedächtnuß /  
 vnd glanzet allezeit auß derselben herfür der Verstand  
 welcher ein Bildnuß ist des Vatters / vnd gleich wie  
 der Vater in dem Sohn alles gegenwärtig erkennet /  
 also wird auch dem Verstand in der Gedächtnuß der  
 Bildnuß des Sohns / das vergangne / vnd zukünfftige  
 gleich als das gegenwärtig representiert vnd vor  
 gebildet. Die andere Eigenschafft des Sohns ist / daß  
 er ist ein Vrsprung vnd Anfang aller Creaturen /  
 dann er in seinem Wort / welches er selber ist / alle be  
 greiffet / vnd alles was lebt / das hat das Leben von vnd  
 in ihm / vnd ohne ihn lebt / vnd ist nichts. Eben also  
 was in der Seel von den Tugenden / von den guten  
 Wercken / von den Anmuthungen vor den Augen  
 Gottes ist / vnd lebhaft erkennet wird / das muß her  
 kommen / gleich als auß einem Vrsprung / auß der Ge  
 dächtnuß / welche in sich begreiffet die Gegenwart Gottes  
 dann alle Werck in welchen Gott vergessen wann  
 sie schon scheinen sie leben / seynd sie todt vnd nichts /  
 also gleichwie der Sohn Gottes ein Vrsprung aller  
 Creaturen / die Gedächtnuß in dem Menschen ein Vrs  
 prung alles gutes. Erwege nun diese grosse Liebe des  
 Sohn Gottes / welche er erzeiget / da er dich mit dieser  
 so köstlichen Bildnuß hat begnadet / dancke ihm  
 solche Gutthat / vnd schame daß du in dieser seiner  
 Bildnuß seiner niemahlen vergessest.

2. Betrachte wie der Sohn genambset werde /  
 vnd sene das Wort des Vatters / durch welches er an  
 Tag hat geben / was er in seinem liebreichen Herzen  
 verborgen / erfreue vnd verwundere dich / daß sich  
 das Väterliche Herz also liebreicher weiß durch seinen  
 Sohn hat wollen eröffnen vnd außgiessen. Erwege  
 auch wie er in deiner Gedächtnuß durch die Sinne

B b

gung /

gung / vnd Erinnerung seiner erweisenen Gutthaten / wie auch der zukünfftigen Glory vnd Frewd rächten die in seinem Väterlichen Herze gegen dir eingeschickter Liebe dir zuerkennen gegeben / damit du unaußhörlich die Relation oder Absehen eines Kindlichen Herzen zu ihme hättest vnd also dasjenige was dir die Bildung deß Sohns / die Gedächtnuß / welche deiner Seel nichts anders / als ein lautredendes Wort ist / angemahnet vnd angetrieben wurdet / deiner Kindlichen Pflicht nachzukommen. Erwege nun / wie du solches Wort habest angehört / wie auffmercktsamb du gewesen wesen auff deine auren Gedancken / hast nit gar oft deine Ohren der Seelen verstopffet / vnd also die Relation oder Kindliches Absehen auff das guetherzige Väterliche Herze ganz vnd gar durch die Vergessenheit beiseits gesetzt? Schäm dich! daß du diesem Ebenbild deß Sohns Gottes / so schlecht sein Operation vnd Wirkung hast gelassen vnd selbiges so wenig hast geachtet. Bitte derowegen den Sohn Gottes umb Vergebung / verspriche die Besserung.

3. Betracht die erste Werck deß erweisenen Sohns Gottes seye die Erkandnuß / oder die Gedächtnuß deß Väterlichen Wesens / dann alles was der Sohn hat / dieweil er solches von dem Vater hat / er innert ihn deß Vatters / hat also der Sohn zu allerzeit vnd zu allenzeiten vor den Augen seiner Gedächtnuß an ihme selber den Vater: Zum andern wie die höchste Frewd vnd Glory die der Sohn Gottes von Ewigkeit her hatte / anders nichts seye als die unablässliche Gedächtnuß / oder Erkandnuß deß Vatters vnd deß Väterlichen liebreichen Herzen Erwege nun weiters wie die Liebe den Sohn Gottes habe angetrieben / auff daß er dich dergleichen Frewd vnd Glory auch auff dieser Welt theilhaftig

thailhaftig mache/das er dir dein Gedächtnuß mit  
 thailig / damit du dich unablässlicher Weiß in der Er  
 innerung der Väterlichen Liebe vnd Gutthaten / so er  
 dir in der Erschaffung / Erhaltung / Erlösung / vnd Bes  
 raff zum Geistlichen Stand hat erwisen. Sollte nit  
 ein Kindliches Herz vor Freuden verschmachten in der  
 Bedächtnuß solcher grossen unendlichen Gutthaten?  
 Istes nit genug? die andere Besach: das er dir sein  
 Bildnuß geben/damit nemlich also durch dise Gleich  
 heit mit ihm ein Ansprach hättest / an sein Väterli  
 ches Erbtheil / vnd er solches mit dir / vnd du mit ihm  
 teilen vnd gemein köndtest haben / auch in diesem Jam  
 merthal / da nemlich dein Gedächtnuß mit der zu  
 kunfftigen himmlischen Freud angefüllt / dir umb ee  
 was / so vil als einem Menschen möglich zuverkosten  
 anstellet / wie süß vnd liebreich seye das G D in der H Er  
 bereitet hat den Kindern die ihn lieben D ein grosse  
 liebe! wie ist die deine? Wie antwortest solcher? Siehe  
 wie hat dich geehret der Vatter / vnd der Sohn in dem  
 Bild mit ihren so schönen Bildnußen geziehret / vnd  
 gegeben: aber wie ehrest du dieselbige / auß der Ehr so  
 den Bildnußen anthust / wirst solches erkennen: seynd  
 die in der Ehr gehalten / wann man sie in allein  
 Lust vnd Bnßat der irdischen Sachen vnd Sünden  
 trumb ziehet vnd besudlet? In deme der Verstand  
 sehr fleischlich als geistlich / die Gedächtnuß ganz lähre  
 von Himmlischen / angefüllt ist mit Zeitlichen: Ruffe  
 zu wegen die Allmacht Gottes an / das sie widerumb  
 ein neues durch ihre Barmherzigkeit solche ver  
 wüßte vnd verwüstete Bildnußen wölle erneueren. Da  
 nit auß demselben anders nichts herauß alänge als  
 die gnadenreichen Straalen vnd Bildnußen  
 der übernatürlichen Gaaben.

Ob 2

Beschluß

Beschluß zu dem Sohn Gottes vnd himmlischen Vatter. Wie auch zu der Mutter Gottes / vnd Schutz-Engel / &c.

### Vorbildung des Gebetts.

**D**as einzige Mittel mein Kind mit welchem sich in diesem ellenden Jammerthal / der Arme mit seinen Gebrächlichkeiten / vnd Vihischen Anmuthungen beschwarte Mensch / kan zu dem Thron der Göttlichen Majestät erheben / vnd sich so vil möglich mit dem höchsten Gut vereinbahren / ist das Gebett / dann wie d. r. Johannes Chrysostomus sagt / so ist dieses die Stiege durch welche wir die Gesellschaft der vihischen Thron verlassen / vnd vns gesellen zu den Englischen Geistlichen. Dahero nit unrecht solches genambset wird ein Erhebung des Gemüts / oder der Seelen zu Gott. Dann der Mensch nach Zeugnuß des H. Gregorij / mit dem als mit starcken Flügeln sich erhebt vnd erschwingt von der Erden zu dem Himmlischen vnd Englischen beschawlichen Leben. Dessenwegen der H. Abbt Isaac sagt : Das das Ziel vnd End der Vollkommenheit eines Gottes-gewirchten Geistlichen Menschen allein in diesem bestehe : daß er sich beflisse des beständigen vnd beharlichen Gebetts / welches mit sich bringt die unwägliche Ruhe des Gemüts / vnd Reinigkeit des Herzens / zu Erlangung dessen bearbeiten wir vns in allerhand Tugenden / welche sammeltlich dahin gehen / damit wir in das beharlich Gebett gerathen / damit aber der Mensch solches ruhiges / vnd reines Gebett können haben / muß er zu aller erst / sich entledigen von den weltlichen vnd jrdischen Sorgen / darnach solle er sich von allen Geschäften also los machen / daß so gar die Gedächtnuß sich ganz rein befinde / das übel Nachreden /

die leichtfertigen / vnd leichtsinnigen Wort / wie auch  
das überflüssige Geschwätz soll er gänzlich vermeiden /  
die Zornmütigkeit / Verwörung der Betrübnuß / die  
Begünstigkeit des Fleisches / vnd der Reichthumben / soll  
er auß der Würgen außreutten : damit also durch die  
Einfalt / vnd Unschuld der Keiniqkeit der Seelen / das  
reife vnd starcke Fundament der Demuth könne gelege  
werden / auff welches das hohe biß in die Himmel lani  
gende Gebäw / des beschawlichen Leben muß erbawet  
werden / in welchem das Menschliche Gemüt eingee  
schrancket / oder vielmehr eingesperrt / sicher von aller  
Aufschwaiffung / allein solle anschawen das Angesichte  
Gottes / wo dieses aber nit geschicht / so wird der Mensch  
noch die innerliche Keiniqkeit / noch die ruhige Erhebung  
des Gemüts in seinem Gebett erhalten. Dann ohn  
zweifel vnd gewiß ist / daß alles das jenige / was dem  
Gemüt vor dem Gebett eingossen wird / vnd mit was  
für Sachen vnd Gedancken der Mensch umbgehet / zu  
Zeit des Gebetts / durch die Gedächtnuß / die stille des  
Gemüts beunruhiget / dahero dann alle Aufschweif  
igkeit auß der vergangenen Anmuthung des Zorns / der  
Erarigkeit / vnd Begünstigkeit / wie auch der Vorbil  
dung der theils angehörtten / theils auch selber gered  
ten lächerlichen / unnützen Worten vnd Possen / so die  
Fantasen in der Gedächtnuß erfrischet / entstehet.

Derowegen wir vor allem dem jenigen / was vns  
in vnserem Gebett verdrießlich oder ver hinderlich vor  
kommt / vns zu allen Zeiten sollen hüten : vnd allein in  
den tugenden vnd Wercken unablässlich üben. Wan wir  
wollen nach der Lehr des H Pauli vnser Hand ganz  
rein im Gebett ohne innerliche Zerstrawung zu Gott er  
heben / dan vnser Seel gar schön verglichen wird / einer  
zarten Pflum-Federen / welche wann sie nit geneht /

oder befudlet ist/ wird sie gar ring vnd leicht durch ein  
 jedweders Windlein in die Höhe gerriben: so bald sie  
 aber genezt oder bemactlet/ wird sie nit allein nit über  
 sich fliegen/sonder vilmehr in die Tieffe/von wegen der  
 anfliebenden Masse oder Wusts tringen: Also hat es  
 auch ein Beschaffenheit mit dem Gemüt des Menschen  
 welches wann es von den Lastern / vnd Sorgen driß  
 Leiblichen/irdischen/ vnd irgänglichhen Sachen ganz  
 frey ledig vnd loß / vnd selbigem kein Wust oder Be  
 schwärd anhangt / wird es von wegen seiner natürl  
 chen Geringsfertigkeit/ vnd Reinißkeit gar ring von  
 nem jedwederen kleinen Windlein/vnd Antrib der Er  
 gebungen des H. Geists von der Erden zu Himmlischen  
 vnd Göttlichen Sachen also in die Höhe des beschame  
 lichen Lebens erhebt/ daß es die irdischen Sachen / nit  
 mehr kan oder wil ansehen / oder erkennen: damit aber  
 wir zu solcher schönen von allein Staub geläuterten  
 Reinißkeit gelangen/ermahnet vns mit seiner Väter  
 lichen Lehr Christus: Gebet acht/sagt er/ daß ewere Her  
 zen nit beschwärt vnd unterdruckt seyn durch den Trunck  
 Trunckenheit/vnd Sorgen der Beschäftten diser Welt.  
 Dann wann vnser Herz von solchem Vnrath ganz  
 befreyet so wird gewiß vnser Gebett/gleichwie ein Pfann  
 Federlein angerriben durch das Gnaden Windlein des  
 H. Geists/sich über alle Himmel ohne sonderbare Mühe  
 erheben/wosern aber vns dise Ding anhangen/werden  
 wir vns bey dem wenigsten nit können erheben. Es  
 möchte aber villeichter einer vermeinen/ daß ein in der  
 Klösterlichen Ordnung wohnender Geistlicher von die  
 sem ganz ledig vnd loß seye/in dem das ordenliche Leben  
 vnd der Geistlichen Armuth gemäße Darstellung der  
 Speiß/vnd des Tranccks nit zulast den Kraß vnd Völl  
 lerey / wie auch die versprochne Armuth ausschließt  
 alle

NVI  
 412

alle Sorg der Welt-Geschäften: nichts desto weniger so  
 ist wol zu wissen / daß noch ein andere weit schädlichere  
 Völlerey/welcher gar schwärtlich zuentgehn sich befind/  
 von welchen der Prophet sagt : Erwachen die ihr voll  
 und toll seynd/aber nit von dem Wein/welcher an dem  
 gemeinē Rebstock erwachset/sonder an dem jenigen Rebs-  
 stock von welchem der Moses sagt / daß er herfür  
 schiesse in dem Land der Gomorrher vnd Sodomiter /  
 welcher Trauben seynd die Gallen vnd Bitterkeit/ dann  
 gar oft einem Geistlichen durch seine unordentliche Pas-  
 siones/ein solcher Wein wird vorgestellt / mit welchem  
 er angefüllt / nit allein gang von seinem Sinn vnd  
 Verstand thut kommen seines Veruffs gang vnd gar  
 vergessend / sonder auch gleich einem vollen Weins-  
 Zapffen hin vnd wider falle / von einem Laster in das  
 ander biß er endlich gar zu Boden sinckt/vnd sich gleich  
 einem Schwein in dem Korb vnd Wust der Sünden  
 wie auch seiner Passiones herumb welchet / vor solchem  
 Betrancß soll sich billich ein jeder Geistlicher hüten / in  
 deme solche ihn auff das hefftigist an der Erhebung  
 des Gemüts/vnd ruhigen Gebett verhindert. Ja das  
 selbige gang vnd gar nichtswärtig machet. Derowes-  
 gen Christus auch seine liebe Jünger ermahnet / daß  
 wann sie ein Opffer / unter welchem das vornembste  
 ist/das Gebett/wollen auffopffern/vnd aber in ihr Bes-  
 dächtnuß komme ein Zwespalt/welchen sie mit ihrem  
 Bruder/oder Neben-Menschen haben / sollen sie bey  
 dem Altar das Opffer lassen stehen/vnd sich zu erst mit  
 ihrem Bruder versöhnen/vnd alsdann erst das Opffer  
 auffopffern : Mein liebes Kind hüte dich derowegen  
 von solchem vergiffen Wein / dann der auffsteigende  
 Dampff ist gar schädlich / insonderheit wann du ein  
 schwaches Haupt hast / darumb du wie der H. Haas

weilers sagt / sollest dich reinitzen von allen Lasteren /  
 Gleich wie aber ein solche Völlerey dich kan beschwä-  
 ren / also kan dich ein sonderbare Sorg der Welt-Ges-  
 chafften un-erdrucken / dann gehe ein wenig in dich  
 selber / vnd bedencke dich / ob dich niemahlen / die unnö-  
 thigen Sorgen / deiner Kleynung / deiner Nahrung /  
 deiner Wohnung / deiner Zellen / vnd andere vermeinte  
 Komplikationen haben an dem Gebett durch die auß-  
 schweiffigen Gedancken verhin-deret / vnd also dem Ge-  
 müt von der Höhe der Himmlen in dem Staub diser irdi-  
 schen Sachen durch diese vnnöthige Sorgen gezogen  
 vnd also dich von der süßen vnd lieblichen Gegenwart  
 vnd Gesprächs des höchsten Guts hinweg gerissen / gar  
 schwär / es / daß sich der Mensch von solchen un-ertru-  
 ckenden Beschwärdten sich ganz vnd gar los mache /  
 vil Müß vnd Arbeit brauchte / dann wie der H. Abbt  
 Germanus sagt: Wann sich schon das Gemüt erhebet  
 so ist es doch nit beständig / ein kleines Gnaden-Wind-  
 lein des H. Geists / durch ein heylsambes H. Sprich-  
 lein / durch ein gute Gedancken / durch ein augenblick-  
 liche Anschawung einer Bildnuß kan vnser Seel er-  
 hebē / aber lander bleibt es nit lang / es verschwind gleich  
 alles / daß das Gemüt des Menschen durch sein Unbe-  
 ständigkeit widerumb zu Boden fällt.

Damit wir aber die Lehr des H. Pauli erfüllen /  
 mit welcher er vns anmahnet / daß wir ohne Vn-erlaß  
 sollen betten / vnd also vnser Gemüt erheben / so ist zu  
 wissen daß / wie voraemelter Abbt Isaac sagt / un-er-  
 schidlich: Gar-tungen vnd Formen seynd zu betten / nach  
 dem Stand vnd Enaenschafft der unterschiedlichen  
 Ständen / in welchen sich die Seel des Menschen be-  
 find: Diemeil aber solcher Stand niemahlen beständig  
 erfolget nach der Unbeständigkeit des Stands / auch  
 die

NVI  
 414

die Unbeständigkeit vnd Veränderung des Gebetts /  
dann ein andere Form des Gebetts braucht der Mensch  
wann er frölich / ein andere wann er trawrig / ein  
andere wann er mit dem Gnaden. Fluß des Trosts be-  
gossen / ein andere wann er in der Tiefe des Wassers  
der Versuchungen daher waret / oder gar muß schwim-  
men / ein andere wann sein Wunsch vnd Begüerd erfül-  
let / ein andere wann er mit Sünden beladen unter-  
drückt zu Boden ligt / ein andere wann er umb Hilff  
schreyet in der Außeuttung seiner Laster / ein andere  
Form hat er in der Betrachtung des höllischen Feuers /  
vnd Peyn ; ein andere wann ihme die Hoffnung vor-  
bildet die ewige Glorj / ein andere in der Sicherheit / ein  
andere in der Gefahr / ein andere in der Ruh / ein ande-  
re in der Verlassen vnd Dürheit. Seynd also so vil  
unterschiedliche Formen des Gebetts so vil Ständ der  
Seelen / in welchen ob zwar wol bißweilen die Seel un-  
terdrückt wird / daß man vermeint / es seye die Erhes-  
lung des Gemüts ohn dglich nichts desto weniger wird  
solches durch die Stärke des Gebetts erhebt zu dem all-  
seit gegenwärtigen Gt. Dese unterschiedliche Weiß  
vnd Formen theilet der H Apostel Paulus in viererley /  
nemlich in Bittung / Gebett / Bi. aehren / vnd Dancks-  
sagen : die Bittung ist wann der Mensch umb Verzeu-  
hung seiner Sünden mit zerknirschem Herzen bittet.  
Das Gebett aber ist wann der Mensch zu Erlangung  
seiner Begüerd / oder Entlassung eines Übels das Lob  
Gttes oder was anders auffopffert / also bettet ein  
Geistlicher welcher der Welt vnd Welt. Sachen / wie  
auch ihme selber absagt / vnd sich mit gankem Her-  
zen in die Dienbarkeit Gttes erasbe / welcher durch  
Versprechung der Armuth des Geists alles Zeitliches  
verlasset / welcher verspricht die Keinigkeit Leibs vnd der

Seelen durch die wahre Gedult zu erhalten / welcher  
 Erlanung der Liebe vnd Freundschaft Gottes die  
 ster aufreitet / vnd sich in den Tugenden übet. Das  
 Begehren aber ist / wann der Mensch in dem Geist ent-  
 zündet / etwas für sich oder für andere begehret ; Die  
 Dancksagung aber ist wann das Gemüt des Menschen  
 sich erinnert der empfangenen oder zukünftigen Güt-  
 thaten / vnd in solchen durch die Betrachtung erfreuet.  
 Kommt also die Bittung von der Erinnerung der be-  
 gangenen Sünden. Das Gebett von der Betrachtung  
 Das Begehren von der Hitze der Liebe. Die Dancks-  
 sagung auß der Betrachtung vnd Ergründung der Gü-  
 tigkeit Gottes. Seynd also diese vier Formen des Ge-  
 betts allen Menschen nutzlich vnd erspriesslich. Jedoch  
 wirdt absonderlich die erste zugeeignet den Anfangen-  
 den / welche sich begehren loß zu machen von ihren Ge-  
 brächlichkeiten / die andere welche sich schon in den Tu-  
 genden zuüben gewohnt / die dritte welche auß ihren ge-  
 übten guten Wercken das Vertrauen haben auch für  
 andere zu bitten ; Die vierdte welche in solchem Stand  
 daß ihres Gewissen nichts trucket / sicher stehen in der  
 Hoffnung der ienigen Güter ; welche kein Menschliches  
 Aug gesehen noch Ohr gehört / noch Herz empfunden /  
 was der allmächtige Gott hat zubereitet den ienigen die ihn  
 lieben. Dahero der H. Bernardus sagt / daß die Ver-  
 zürung gehöre einem Schamhaffigen / welcher sich muß  
 wegen seines Fählers schämen / vnd mit dem Publicum  
 seine Augen nit daß sie zum Himmel erheben. Das Ge-  
 bett aber einem reinen / welcher sich durch die stoff-  
 fürsäg enthaltet von aller Mackel der Sünd vnd seiner  
 Gebrechlichkeit so vil ihme möglichen. Dahero er auch  
 das Vertrauen hat / daß er mit der Magdalena in  
 höchster Demuth ergriffe die Füß des H. Ernt / selbst  
 mit

NVT  
 416

mit den Zähnen der herzlichen New vnd Lend wäscher /  
 mit den Haaren der guten Gedancken trücknet / vnd  
 mit der wolriechenden Salben der guten Wercken sal-  
 be / vnd endlich auch mit dem Mund des Lobes küsset.  
 Das Begehren aber gehört einem / der voll ist des Bers-  
 trawens / gleich wie die 5 Apostel / welche des Chanas  
 naisschen Weibleins Fürbitter seynd worden. Das  
 Dancksagen aber ist allein der jentgen / welcher Bes-  
 gürd gang in der Liebe entzünd / vnd voll seynd der Ans-  
 pacht.

Siehst hiemit mein Kind / worinnen das Gebete  
 bestehet; Wo du die Materij sollest nehmen / vnd also  
 in allem Stand dein Gemüt zu Gott erheben / vnd  
 dasselbige allezeit in ihme steiffen / dann du solt gänz-  
 lich der Meinung seyn, daß dein höchstes Gut / vnd Bote  
 dir allezeit gegenwärtig ist vnd dich niemals verlas-  
 set / wie der König David singt Psal. 138. Quo ibo  
 à spiritu tuo, aut quo à facie tua fugiam? Si al-  
 cendero in caelum tu illic es si descendero in in-  
 ternum ades, si sum spero pennas meas diluculo,  
 & habitavero in extremis maris, etenim illuc  
 manus tua deducet me, & tenebit me de dextera  
 tua; Wo soll ich hin gehn von deinem Geist / oder  
 hin fliehen von deinem Anaeichte? Wann ich mich er-  
 schwing in die Himmel. So bist du doreen: Wann ich  
 mich versencke in die Tieffe der Höllen so bist auch ge-  
 genwärtig; Wann ich schon in aller fruhe meine Flü-  
 gel nimme / vnd wohne in dem End des Meers; So  
 führest mich doch bey der Hand / vnd wird mich nit  
 entlassen dein rechte Hand. Geh hin wo du wile / so ist  
 sein Geist dir gegenwärtig. Verbirg du dich / wile du  
 wile / so schawet er dich dannoch allezeit an. Steigst  
 durch die Betrachtung himmlischer Dingen in die  
 Himo

Himmel vnd wohnest alldort in Süßigkeit deines  
 nedlichen Trosts/ vnd Ruh deß Geists: So ist er doreen.  
 Steigst durch die Betrachtung der höllischen Penn /  
 oder durch die Trangsaaal der Kleinmüchigkeit in den  
 Abgrund der Höllē: so wirft ihn bey dir in seiner Wärme  
 herzigkeit noch gegenwärtig finden. Numbst deine Ge-  
 deren der Gedancken/ vnd willst fliegen/ vnd aber wirft  
 fet dich ein ungestümmer Wind der Versuchung in die  
 ungestümme bittere Meer-Wellen der Ansehrun-  
 gen / so wisse/ daß er solches zulast vnd dich erhalten  
 wird sein rechte/ starke/ hilfreiche Hand/ vnd wird dich  
 nit lassen fallen: brauche also nit ein weite Reiß / noch  
 ein hohendupff daß du dein Gemüt zu ihm erhebest /  
 brauche kein grosses Geschrey/ er ist bey dir/ vnd in dir /  
 wie solches schon genugsamb dir der H. Geist durch die  
 vorgangne Betrachtungen hat gezeigt. Damit aber  
 dem Befelch deß H. Pauli in dem unablässlichen Ge-  
 bett nachfolgest / hast genugsame Anreiber/ vnd An-  
 mahner/ welche dein Gemüt sollen zum Gebett erheben.  
 Es seynd die guten heiligen/ von dem H. Geist herkom-  
 mende Gedancken / es seynd die Sprüchlein der geistli-  
 chen Büchlein/ die Versieul der Psalmen/ die Zierd vnd  
 Unterscheid der Creaturen die Gurrhaten Gottes /  
 das aufferbawliche Exempel deß Neben-Menschen /  
 in welchem sich die Gnad Gottes lasse spüren/ ja auch  
 die Gebrächlichkeit selber seynd ein Anreib deß Gebetts /  
 wie auch unsere eigne Fähler / Hinlängigkeiten / vnd  
 Faulkeiten treiben vns an zum Gebett. Wann wir  
 nun unsere Augen eröffnen / vnd solche ansehen / oder  
 anhören. Dann Exempel weis. Kombe dir ein guter  
 Gedancken/ gibe ihm statt vnd platz / sage Dank dem  
 jenigen / welcher sich also über dich erbarmet / vnd nit  
 auffhöre dich an sich zuziehen: Hörest oder liest obur-  
 gefähre

NVI  
 418

gefähr ein heiliges Sprüchlein/nimme selbiges in dein Gedächtnuß / vnd gedencke wie du dich nach solchem mollest richten/so du bettest: Siehest ein schöne Creatur/ vnd hast ein zuläßliche Ergößlichkeit darab / so dancke deinem gütigen GOTT vnd Erschaffer / welcher solche wegen deiner hat erschaffen: Desgleichen siehest oder hörshest ein Tugend deines Neben=Menschen/so verwundere dich ab der Gnad GOTTes/ dancke derselben / vnd ruffe sie an/ daß sie auch solche Wirkung in dir wölle erzeugen/ siehest oder hörshest ein Fähler oder Gebrächlichkeit desselbigen / so begehre für ihne die Verzeihung / vnd Gnad der Besserung/für dich aber die Behutsamkeit/vnd Stärcke/das nit in solche gerathest / erwecke auch in dir ein herrliches Leyd daß der gütige GOTT also beleydiget wird:erkennest deine eigne Fähler/Saulskeit/vnd Hinlässigkeit/so werden sie dich nit lassen auffhören zu bitten vnd betten / bis solcher ledig vnd loß bist/ hast also allezeit Ursach zu betten / vnd solches niemalen zu unterlassen.

Es gedunckt mich aber mein Kind du habest ein guten Lust zum betten / vnd erwünschest daß du deine Bett-Büchlein vnd Rosenkränlein niemahlen müßest auß deinen Händen lassen / vnd daß du allezeit in der Kirchen möchtest verbleiben / vermeinest auch dein Maul müße dir allezeit gnappen / vnd sene gar wol gegangen/vnd habest dein schuldige Gebetts=Pflicht auff das beste vollbracht/ wann du nur vil Rosenkränß herab geschnapplet vnd vil Bücher durchblättert : Aber wisse ob zwar wol das mündliche Gebett gut vnd nutzlich ist/ wann die Gedancken mit den Worten einstimmen/nichts desto weniger / so bestehet in solchem ganz vnd gar nit die Vollkommenheit des Gebetts; Dahero auch nit notwendig ist/ daß man allezeit den Rosenkränß

Kranß

Krans oder Büchlein in Händen herumb ziehe / dann  
 Durch solches die Werck des H. Gehorsams vnd Übung  
 anderer notwendigen Tugenden mehr verhinderet als  
 befürderet wurden/welche wie schon gemelt das Marc  
 oder Leben des Geberts seynd / dann solche schreyen vil  
 lauter in den Ohren Gottes/als unsere Stimm. Es  
 hat alles sein Zeit. Eins mußt du wissen/das nit allein  
 die Zungen dem Gebett muß ergeben seyn/ sonder auch  
 alle andere Glieder vnd Kräfte des Leibs vnd der See-  
 len; Sonsten wäre die Lehr des H. Apostels Pauli: (Das  
 wir ohne Vnterlaß sollen betten : wani es allein durch  
 den Mund müste geschehen ) zu erfüllen / ohnmög-  
 lich / dann in deme einer isst vnd trincket kan er nit  
 betten : Muß also in vns etwas anders seyn / das das  
 unablässliche Gebett prosequiert Zu disen Zeiten ist  
 es der Brauch/ das zum Kirchen-Gesang/oder Gebett  
 die Orgel/ vnd andere Musicalische Instrumenten ge-  
 braucht / vnd mit disem die Stimmen abgewechslet  
 werden/also das nicht durchaus mit Aussprechung der  
 Worten Gott gelobt wird / sonder auch mit dem Re-  
 sonanz oder Ton der Instrumenten. Eben also solle  
 der Mensch sein Gebett/oder Lob Gottes anstellen / das  
 nicht allein die Werck erschallen/sonder auch die In-  
 strumenten der Wercken den leiblichen Resonanz las-  
 sen erhöhen. Sollen demnach die Kräfte des Men-  
 schen eine umb die ander/vnd also Chor-weis ihres Ge-  
 bett verrichten/ wie aber solches geschehe hat zuversteh-  
 geben der H. Einsidler Lucius zweyen Brüdern die ihn  
 heimbsuchen/dann da er sie fragte; was sie auch arbe-  
 teten/gaben sie zur Antwort; wir arbeiten mit unseren  
 Händen nichts/sonder kommen dem Befelch des Apos-  
 tels nach/dann wir ohne Vnterlaß betten : Darauf  
 sagte der alte Vatter/ essen vnd schlaffen ihr dann auch

nie/sie antworteren; ja freylich Darauff der alte sie  
 weiters fraget / wer bettert dann zu solcher Zeit deß es-  
 sens vnd schlaffens für euch; Als sie aber erstauneten/  
 sagte er weiters/sehete nun liebe Brüder/das ihr nie alle-  
 zeit thun betten. Damit ihr aber umb etwas die Lehr  
 deß Apostels erfüllen/ so will ich euch ein Form lehren /  
 welche ich brauch/ vnd also vermein das ich diser Apo-  
 stolischen Lehr ein Genügen thue: Ich setze mich am  
 morgen früh zu der Arbeit/ vnd flechte von den Palma-  
 Blätteren Strick bis zu einer gewissen Stund. bey sol-  
 cher Arbeit aber erholle ich zum öfteren dieses kurze Ges-  
 bettlein: O Gott erbarme dich meiner nach deiner  
 grossen Barmherzigkeit / vnd nach der Länge deiner  
 Erbarmussen lösche auß meine Bosheit Ps. 50. Wann  
 ich also in Wiederholung dieses Gebetts mein Arbeit hab  
 vollendet/ verkauffe ich diese wenige Stricklein umb 10.  
 Pfening / davon behalte ich mir 8. zu meiner Nah-  
 rung/ zween aber gib ich den Armen Leuten / welche  
 alsdann auch für mich bettend die Zeit so ich durch das  
 essen vnd schlaffen verbrauche mit ihrem Gebett mit-  
 ersehen. Mein Kind es zweifflet mir nit / das du gar  
 ehmig wurdest seyn in der Arbeit/wann du auch dörfst  
 rest darvon ein Allmosen geben/ dann dir gar wol wird  
 bekandt seyn / die Krafft deß Allmusens; aber dieweil  
 du von wegen der versprochenen Armuth kein Allmosen  
 kanst geben / vermeinst villeichter dein seibliche Arbeit  
 werde dir wenig verhilfflich seyn zu der Vollkommens-  
 heit der Seelen. Wann du nun derowegen der Mei-  
 nung bist/so höre was der Prophet Samuel zum Kö-  
 nig Saul sagt: Besser ist die Gehorsame als das Opffer/  
 vnd die Widerspännigkeit ist gleich der Zauberey: nichts  
 desto weniger damit du auch sehest/ das du der Frucht  
 deß Allmusens nit beraubt seyest; so wisse das nit allein

der

der fünffte Theil deiner Arbeit/sonder alles miteinander  
 ren zum Almusen gibst / deinen Mit-Brüdern oder  
 Mit-Schwesteren / welche durch das versprochne Ge-  
 lübd der Armuth vil ärmer seynd als kein Bettler auß  
 der Gassen Wie solches ich dir im Grund-Riß der  
 Klösterlichen Vollkommenheit am 45 Blat hab ver-  
 gestellt. Arbeite dero wegen nur dapffer fort in dem  
 Gehorsamb/so wirst den Werth des Almusens nit ver-  
 liehren/ jedoch bey solcher vergisse nit des Gebets durch  
 die Wiederhollung unterschiedlicher Schuß Gebettlein.  
 Dann wie der H Macarius sagt / so nuzet nit vil ein  
 langes mit überflüssigen Worten angefülltes Gebett  
 sonder ein kurtzes vnd kräftiges vermag vil mehr / als  
 ein langes lawes / vnd außschweiffiges Das beste ist  
 dieses: O mein Gott wie du wilt/vnd wie es dir gefällig  
 so geschehe es. Desgleichen zu Zeit der Ansehung  
 vnd Stretts/ist das ein kräftiges. O Gott komm  
 vns zu Hilff/mit solchen kurtzen aber kräftigen Gebett  
 hat die heilige Büsserin Thais ihrer begangenen Sün-  
 den Verzeihung erlangt/welches in disen wenig Wor-  
 ten bestunde: Der du mich erschaffen hast / erbarm dich  
 meiner: Dahero dann die heilige Väter gar hoch vnd  
 nuzlich achten die Schuß Gebettlein/durch welche die  
 sinckende Menschliche Gemüt widerumb auff ein new  
 wird angetrieben/sich in den Himmel zuerschwingen:  
 Gar schön wird von dem König David das Gebett  
 verglichen einem Rauchopffer / dises wann es in das  
 Feuer auffeinmal wird geworffen/verbrünt es gleich  
 vnd dauret nit lang / wann aber ein Körnlein nach  
 dem andern vuff ein Blat wird gelegt/ so gibt es ein an-  
 genehmen lieblichen Geruch welcher allezeit durch Dar-  
 legung anderer Körnlein/widerumb wird erfrischer. Als  
 so mein Kind sollest du auff dem Altar deines Hergens  
 ein

NVT  
 416

ein immerwehrendes Rauch-Weck auffopfferen / e-  
 vaporirt, vnd vergehet ein eingelegtes Körnlein et-  
 ner guten Anmuthung/ Begürd/ Seuffzer/ so befeisse  
 dich / daß gleich widerumb durch ein andächtiges  
 Schuß-Gebettlein ein frischen Weyrauch darein le-  
 gest: das sanffte Windlein deß H. Geists / wird die Blut/  
 die Hit der Liebe in deinem Herzen ohnfehlbar anbla-  
 sen: Zu diesem aber ist nit nothwendig die Bewegung  
 der Leeffen/ ist genug die Gedancken, dann die Substanz  
 deß Gebetts bestehet in dem Herzen/ nit in dem Mund/  
 der gütige Gott welcher in deinem Herzen wohnt/ der  
 wird anhören deine in diesem verborgne Seuffzer/ An-  
 muthung vnd Begürd / bey diesem soll unablässlich  
 seyn dein Gebett / gleich wie er unablässlicher weiß die  
 seine Gutthaten erzeiget/ wie der H. Bernardus sagt:  
 Unablässlich sollen schreyen deine Begürd zu Gott /  
 daß du sein Gnad mögest haben/ seinen liebreichen Aus-  
 gen gefallen/ in ihme leben vnd sterben/ vnd in Ewig-  
 keit ihn anschawen. Mein Kind in der Gegenwart  
 vnd Erkandnuß Gottes bestehet das ewige Leben/ vnd  
 die Glory der Aufferwöhlten nach Zeugnuß Christi. Da-  
 mit derowegen solcher fremdiger Gegenwart Gottes in  
 alle Ewigkeit könnest genieffen / so gewohne in der Zeit/  
 durch das stäte innerliche Gebett/ welches ist ein Erhe-  
 bung deß Gemüts/ daß deine Gedancken/ deine Augen  
 der Seelen/ dein Verstand / dein Willen allezeit in der  
 Gegenwart Gottes sich befinden/ daß du in Warheit  
 mit dem Psalmisten mögest singen: Providebam  
 Dominum in conspectu meo semper. Ich hab  
 allezeit den Herrn vor meinen Augen.

Oieweil/ mein Kind/ wie du genugsamb schon bist berich-  
 tet/ dich von dem höchsten Gut absönderer die anlebende Sorg  
 aller zeitlichen Sachen/ so will ich dir noch fürhalten ein Spruch/  
 in welchem du dich wol sollest erspiegeln vnd ansehen / ob nit die  
 leicht

leichter noch etwas dergleichen an deiner Erhebung verhöret  
liches anlebe/ findest etwas / so befehle dich solches durch die  
steiffe Fürsätz von dir abzusondern/ vnd dich zu entledigen.

### Spiegel oder Kenn-Zeichen der Geistlichen Armut. 1.

Allen Affect zu den zeitlichen Gütern vnd Reichthümern  
hinweck legen.

2. Sich/ wegen Verlassung solcher/ nit berühren.
3. Mit dem schlechteren/ vnd wenigeren/ in Speiß  
Kleydung/ Zellen/ &c. zufrieden seyn.
4. Vnnothwendige / überflüssige Ding/ noch behalten/ noch behalten.
5. Den Mangel in nothwendigen Sachen mit Gedult  
vnd Frewden leyden.
6. In der Dörffigkeit nit murren/ oder brumlen/ oder  
sich beklagen.
7. Nit verdrossen/ oder trawrig werden / wann etwas  
abgeschlagen/ genommen/ oder das schlechtere gegeben  
wird.
8. Nichts ohne Erlaubnuß brauchen.
9. Mit den Kleidern/ Büchern / Hausrath/ &c. nicht  
mit Götze-geweihten Sachen sorglich vnd sauber  
umbgehen.
10. Nit überflüssig seyn in Speiß vnd Trancck.
11. Die H. Zeit nit unnützlich verschwenden / noch  
andere Sachen unnützlich vnd liederlich verwe  
chen.

Diese seynd die fürnehmsten Zeichen der H. Armut/ wann  
dise hast/ vnd mit dem widrigen dich nit besudlest / so seye dir  
gewiß / daß du dich gar ring wirst können erschwingen in  
Vereinbahrung mit dem höchsten Gut Damit aber auch  
fest / wie du dich durch dein Gebett sollest dein / von allem  
schien/ lediges Gemüt erheben nach der Lehr des H. Vatters  
nedicti/ so will ich dich erinneren desjenigen/ was er in der Regel  
von solchen dich lehrt.

NVT  
416

## Erinnerung der Form des Gebetts.

aus der Regul des S. Benedicti

**W**ann wir vns von Natur in etlichen Sachen zu  
 schwach befinden/sollen wir innständig von dem  
 Herrn begehren sein Gnaden-Hilff/das wir das jenig  
 was wir wol anfangen/auffs allerbeste mögen voll-  
 enden/dahero sollen wir in unserem einßigen Gebete  
 unsere begangene Bosheit mit Zähren vnd Seufften  
 täglich dem gütigen GDe bekennen/vnd die Besserung  
 versprechen/solches aber muß geschehen mit aller Des-  
 demuth vnd Ehrbarkeit. Dann wann wir mit grossen  
 Potentaten etwas handeln wollen / so vermessen wir  
 selches nit anderst/als mit Demütigkeit vnd Reuerenz.  
 Wie vil mehr dann/sollen wir GDe den Herrn aller  
 Dingen in aller Demuth vnd reiner Andacht bitten /  
 vnd sollen wissen/das wir nit mit villem Geschwätz/son-  
 der in Reinigkeit des Herzens vnd Reu der Zähren er-  
 bett werden/darumb soll das Gebete kurz / rein / vnd  
 auffmercktsamb seyn. Dann wir glauben das GDe  
 den halben gegenwärtig sey/ vnd das die Augen des  
 Herrn an allen Orten auff die Gute vnd Böse sehen/  
 doch am allermetisten sollen wir das ohn allen Zweifel  
 glauben/wann wir zum Dienst GDes stehen / da-  
 rum sollen wir allezeit gedencken / was der Prophet  
 sagt/diener dem Herrn in der Forcht vnd Lob singet ihm  
 mit Verstand/vnd : in dem Angesicht der Englen will  
 dir Lob singen: so lasset vns dann betrachten/wie wir  
 vor dem Angesicht GDes vnd seiner Englen hal-  
 ten sollen/vnd also lasset vns stehn zum Gebete/das das  
 Gebete mit vnser Stimme übereins komme. Damit aber  
 du auch wissest wie das Beth-Kämmerlein deines Her-  
 zens auffzurüsten seye/so gibt er dir diese Lehr: Das Beth-

Et 2

Haup

Hauß soll das seyn/ was es genambset wird / vnd  
 alldorten nichts anders gehandelt oder verborgen wer-  
 den/ als was dahin gehört / in welchem wann einer  
 absonderlich betten will/ soll er solches thun / mit  
 lauter Stimm/sondern mit weinen vnd Andacht  
 Hergens.

Rein Kind der Tag vnd deine Übung lauffen zu Ende  
 dein Ziel vnd Ende ist die Vereinhaltung; gleichs vnd gleiches  
 stellt sich gern. Ja für sich selbst/mangelt nit vil Complimen-  
 ten den jenigen Gast einzuladen / der vor sich selbst her-  
 laufft/nach den jenigen zu einem Conuersier. Es sollen zu-  
 ten/welcher mit Verlangen auff solche Gelegenheit der Er-  
 schaff vnd Conuersation wartet. Eben also / braucht es vil  
 Compliments / mit welchem du einladest den gressen G-  
 die Herberg deines Hergens: er selber erwünscht solches: er  
 dein Conuersation vnd Beywohnung wartet er mit höchstem  
 Verlangen. Ein Ansprach hat er zu dir/ sein dir gegeben  
 eingetruckte Bildnuß ziehet ihn an/welcher so bald sie wider  
 in ihrem ersten Stand wird seyn / w. rd sich / wie ein  
 Stein mit dem Eysen/also der grosse S- mit dir vereinh-  
 Es zweiflet mir nicht/ du werdest schon die zwei Bildnuß  
 Vatters / vnd des Sohns in den Kräfften deiner Seel-  
 künberet vnd erfrischet haben/ daß also die Wirkung dieser  
 Persohnen der hochheiligsten Dreyfaltigkeit ohne einig-  
 hinderung sich darinn werden befinden/ist noch übrig/daß  
 erkennest / theils auch erneuerest das Bildnuß vnd Er-  
 des H. Geists/welche er dir in deiner Erschaffung mitgegeben  
 damit aber (dieweil solche Bildnuß dir vollkommenlich  
 kennen ohnmöglich) nur allein den Schatten der Schattinn  
 erkennest. so ruffe ihn umb sein Gütliche Gnad an: Der  
 welcher dich also geliebt/daß er sein Bildnuß dir gegeben /  
 gewiß dich erleuchten / daß sie so vil als möglich auch  
 nest.

Die III. Betrachtung.

Von der Bildnuß des H. Geists so sich  
in dem Menschen befind.

Der H. Vatter Benedictus.

Ihr haben empfangen den H. Geist. Ex  
Paulo in Reg. C. 2.

Der H. Augustinus.

Ehrend den in euch wohnenden GÖt.

Cap. 4. Reg.

Der H. Franciscus.

Du hast vns nach deiner Bildnuß vnd  
gleichnuß gemacht. Cap. 23. Reg. 1.

Betrachte / wie in dem Wesen der hochheiligsten  
Dreyfaltigkeit der Himlische Vatter in Ansehung  
vnd Erkandnuß aller Vollkommenheiten vnd Engens-  
schafften seiner unbegreiflichen Gottheit / mit Väterli-  
cher Liebe sein Sohn liebe / desgleichen wie der Sohn in  
Anschawung vnd Erkandnuß der Eigenschafft des Vats  
es auch entzünd werde mit unedlicher Lieb den Vatter  
zu liebe / vnd wie durch diese Erkandnuß in dem der Vatter  
ich in dem Sohn / vñ der Sohn sich in dem Vatter / vnd  
also sich einer in dem andern erkennt / außgange vnd  
vns für komme der H. Geist / welcher ist die Liebe. Ver-  
wundere dich ab disem wunderbarlichen Herkommen  
des H. Geists / vnd mit tieffster Demuth bette denselben  
in / als ein wahren GÖt / welcher in allem gleich dem  
Vatter vnd Sohn / vnd mit ihnen von Ewigkeit her  
alle Engenschafften der Gottheit besitzet : Welcher gleich  
wie der Vatter die Allmacht / der Sohn die Weißheit /  
also diser die Gürtigkeit in seiner Würckung fürnemba-  
lich lasset erscheinen : Dancke ihme daß er dir sein liebe

reiche Erkandnuß durch den wahren Glauben hat er  
gossen. **W**

2. Betrachte wie die Vollkommenheit der hoch-  
heiligsten Dreysaltigkeit in dem herfür kommen dieser  
Versohnen bestehe/ nemlich in der Liebe. O wol ein  
liebreicher **G**ott wer wolt ihn nit lieben/ welches Voll-  
kommenheit ist die Liebe / welcher von Ewigkeit her in  
seinem Weesen der Gottheit anders nichts thut / als  
durch die herrliche Väterliche Liebe durch sein Erkand-  
nuß gebähren den Sohn / welcher auch durch sein  
Kindliche Liebe mit der Relation oder Vereinbahrung  
der Väterlichen sammentlich herfür bringt den heili-  
gen Geist die Feur-Flammen der Liebe. Erwege nun  
wie diese Liebe der **H**. Geist dich geliebt / da er in deiner Er-  
schaffung auch hat wollen sein Bildnuß dir mitthei-  
len vnd dich mit derselbigen ziehren / damit er ein An-  
sprach / Ursach / ja Gerechtmässigkeit hätte dich zu lie-  
ben / nemlich mit dem Willen / welcher ist das einigste  
Instrument / mit welchem in dir / gleich wie in dem  
Weesen der Gottheit / durch den **H**. Geist die Liebe kam  
vnd soll erwecket werden; Dann wahr ist / daß das ge-  
nige zu welchem der Willen geneigt / geliebt vnd von  
welchem der Willen ein Abschewen tragt / gehasset wird.  
Erwege nun wie diese Bildnuß des **H**. Geists in dir auß-  
sehe / mit was Farben sie seye gemahlet / ob nit selbe  
ganz vnd gar mit dem Roth / Wust vnd Biffat der  
Erden / deiner Sinnlichkeiten / vnd fleischlichen Anmu-  
thungen ganz über vnd über gezogen / vnd besudlet.  
Wo seynd die schöne Farben der sibenfachen Gnaden  
vnd Saaben / mit welchen der **H**. Geist diese sein Bild-  
nuß auff das allerschöneste vnd vollkommteste gleich in  
der Erschaffung geziehet? Warzu ist dein Liebe ge-  
neigt? Auß deinen Sünden wirst erkennen die Liebe /

panz

hann wann du oft in die Sünden verwilltaest / vnd  
 fallest / so wisse daß du durch die böse Gewohnheit dise  
 Bildnuß des H. Geists verderbt / vnd also absonderlich  
 durch Entzuehrung seiner Bildnuß den H. Geist berü-  
 ber vnd beleidiget hast / bitte umb Verzeihung vnd  
 umb die Gnad deiner Erneuerung / damit dein Willen  
 ganz vnd gar mit allen seinen Eyaenschafften sein  
 vollkommnes Ebenbild seye / in welchem sich nichts  
 anders befinde als die Liebe welche G. D. t. selber ist.

3. Betrachte wie dise Bildnuß des H. Geists dein  
 in der Liebe G. D. t. entzunder guter Willen auß der  
 Bildnuß des Vatters / vnd des Sohns / nemlich dem  
 Verstand / vnd Gedächtnuß (wann nemlich das jenig-  
 ge / was das wahre Liecht des Verstands dir eingeges-  
 ten / vnd die Gedächtnuß behalten) der Willen annima-  
 met / herkomme / vnd daß allein darumb / damit gleich  
 wie der H. Geist anders nichts will / noch liebt / als was  
 er in dem Sohn dem Vater wolgefällig erkennet. Also  
 du auch anders nichts wöllest / oder liebest als was dir  
 das Liecht der Vernunft representiert vnd die Gedächtnuß  
 der Gutthaten G. D. t. fürsildet. Ach wie schlechte  
 aber seynd dise Bildnußen ein andern subordinire / daß  
 gar oft das Liecht der Vernunft nie kan kommen zur  
 Geburt der Gedächtnuß oder guten Gedanken / daß  
 also auch kein guter Willen kein Zeichen der Liebe G. D. t.  
 tes sich laßt gespüren / vnd also auch die persöhnliche  
 Würckung der hochheiligsten Dreyfaltigkeit uners-  
 trucht vnd zu niethen gemacht wird.

4. Betrachte wie alle Creaturen zu ihrem Crea-  
 to vnd Ruhstatt ringen / vnd ein jedwedere zu seines  
 gleichen sich gesellet / auß ihrer eingossener Natur ange-  
 trieben / wann sie nie gewaltthätiger weis wird hindere-  
 halten. Exempel weis : Wie das Feuer sich nit laßt

einsperren/sonder alles so gar auch die Fessen zerspreng/  
 damit seine Flammen in die Höhe zu seinem Centro  
 können tringen Also unveränderlich ist die Natur  
 aller unvernünftigen vnd stummen Creaturen. Aber  
 O mein GOTT/ wie elend/wie verderbt ist die armse-  
 lige Natur des Menschen / welche also verkehrt / daß sie  
 ihres natürliche Centrum/ welches du O mein großer  
 GOTT bist/ verlasset/ ja auch durch dich in den Danden  
 der Liebe gezogen abgewencket ; Bezogen hast mich O  
 mein GOTT in der Erschaffung/da ich als ein Geschöpf  
 notwendiger weis von dir muß alle Augenblick er-  
 halten werden. Bezogen hast mich/ da mir dein Ew-  
 genschafft der Ewigkeit in der Unsterblichkeit der See-  
 len/vnd Auferstehung des Leibs hast mitgetheilt ; auß  
 daß ich an deiner Liebe also in Ewigkeit / so lang du  
 wirst seyn/auch angebunden wäre. Bezogen hast mich  
 ja an dich / gebunden durch die in mich allezeit fließende  
 de Stra- len deiner Weisheit/ Güteigkeit/ Barmherzige-  
 keit/vnd Liebe/ welche auß mir erscheinend alle Creatu-  
 ren/vnd du O mein GOTT/ zu vorderst erkennest / vnd  
 ich allein seynder als ein blinder vnd unempfindlicher  
 nit erkenne. Du hast mich an dich/oder mehr dich an  
 mich gebunden durch Einruckung deiner Bildnuß/ O  
 unbegreifliche Dreysaltigkeit einiaer GOTT/ O Vatter  
 erleuchte dein Kind. O Sohn GOTTes erinnere dich  
 meiner Kindlichen Obligation durch Erfrischung der  
 Gedächtnuß in deinen Guthaten O H Geist Liebe  
 des Vatters vnd des Sohns / entzünd mit der Flame  
 men der Liebe meinen von dir gegebenen Willen/daß ich  
 dich liebe. O großer GOTT/der du in mir / vnd ich in  
 dir/erzeige in mir dein Allmacht. O Vatter laß ge-  
 spüren dein Väterliches Hertz/in welches ich mich vera-  
 sencke. O ewiges Wort vnd Weisheit eröffne die Dhe-  
 ren

NVI  
 416

ren meiner Seelen/das ich dich anhöre / auff das alle  
meine Gedancken allein dahin gehen/ wie ich mich mit  
dir wölle vereinbahren. O H. Geist giesse dich widerum  
auff ein neues auß / in mein kaltes Hertz durch die  
Krafft deiner Allmacht. Veni sancte spiritus & e-  
mitte calitus lucis tuæ radium Komb O H. Geist/  
vnd sende auß von dem Himmel den Glanz deines  
Scheins. Komb Vater der Armen/komb Geber der  
Gaben / komb Liecht der Herzen. Allerbesten Tröster  
ein süßer Gast der Seel/ein süße Ergözung Ein Ruh  
in der Arbeit. Ein Erquickung in der Hit. Ein Trost  
in der Trübsall O allerseeligstes Liecht. Erfülle die  
inwendige des Herzen deiner Gläubigen. Ohn dein  
Vorseh ist nichts in dem Menschen / ist nichts un-  
schicklich. Wäsch das da ist unrein/feucht das da dürr  
ist/richt das da ist irrig / erlabe das krank ist / bieg das  
da hart ist/mach gesund das wund ist / gib deinem  
Gläubigen/die vertrauen in dich / die sibenförmige  
Gabe/gib den Verdienst der Tugend/gib den Ausgang  
des Haws/gib die ewige Freud Amen.

Beschluß zu der hochheiligsten Dreifaltigkeit /  
Danksagung / Erdemühigung / Begehrung der  
Gnad der Beständigkeit. Wie auch zu der übergeben-  
nedenten Jungfraw vnd Mutter Gottes Maria/ wel-  
che ganz mit Gott ist vereinbahret gewesen. Zu den  
heiligen Patronen/ H. Schutz-Engel.

Wann Kind du hast gesehen/wie der liebe Gott gleich  
in deiner Erschaffung nichts hat gespart/ sondern alle Mittel /  
Vrsach/ ja auch Verbündnuß dich zu lieben/ hat herfür gesucht /  
vnd also sich mit dir gänzlich hat vereinbahret. Das seynd die  
jenige starke Band von welchen er bey dem Propheten Osea sagt:  
Ich will sie ziehen in den Stricken des Adams/in den Banden der  
Liebe Was seynd die Strick vnd Band mit welchen er den A-  
dam an sich gezogen/vnd gebunden / als die ihme nit allein eine  
getraute

getruckte Bildnuß/sondern auch die persönliche allezeit bleibende Wirkung der hochheiligsten Dreysakramenten? Dann wie du selber groſſe Götter bekennst: so ist sein Fremd zu seyn bey den Kindern der Menschen.

Mein Kind ich verhoffe du erkennest solches gemasam. In gund der seye auch dein Lust und Fremd vertribadret zu seyn mit deinem Gott. Es mangelt nit vil / er ist bey vnd in dir. Es ligt allein an dem daß du durch die in dir bestehende Anmachungen der liebe dich mit ihm auch verknüpfest; Du wellst aber villichter aus den jenigen Mensch-n bist / welche allein das junge / was sie sehen vnd greiffen/erwünschen/ begehren vnd liebes eines aber/ so unsichtbarlich/ als ein unerkannte gering schätzen vnd nichts achten. Also hat dir dein liebreicher Gott auch ein empfindliches/ sichtbares / vnd dich zu der liebe antreibendes Zeichen wollen hinterlassen/ nemlich / sich selbst in dem hochheiligsten Sacrament des Altars unter den Gestalten Brodes vnd Weins: Damit du also innerlich vnd äußerlich mit den empfindlichen vnd unempfindlichen/ geistlichen vnd leiblichen Banden vnd Stricken der liebe auff alle irdenliche weis vnd Weisung gefangen / gebunden vnd verstricket werdest / auff daß du gar mit diesen Banden der liebe/ welche Gott selbst ist/ desto fester verstricket vnd vereinbaret werdest/ will ich dir auff morgigen Tag dise starke vnd unüberwündliche Band der liebe halten/ auff daß du in solcher liebreichen Erkand muß dich gefangen vnd gar gefangen vnd überwunden könnest.

### Der zehende Tag.

Von dem H. Sacrament des Altars.

Videbitis & gaudebit cor vestrum. Isaia 66.

Ihr werden sehen / vnd ewer Hertz wird darab erfreuen.

Mein Kind wie esad nun an dem End / ein trawrige Prüfung; die süße himmlische Synode wirt in kurzen Tagen / es auß geschreyden seyn. Begehre heutiges Tags deinem Geliebten/ mit welchem du dich ersprachest/ was du mich so wird er dir solches geben / villichter fragst du mich / was ich begehren? so gib ich dir zur Antwort nichts anders / als jenige was er von dir begehret in dem End seines hochzeitlichen Liedes singend: Ponc me ut signaculum super cor tuum. Signaculum super brachium tuum. lege oder trucke mich

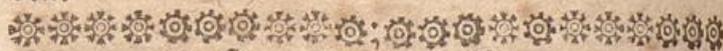
NVI  
410

oder in dein Herz vnd auff deine Arms gleich wie ein Pitschaffe  
 oder Sigill. Dein Güte Brieff oder aber Ehe Brieff zwischen  
 dir vnd deinem Beliebten hast allbereit widerumb erneueret:  
 Neue Pacta vnd Puneten der guten Vorsätzen hast darein ge-  
 sset/ brauche also nichts mehr als das versialen/ schawe du umb  
 das Wachs/ das Sigill obt der Beliebte/ für das Wachs brachre  
 er dein Herz/ wann aber das Sigill in das Wachs getruet wird/  
 muß es weich vnd lind seyn/ wie steht es umb dein Herz? Wie ist  
 es beschaffen? Ist es noch nit erweicht in der Liebe: Ist es noch  
 hart/ habens biß dahin die hirtae Straalen der Gnaden-Son-  
 nen noch nit mögen erweichen? So muß es zu dem Fehr/ es muß  
 angezündt werden. Wo ist das Fehr? Zu der Stimm deiner Red  
 ist ein grosses Fehr ausgegangen/ sage Jeremias von Christo. Da-  
 hero auch die geliebte Braut bekennet: Mein Seel ist in mir zer-  
 schmolzen/ da mein Beliebter geredt hat. Was seyn aber diß für  
 Wort deines geliebten Jesu die also hirtg also fewart: Als die  
 jenigen welche rote nambsen die heiligen Wort/ die starke Wort/  
 mit welchen gezwungen wird das unendliche Wesen der Gott-  
 heit sambt der Menschheit Christi unter die kleine Gestalt deß  
 Brodts vnd deß Weins? Nemlich nehmet hin vnd esset dann  
 diß ist mein Leib/ nehmet hin vnd trincket/ diß ist mein Blut/ wel-  
 ches für euch vergossen wird zur Nachlassung der Sünden. Al-  
 lie hast die Stimm vnd die Wort deines Beliebten/ zu welchem  
 dein steinhartes Herz soll zerschmelzen wie ein zerlassenes vnd  
 rinnendes Wachs. Höre was der H. Vatter Benedictus in sei-  
 ner Regul sagt. Meine allerliebste Brüder vnd Kinder/ was kan  
 doch uns süßer vnd lieblicher vorkommen als die Stimm deß  
 HERN mit welcher er vns so freundlich einladet. Dahero er  
 auch dich anredet mit den Worten deß Psalmisten: Hodie si vo-  
 cem Domini audieritis nolite obdurare corda vestra. Heut/  
 wann ihr die Stimm deß HERN hören/ sollen ihr nit verstopffen  
 oder wie ein anderer verdolmeisset/ verhärtet ewere Herzen.  
 Liebes Kind/ ist dein Herz noch nit walt/ ist es noch hart/ kan das  
 Sigill deß Beliebten noch nit darein getruet werden: So folge  
 deinem H. Vatter verstopffe oder verhärtete dein Herz nit/ sonder  
 höre heutiges Tags an sein Stimm vnd seine Wort/ laß es hin-  
 ein in dein Herz durch d. e tieffe Betrachtung/ vnd gründliche Ero-  
 weanna/ zur Stimm der Red/ wird gewiß in dir ein grosses Fehr  
 entstehn vnd dein Herz müssen vor Liebe zerschmelzen: Höre  
 nun an die Stimm/ ein jedweders Wort erwege wol.

Nemo

Dencket hin vnd esset dann diß ist mein Leib:

Dencket hin vnd trincket das ist mein Blut das für euch vergossen wird zur Nachlassung der Sünden.



### Erste Betrachtung.

#### Von Einstellung des H. Sacraments des Altars.

Der H. Franciscus.

Mit reiffster Demuth sollen die Brüder niessen das Fleisch vnd Blut vnsers H. Ern vnd Gottes Christi Jesu / wol erwegen was der H. Ern sagt. Welcher mein Fleisch isset / vnd mein Blut trincket der hat das ewige Leben. Vnd: dises thun zu meiner Gedächtnuß. C. 20. Reg.

Der H. Benedictus.

Was ist doch süßers vnd lieblicher s als die Stimm des H. Ern / mit welcher er vns so freundlich einladet. In prol. Reg.

Der H. Augustinus.

Dasjenige was die Stimm außspricht / soll in dem Herzen / wol erwegt werden. Cap. 5. Reg.

**B**ewache die grosse Liebes-Brunst in dem Herzen Jesu / wie sie von Tag zu Tag / von Augenblick zu Augenblick gegen dir hat zugenommen: Sihe wie sie in der Krippen alerich ergreiffet das Herzklein deines Jesuleins / wie sie dises Herzklein thut anzünden / wie sie thut sacken vnd flammen / vermeinst / verzehret dises grosse Feuer das kleine Herzklein nit. Dese Brunst nimbt zu / will alles anzünden vnd verbrennen. Die Zähers Wächlein erhalten das Stroh vnd Hew der Krippen ;  
Mit

NVI  
418

Mit Jesu wachst die Liebe / schawe / damit dieß Feuer  
 nicht erlöschet mit außgebrennt / sonder durch die Flam-  
 men gemehrt werde / vnd du dich also bey solcher Hitze  
 köndtest erwärmen / ergreiffte es das schwarze Holz des  
 Creuges So begürrig vnd rasend ist diese Liebes-  
 Brunst / was vermeinst hat sie genug? Laß sie sich also  
 ersättigen du möchtest vermeinen ja / es gehe gegen dem  
 End. Es gehet freylich nach dem / aber ein End ist ein  
 Anfang des andern / siehe wie in dem letzten Mahl / so er  
 mit seinen lieben Jüngern gehabt / diese Feuer-Flammen  
 in dem Herzen Jesu als in einem Ofen flacket vnd  
 brinnet / siehe wie sie so begürrig gegen dir flacket dich ein-  
 mal woll haben vnd in sich schliessen / vnd also zu  
 Staub vnd Aschen verbrennen / O mein Gott! O mein  
 Gott: O Liebe / Liebe was will es geben: Siehe / wie dieser  
 Liebs-Ofen seine Feuer-Flammen nicht mehr kan behal-  
 ten / sonder solche außwirfft / vnd also alles begehrt zu  
 verbrennen / auß Überfluß des Herzens redt der Mund :  
 Nehmet hin / was? ein Zeichen der Liebe / Was für ein?  
 vnd esset / wann ich euch lieb bin / was? dann dieß ist mein  
 Leib. Ach O Feuer! O Feuer! O Brunst der Liebe: O  
 Jesu / Jesu / Jesu / was ist das? was ist das / dein Leib  
 heisset vns nehmen zum behalten / vnd verehren? Essen  
 essen heist du vns: Also brauchest du einen Liff / daß ich  
 dein feuriges Herz / in mein Herz einschliesse / vnd also  
 könnest / vnd mögest entzünden mit den Flammen dei-  
 nes Herzens / vnd also auch durch die Einwickelung mei-  
 ner / deiner Brunst könnest ein Vergnügen thun / solche  
 Liff vnd Dück hat die Liebe / O mein Jesu / mit nur ein-  
 mahl / nit nur einmahl / wirfft dein feuriges Herz sol-  
 che Feuer-Flammen gegen mir auß / sonder täglich in  
 dem H. Mess. Opffer. Ach warumb verschmiltz ich nicht  
 in Anhörung solcher Worten? Warumb wird ich nicht  
 wie

Wie ein rinnendes Wasser / wann ich höre das in der Nähe seye ein Tag der heiligen Communion! Ach mein Herr vnd Gd. Wie wenig hab ich solches geachtet / wie schlecht vnd nur obenhin hab ich mich zu solcher bereitet.

2. Betrachte wie diese Lieb noch weiters hab zugenommen / dann nach dem er dir also sich in seinem Fleisch hat zur Leze zur Speiß gegeben / ist er noch nit zu friden gewesen / die Flammen der Liebe hat noch weiters zugenommen / hat dir auch ein destillierten vnd also einen Brantenwein / oder ein Liebes Trunck zugebracht sagend: Nimm hin vnd trinck et / das ist mein Blut / welches für euch vergossen wird zur Nachlassung der Sünden. Erwege fleißig alle Wort / ein grosse Fremd hat ein Kind / wann der Vatter ihme eins zubringt / noch grösser wann er ihme den Bescheid gibt / wann schon solches Tranc mit Wasser vermischet? beyde hast du allhie / er bringts dir: Nimm hin / er gibts dir: trinck et / aber was. Höre / eröffne die Ohren deines Herzens; das ist mein Blut Anders Betranc hat er dir können geben / aber sihe / sein Blut gibt er dir / zu trincken / Warum? er hat gewiß dein steinhartes Herz / hat derowegen solches wollen erweichen durch sein hitziges Blut / damit er aber köndte zu solchem kommen solches in sein Blut einweichen / braucht er widerumb ein Lest der Liebe / gibt dir solch: s zu trincken / damit er also dein hartes Herz mit solchem überschwebte / ja darinn versenckte. Siehe wie die Liebe Jesu gegen dir zunimbt / wie sie unterschiedliche Lest vnd Dücl braucht vnd erdencket / allein dir dein Herz abzugewinnen / dann alles miteinander zihlet dahin / Jesus will dein Herz haben / er will / das es sein solle seyn / vnd weil er solches anderst nit kan bekommen / gibt er dir das seinige

NVI  
410

nige. O grosse Liebe/ O mein Jesu / warumb ist doch  
mein Herz so hart/ daß so gar auch in so hitzigem Blute  
dasselbige nit mag sich erweichen/ oder auffß wenigist  
erwärmen.

3. Betrachte noch weiters die Dücl vnd List der  
Liebe Jesu die er in disen Worten laße gespüren da er  
sagt: nit allein trincket/ das ist mein Blut/ sonder auch  
noch darzu thut/ daß für euch wird vergossen zur Nach-  
lassung der Sünden : Sihe er ist kommen auff dise  
Welt durch sein Blut dich zuerkauffen. Diweil aber  
durch die Sünd solches verwüßtet vnd du voller Un-  
rath der Sünd vnd Laster warest / vnd also ihme nit  
kündtest angenemb vnd recht lieb seyn / so hat er dich  
auch wöllen wäschen vnd das mit seinem heiligisten  
vnd köstlichen Blute/ damit er aber dein Herz ganz vnd  
gar rein vnd sauber machte: brauchte er disen List / daß  
er dir solches sein Blut zurincken gabe vnd also dein  
Herz müste mit solchem gewaschen werden solche Sünd  
erdencket gegen dir die Liebe Jesu/ aber aber/ was er-  
denckest du Jesum zu lieben / allem halben legt er die  
Strick der Liebe/ daß er dich könne fangen/ öffentliche /  
vnd heimliche/ was er nur kan erdencken/ das thut er/  
lasset nit nach/ was thust du? Ach mein Jesu wie offte  
stehen meine Gedancken dahin / wie ich vilmehr von  
solchen Banden könne loß werden / als daß ich mich  
darein verwickle. Wie offte hab ich von mir abgewen-  
det solche Liebes-Flammen durch die Wind meiner  
Unbeständigkeit? Wie offte hab ich wider die Wahr-  
nung deß H. Vatters Benedicti mein Herz verstopffet  
zu deiner Strimm/ aber heut heut soll es anderst seyn /  
mein Herz solle zerschmelzen / auff daß also ich darinn  
gleich wie ein Sigill köndte drucken. O mein Jesu  
schicke derowegen in mein Herz den H. Geist / welcher  
solches

solches Feuer daß du in mir allbereit hast angezündet /  
länger je mehr anblase vnd nunmehr daß mein Herz  
ganz vnd gar zu Staub vnd Aschen verbrennt / vnd dein  
Herz so du mir in diesem Zeichen der Liebe in der heil-  
gen Communion eingeschlossen / in deinem Leib gibst  
an statt dessen mein seye.

Beschluß zu der übergebenen Jungfrau  
MARIA: Schutz-Engel / heiligen Patronen / &c.

Das Sprüchlein des Aarons.

Alles was mein Jesu hast mir gegeben daß ich dich  
liebe.

Item in Person Christi.

Quid ultra debui facere & non feci?

Was hätte ich doch mehr sollen thun / daß ich  
noch nie gethan habe?

Rein Kind was meinst / ist wahr was der Prophet hat  
gesagt: Zur Stim in deiner Red ist anffgangen ein großes Feuer.  
Kannst auch sagen mein Seel ist zerschmolzen da mein Geliebter  
geredt hat. Bedenke dich ein wenig darüber wie es stand / so  
dest solches so dancke ihm umb die Gnad / ist aber noch nie ge-  
schehen / so ruffe ihn noch weiters an / daß er durch seinen heiligen  
Geist dich wolle erweichten daß solches heutiges Tags noch ge-  
schehe vnd mit ihm zur Lige Herz tauschen köndtest / oder auff  
wenigst durch die feurige Schmelzung auß zweyen eins werde.

Vorbildung einer nützlichen Zubereitung  
zur heiligen Communion.

Ein Kind / du verlangest velleicht ein Lehr- /  
vnd auff was Form dein / bey vnd in dem Feuer  
der Liebe erweichtes wächstines Herz weiter sollest zube-  
reiten / daß sich in dasselbige der Geliebte vollkommen-  
lich könne einrucken / dann es wol kan geschehen / daß  
man ein weiches Wachs hat / in welches aber das Ge-  
gill / ei nweders gar nie oder aber mit vollkommener  
kann

kan eingedruckt werden/ was ist die Ursach als daß in  
 solchem etwas verborgen/welches zuhart: als nemlich  
 ein Sand/oder Steinlein/oder andere Materi / welches  
 Härte verhindert das vollkommne einrücken des Si-  
 gils? Oder aber kan geschehen daß die eingedruckte  
 Bildnuß nit vollkommenlich kan erkannt werden/ die  
 weil das Wachs zu schmutzig / vnd sein Farb hat ver-  
 lohren: Also geschicht es auch/daß der Mensch vermeine  
 sein Herz seye in der Liebe Gottes ganz weich/ aber die-  
 weil er wann noch unter solchem Wachs vermische ist  
 ein Sand/oder Steinlein einer bösen Anmuthung/oder  
 heimlichen Lasters der bösen Gewohnheit/kan die Bild-  
 nuß nit darein gedruckt werden: Oder aber geschicht  
 es/daß in solchem Wachs der schöne Glantz durch die  
 tigneliebe verlohren/ die schöne Bildnuß verfinstere.  
 Derwegen mein Kind wann du wilt die vollkommne  
 schöne Bildnuß in dir haben/ so beleiße dich/ daß dein  
 Herz ganz vnd gar von allem reinigest / vnd außsäu-  
 berest. Ob aber ohne Zweifel solches geschicht durch  
 das H. Sacrament der Beicht/vnd Buß / durch die  
 wahre Reu vnd Leyd: Nichts desto weniger so höre  
 an/was der H. Vatter Benedictus dir für ein Weis vnd  
 Manier vorschreibe / damit solches ganz vnd gar rei-  
 nigest vnd säubereest/ in dem 49. Capitel von Haltung  
 der H. Fastenzeit/ (welche die H. Catholische Kirch  
 ihren Kinderen unter anderen Ursachen auch vor-  
 stelle/zu einer Vorbereitung der Desterlichen allgemei-  
 nen Communion/damit sie also durch das fasten / be-  
 reiten / vnd bußfertige Leben gereiniget/ würdig diles hoch  
 heiligsten Sacrament empfangen / vnd würdig desselbi-  
 gen Frucht vnd Gnaden theilhaftig werden/ ) damit  
 du dich auch auff wenigst auff die Jährliche Desterli-  
 che allgemeine Communion mit sonderbarem Fleiß vnd

Dd

Euseb

Enser zubereitest / (wie zumercken auß den folgenden  
 Worten: Das ein jedwederer mit Freuden geistlicher  
 Begürd die heilige Oestern erwarte!) was ist das für ein  
 Oestern / als das Oster-Lämblein? Was ist es für ein  
 geistliche Begürd als zur H. Communion? schreibe er dir  
 für ein Weis vnd Manier / oder Haltung der Fasten.  
 Mein Kind villeicht erschrocket dich die Meldung dieses  
 Capittels / in deme die Gedancken in dir möchten erwe-  
 cket werden / als wann du nach laut dieses / nur einmal  
 im Jahr mit diser Freuden-Speiß sollest dich erwe-  
 cken: So mercke wol was er gleich in dem Anfang  
 sagt: Das das Leben eines Geistlichen solte ein ewige  
 Fasten-Zeit seyn. Warumb dieses? Diweil nemlich  
 solche dieses hochheilige Sacrament nit nur einmal  
 gleichwie die Welt-Menschen: Sonder zum öfftern  
 sollen gebrauchen / wie dann er selber des wochentlichen  
 Brauchs Meldung thut in dem 35. C. wie solches gar  
 schön erweist vnser hochgelehrte Antonius Perez der  
 Hispanischen vnd Engelländischen Provinzen Gene-  
 ral: welcher sich auch mit Betawren beklaget: Das sich  
 gar vil lame Geistliche befinden / welche diesem loblichen  
 heiligen nutzlichen vnd zum Gipffel der Vollkommen-  
 heit erspriesslichen Brauch dörfen widerbestehen: dann  
 gewis ist / das der H. Vatter Benedictus sein Lehr vnd  
 Regul hat zusammen gezogen / auß den alten heiligen  
 Egyptischen Einsidler Leben / Lehr vnd Regul / welche  
 theils nit allein den wochentlichen gebieten / theils ra-  
 then / sonder auch den täglichen Gebrauch der heiligsten  
 Communion / wie wir solches in derselben Leben vnd Lehr  
 ren finden / absonderlich aber in des H. Abbis Appollonia-  
 ni / welcher so grosser Heiligkeit / das er unter seiner  
 Väterlichen Sorg 700. Seelen hätte die seiner Lehr  
 vnd guten Exempel in aller Demuth vnd Gehorsam  
 folge

NVI  
 416

folgten. Difer H. Vatter unter andern seinen Erma-  
 nungen/ermahnet auch seine Vntergebne / daß sie /  
 wann es möglich vnd es die Gelegenheit zulasse / sol-  
 ten täglich die H. Communion empfangen / auff daß  
 nit villeichter der jenige / welcher sich von disen entzie-  
 het/auch von ihme sich G. D. entziehe vnd abwende /  
 hingegen sagt er/der jenig welcher zu öfftern dise heilti-  
 ge Speiß braucht: Der nimbt auch zu / vnd in sich seine  
 Heyland/ wie er selber sagt / welcher mich thut essen /  
 der bleibt in mir/vnd ich in ihme / ist also nit allein die  
 persöhnliche Gegenwart Christi in dem Menschen ein  
 stärker Antrib zur Vollkommenheit / sonder auch die  
 Gedächtnuß des bitterndendens Christi/welche in Dies-  
 lung des H. Sacraments täglich ernew't wird/dann  
 sie hilfft gar vil zur Übung der Gedult/ welche hoch-  
 notwendig / wie der H. Paulus solches bezeuget : ja  
 durch solchen Brauch wird der Mensch angetrieben sich  
 also zu halten / daß er zu solchem niemahlen unwür-  
 dig/ sonder so vil es die Menschliche Gebrächligkeit zu-  
 lasse/allezeit sich würdig erfinde. Damit aber unsere  
 Sünden vns nit abhalten / so ist auch zu wissen daß  
 dieses H. Sacrament nach gehabter Reue vnd Leyd/vnd  
 verichteter Beicht die vollkommene Nachlassun mitthei-  
 le/ ja auch ohne die Beicht/ allein durch die Reue vnd  
 Leyd die läßliche Sünden / vnd tägliche Menschliche  
 Gebrächlichkeiten hinweg nimme. Dises seynds die  
 Wort des H. Appollonij. Es möchten aber dir über  
 diese Lehr auch noch weiters Bedanken kommen/daß et-  
 liche saagen/ sie seyen nit würdig solches zu empfangen /  
 ihre tägliche Gebrächligkeit lassen solches nit zu solche /  
 wann sie heut nit würdig/oder sich nit würdig wollen  
 machen / wie werden sie dann morgens oder nach lan-  
 gem sich würdig machen? ist ein kühle Antwort/ vnd

in Warheit nichts anders als das solche sich fürchten  
 das feurige Herz Jesu möchte also ihres laues vnd  
 kaltes Herz entzünden vnd erwärmen/ vnd selbiges auß  
 dem Schlaff der Hinlässigkeiten erwecken/ vnd auffwecken  
 auß dem Beth der Faulheit: Bil köndte allhie ge-  
 meldt werden / von solchen / dieweil aber du außs we-  
 nigst heutiges Tags nit auß disen bist / welche auß Faul-  
 keit ihre Hand nit mögen außstrecken / oder aber ihren  
 Mund nit auffthun zu diser nothwendigen Speiß ih-  
 rer Seelen: sonder vilmehr ein Begird zu solcher trä-  
 gen/benebens aber auch in Sorgen stehest/wie du dich  
 vollkommenlich vnd rechtmässiger weis zubereiten sol-  
 test/das du solcher würdig sehest: So höre an / was der  
 H. Egyptische Abbt Theona bey dem H. Cassiano von  
 diser Marien sagt: Es solle vnser Herz umgeben seyn  
 mit solcher Demuth/das wir allezeit für gewiß halten/  
 das wir niemahlen werden oder können kommen zu  
 solcher Keinig- vnd Würdigkeit / das wir vns sollen  
 würdig schämen/der Niessung des Leibs vnd Luts Chris-  
 ti Jesu/ dann dises Himmel-Brod hat in sich ein sol-  
 che Majestät vnd Hochheit / das niemands mit dem  
 sterblichen Fleisch umgeben / würdig kan seyn solcher  
 Speiß; sonder solches gibt allein die gnadenreiche  
 Milte vnd Gütigkeit Gottes. Darnach ist auch zu  
 wissen/das kein Mensch auff diser Welt also auffmerck-  
 samb vnd wachbar kan seyn/ der nit in disen Krieg /  
 den wir wider vnseren Feind haben/ bißweisen umb er  
 was verlest werde mit den Pfeilen kleiner Sünden/  
 welche entspringen einweders auß Unwissenheit oder  
 Hinlässigkeit / oder Eitelkeit / oder Unbesonnenheit der  
 Gedancken/Worten vnd Wercken/oder Vergessenheit.  
 Niemand ist von Sünden rein als allein Christus Je-  
 sus/ vnd durch die sonderbare hohe Gnad Gottes / die  
 überge

NVI  
 416

übergebenedentiste Jungfraw vnd Mutter Gottes Maria. Dahero auch die Schrifft sagt der Gerechte fallet sibenmal im Tag/aber er stehet widerumb auff/ein grosser Unterschied zwischen dem Fahl eines Gerechten/vnd eines Sünders; dann diser auß freywilliger Bosheit sich stürzt in die Todt-Sünd/jener aber stolpertz alleine auß Menschlicher Gebrächlichkeit oder Vergessenheit / vnd stehet gleich widerumb auff. Dahero dann kommen die täglichen / sündlichen ja augenblicklichen Seuffzer/Bähen/vnd Herzklopffer der Heiligen / durch welche sie zu Gott auffstrehen. Non intres in Judicium cum servo tuo. quia non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens. Gehe nit ins Gericht mit deinem Knecht / dann vor deinem Angesichte wird kein Lebendiger gerechtfertiget seyn. Der Mensch wann er schon alle Kräfte anspannet sein Seel rein zu behalten / wird er dannoch nit können in solchem der Begird seines Geists ein Genügen thun / von wegen theils der Widerspännigkeit/ theils Gebrächlichkeit des Fleisch. Dann je mehr das Gemüt des Menschen in der Vollkommenheit zunimbt/ vnd sich der innerlicheren vnd äußerlichen Reinigkeit der Seelen beflisset/so vil mehr wird es achten die jentigen Sachen mit welcher es besudlet wird: Schwärze unmöglich ist es durch ein forhigen Weeg zugehn vnd seine Schuh nit besudlen / vnd an einem staubigen Dvch sich auffhalten vnd vor dem Staub nit berührt werden: Englischen Kräfte vnd nit der Menschlichen Schwachheit wird solcher Fleiß vnd Achtsambkeit zugeangnen. Hat also der Mensch nit Vrsach sich zu erheben / sonder allezeit zu verbleiben vnd sich zu gründen in der Demuth/je fleissiger er auff sich wird Ache geben/ je mehr er wird sehen / theils des Staubs an den Kleideren, theils des Kochs

an den Schuhen/ je unsträflicher er wird leben/ je mehr  
 sträflicher wird er sich schämen; den Fleiß in Verbesse-  
 rung der Sitten vnd Gebärden / vnd auffmercksamem  
 Eysen der Tugenden wird vermehren/ das Weinen vnd  
 die Seuffter über die Hinlänglichkeiten / dann niemand  
 kan in dem jenigen Staffel der Vollkommenheit verblei-  
 ben/ wo er ist/ allezeit wird er ihm zu gering seyn/ noch  
 weiters wird er begehren vnd ein grosses Betawren ha-  
 ben/ daß er noch nit dorthin wo er gewünscht / ist kome-  
 men. Je reiner das Aug der Seelen je schärpffer vnd  
 grosser wird es achten den Vnflar des Staubs vnd  
 Rochs. Dann was die halb Blinden nit achten / ja  
 auch nit sehen / das wird solchem gar scheinbar vnd ere-  
 kannlich werden. Dahero die jenigen welche zu sol-  
 chem heiligen Wandel seynd kommen/ daß sie in ihnen  
 selber alle Laster auß dem Grund haben außgerüttet/  
 also daß sie auch so gar die Gedächtnuß von solcher ge-  
 reiniger haben: müssen bekennen / daß sie ohne ein Bes-  
 sudlung der Sünd auch so gar ein Grund lang sich  
 nit befinden; Aber von dessentwegen sollen wir vns nit  
 von der Communion enthalten/ diereit wir vns für  
 Sünder erkennen/ sonder eben darumb zu Erlangung  
 der Reinität des Geists vnd Arzney unserer francken  
 Seel/ mit desto grösserem Eysen vnd Begürd zu solcher  
 eysen doch mit solcher Demuth unsers Herzens / daß  
 wir vns allezeit solcher grossen Gnad unwürdig schä-  
 men/ vnd vns also erfreuen/ daß wir in solchem können  
 finden ein Arzney vnseren Wunden: dann sonst solten  
 wir von wegen vnser Würdtigkeit vnd Reinität auch  
 die allgemeine Desterliche Communion nit gentessen;  
 wie etliche in den Klösteren sich befinden / welche ihre  
 Würdtigkeit vnd Hochheit dieses himmlischen Sacra-  
 mentis gleichsamb auff die Waag legen / vnd verme-  
 nen:

NVI  
 416

nen : Daß / wann ihre Verdienst nit gleich mit dieses  
 Hochheit einschlagen / so sollen sie solches lassen bleiben:  
 Aber mein Kind / wo wird ein solcher Mensch gefun-  
 den? Was ist diß anders / als ein verblümbter List vnd  
 Betrug des hoffärtigen Geists Luciferi / welcher Gott hat  
 wollen gleich seyn. Also wollen solche durch ihre Ver-  
 messenheit die jenige Zeit erwarten / daß sie der Hochheit  
 dieses H. Sacraments gleich seyen / vnd also durch ihre  
 Liebe mit der Liebe Christi / welche er in solchem Geheim-  
 niß gegen vns erzeigt / auff der Waag ein gleiches Ge-  
 wicht haben / aber wann wird es darzu kommen. Höre  
 an was weiters der H. Vatter Theona sagt: Dese fallert  
 auff solche Form in ein grosse Vermessenheit in deme sie  
 vermeinen / daß sie also durch das ganze Jahr können  
 vnd mögen mit ihren Verdiensten sich würdig machen.  
 Derowegen wir vil sicherer mit der Demuth vnser  
 Herzens in deme wir mit dem Herzen glauben / vnd  
 mit dem Mund bekennen / daß wir ganz vnd gar nit  
 würdig seynd / auß vnseren Verdiensten solcher grosser  
 Geheimnissen zu genießen / solches zum öfteren brau-  
 chen zur Arzney vnserer Kranckheit vnd Schwachheit:  
 Als die jenigen / welche ihnen selber einbilden / daß sie  
 in einem ganzen Jahr sich rechtmässiger weis können  
 solcher würdig machen. Bisshero hast du die Lehr des  
 H. Abtes Theona von der öfteren Communion vnd  
 Zubereitung zur selben: Eben auff solche Form dunck  
 mich / thut sich gleichsamb beklagen / der H. Vatter Be-  
 nedictus ab seinen kalten vnd lawen Kinderen / in vor  
 angesognem Capitel / in deme er von solchen begehrt /  
 daß sie sich zu solcher Jährlichen Communion mit den  
 gemeinen Christen / durch die H. Fasten-Zeit mit der  
 Keckheit des Lebens sollen rüsten / vnd also umb etwas  
 sich würdig machen: Die Wort des H. Vatters seynd

Diese: Wiemohl die Geistlichen die ganze Zeit ihres Le-  
 bens die Fasten halten solten / doch diem Weil ihrer wenig  
 diese Tugend haben / darumb rathen wir: daß sie in diesen  
 Tagen der vierzig tägigen Fasten / mit aller Keimigkeit  
 ihr Leben bewahren / vnd zugleich alle Hinlässigkeit / vnd  
 Versaumnis anderer Zeit in diesen heiligen Tagen ab-  
 legen. Liebes Kind / jetzt steht es dir frey / ob du unter  
 diejenige wenige tugendsame Kinder des H. Vatters /  
 oder aber unter den Hauffen der Hinlässigen wollest ge-  
 zehlet werden / doch wisse / was Christus sage: Vil seynd  
 beruffen / aber wenig außerswöhlet / vil wollen angesehen  
 seyn / nach dem außersichlichen Schein der Vollkommen-  
 heit nachzustreben / aber wenig seynd / welche in der  
 Wahrheit den rechten Eysen erzeigen / du hast gehört  
 das wenig die Tugenden der heiligen Fasten-Zeit ha-  
 ben / vnd also sich recht zubereiten zum heiligsten Sa-  
 cramente. Bestreibe dich / daß du auß denjenigen sehest  
 welche durch den Eysen angegraben / fleißige Achtung  
 geben / daß sie niemahlen unwürdig solches heilige  
 Sacrament empfangen / ob sie sich gleich wol nie wür-  
 dig schätzen / solches aber wird geschehen / wann du dem  
 Rath vnd Wunsch des heiligen Vatters wie ein gutes  
 frommes Kind wirst folgen / vnd dein Leben allezeit be-  
 wahren in aller Keimigkeit vnd dich bestreiffen alle Hin-  
 lässigkeiten / vnd Versaumnissen zu vermeiden / wie  
 vnd was du aber für ein Keimigkeit des Lebens sollest  
 an dich nehmen / erkläret der H. Vater selber sagend  
 Welches alsdann würdig geschieht / so wir vns von allen  
 Lastern enthalten dem Gebett / vnd Lesung mit weinen /  
 vnd Row des Herzens obliagen / vnd vns der Mäßigkeit /  
 vnd Abbruchs bestreiffen: Erhebt wie er durch die Kei-  
 migkeit verstehet / daß du dich sollest von den Lastern  
 enthalten. Ein Tempel / oder außs wenigst ein Kä-  
 merlein

NVI  
 416

merlein sollest deinem G. lieben zurüsten/ daß wann er  
 zu dir komme/in demselbigen verbleibe. Höre an was  
 der fromme David sagt seinem Sohn Salomon als er  
 ihm befohlen/ **G**ott dem Allmächtigen ein Tempel auff  
 zubawen. Es ist ein grosses Ding / dann nit einem  
 Menschen die Wohnung zubereitet wird / sonder dem  
 grossen **G**ott/ was wilt nun ihme in dir für ein Käm-  
 merlein zubereiten/ als das innerste deines Herzens /  
 solches begehrt er von dir / Fili mi prabe mihi cor  
 tuum. Mein Kind gib mir dein Herz. Dein herz-  
 liebster **J**esus welcher dich herzlich liebet / begehrt dein  
 Herz. Ein grosses Ding nit einem Menschen sonder  
**G**ott selbstem muß es zubereitet werden: Wie kan sol-  
 ches geschehen/ als wann dasselbig außgesäubert wird  
 von allem Vnrath. Rein muß es seyn; dann dein ge-  
 liebter **J**esus nichts unreines kan leyden. Er durch-  
 gründet die Herzen/er siche was darinn verborgen / er  
 zeigt dir an / sagend bey dem Evangelisten Marci 7.  
 Vom Herzen gehen auß böse Gedancken/ Todtschlag /  
 Ehebrüch/ Hurerey/ Diebstahl/ falsche Zeugnuß/ Gotts-  
 lästerung/ Heiß/ Bosheit/ Berrug/ Vnkeuschheit/ Neid  
 vnd Haß/ Hoffart vnd Torheit. Mein Kind wann du  
 solche Gäst in dem Kämmerlein deines Herzens hast /  
 wird dein Geliebter kein Platz nicht finden. Geschwind  
 sag sie fort/ gib ihnen den außbuser: Wie wirst aber  
 selbige außbuzen / als wann du dem Rath deines H-  
 Vatters folgest/ dich nemblich enhaltest von allen Läs-  
 teren. Du möchtest velleichter vermeynen dieses gesche-  
 he genugsamb durch das heilige Sacrament der Beiche  
 vnd Buß/ aber so must du wissen/ daß ein grosser Vn-  
 terschied ist unter einer Sünd vnd einem Laster: Dann  
 die Menschlichen Gebrächlichkeit nit zulasset / daß wir  
 vns befreyen von aller Sünd/ aber wol von allem Laster.

D. 1.

Ein

Ein jedwederer Fähler ist ein Sünd / aber noch nit ein Laster / sonder wann er aber zum Öfftern widerhollet / vnd durch die Gewohnheit geübt / alsdann ist es ein Burde oder Last der Seelen / oder ein Laster / welches nit der Gebrächligkeit / sonder der Bosheit des Menschen wird zugemessen / vnd zugeschriben. Exempel weis / es ist einer genaturt / zu dem überflüssigen unnützen Geschwäg / vnd Lachen / wann er nun täglich solches im Werck erzeigt ist er lasterhaftig / seynd also die Laster anders nichts als die böse Gewohnheiten / solche muß du austreuten / wann die wahre Keimigkeit des Lebens wilt haben. Wann diese abweg / so wird auch kein Gefahr seyn derselben Frucht / nemlich der Sünd / dann wo kein Baum / da wächst auch kein Apffel. Es geschichte zwar wol daß zu Zeiten : wo schon keine Apffel Bäume wachsen / Apffel verkauft werden / eben also geschichte es leyder bey dem Menschen / wann er schon alle böse Gewohnheiten mit größter Mühe vnd Arbeit / Sorgfalt / vnd Fleiß / hat austreuet / daß nichts desto weniger frembde Krämer ins Land kommen / ja auch in das innerliche Haus des Herzens hinein schleichen / vnd ihre Wahren auflegen / darumb ein fleißiger wachbarer Thor-Hüter vns vonnöthen / daß er solche Krämer nit hinein lasse. Es kan aber auch geschehen / daß sie ihre Wahren verdecken / mit einer schönen verblümten Decke / vnd also hinein kommen / geschichte solches / ist es der Menschlichen Schwachheit zu zueynen. Menschlich ist es / sagt der heilige Bernardus fehlen / wann man nur nit in dem Fehler verharret / wann man den Krämer nur nit laßt einnisten / den Krämer-Laden aufschlagen / vnd sein Wahr auflegen. Dann wo ist auff der gangen Welt ein Thor-Hüter / oder Wächter / welcher so fleißig Achtung könne haben / daß

NVI  
416

it ein  
 llet /  
 s ein  
 lches  
 nliche  
 s / es  
 Ge  
 s im  
 daster  
 muß  
 ebens  
 Ge  
 dann  
 s ge  
 pffel  
 so ge  
 n alle  
 Sorge  
 o wes  
 ch in  
 n vnd  
 hrbas  
 räm  
 das  
 stum  
 hes  
 anen.  
 len /  
 want  
 ämer  
 dann  
 oder  
 / daß  
 mit

it zu Zeiten er wann ein Hund / oder anders vnver  
 nünfftiges Thier in das Haus hinein schleiche / vnd er  
 wann selbiges auffß wenigst mit seinen forhigen Fuß  
 sen / wo nit anderst / besudle ? eben also wo ist ein Mensch  
 zu finden / der also wachbar die Thor / sein Herz / seine  
 fünf Sinn bewahre / daß nit etwann ein unvernünfft  
 iges Thier ein fleischliche Anmuthung / ein Bewegung  
 des Zorns / ein eytles Wolgefallen / ein unmaßige Be  
 gürd zur Speiß vnd Trancck / ein unnützes Wort hinein  
 schleiche / vnd durch seine Zutritt das Haus besudie /  
 ligt nur an dem daß so bald der Mensch vermercket / sol  
 che Gäst / daß er selbige mit dem Strecken der Forche  
 Gottes hinauß jage vnd die Fußstapffel mit dem Bee  
 sen der Reu vnd Leyd hinweg wische / fege / vnd auff  
 trüchne durch die wahre hergliche Demuth / vnd Er  
 kändnuß seiner Nichtigkeit / alsdann wird solches Haus  
 rein genug behalten. Mein Kind gib fleißige Achtung  
 daß das Haus deines Herzens rein behaltest / vnd in  
 demselbigen den jenigen Gästen / welche Christus / wie  
 ich schon gemeldet / in demselben gesehen / kein statt vnd  
 platz nit laßest / klopffet einer etwann an / so folge der  
 Lehr deines heiligen Vatters in der Vorred. Treibe  
 ihn mit seinen schädlichen Rathschlägen von deinem  
 Herzen / vnd mache ihn zu nichten / vnd solche Gedan  
 ken nimme / vnd zerschmettere sie an Christo. Du möch  
 test mir zur Antwort geben / solche Gäst nemlich / dem  
 Todschlag / Ehebruch / Diebstal / falsche Zeugnuß /  
 Gottslästerung / Geiz / Berrug / Unkeuschheit / Mend /  
 vnd Haß / Hoffart / vnd andere dergleichen Sünd seyen  
 schon längsten auß deinem Herzen außgeraumbt / ist  
 der Sach also / so komme vnd durchgange ein wenig die  
 Wohnungen deines Herzens nimb ein Laternen in ein  
 Hand / vnd in die andere ein brühende Facklen / seze  
 den

den Spiegel auff die Nasen/ vnd noch zur Letze durch-  
 gange alle Wincklein oder Dertzelein deiner Seelen /  
 vnd vifitir selbige fleiffig/ ob nit erwann noch sich ha-  
 ben in derselbigen verstecket vnd verborgen dise Gafft.  
 Schawe ob kein Mörder sich darinn befindet/ dann der  
 geliebte Iesus kein Gesellschaft mehr mit den Mörder-  
 ren hat/ es ist genug gewesen an der / auff dem Berg  
 Calvariae findest jemand / so must ihm seine Kleider  
 fleiffig durchsuchen/ dann er das Mörder-Messer ver-  
 birgt absonderlich zu diser Zeit/ vnd ist dir jetzt hoch not-  
 wendig/ daß du solchen nit geduldest/ dann er dir gro-  
 ßen Schaden wurde zufügen/ du hast nun in dein Haus  
 haltung widerumb gedinet neue Knecht vnd Mägd  
 deiner guten Fürsaken. Du hast nun durch den H.  
 Geist empfangen heilsame Einsprechungen / selbige  
 durch den Eifer geboren/ sie seynd noch klein vnd jung  
 etliche 7. etliche 7. etliche 2. rāgia / etliche noch ganz  
 new/ etliche erst ein Stund ja ein Augenblick alt. Die  
 deine Kinder must auffziehen zum vollkommenen Al-  
 ter/ dise deine Knecht vnd Mägd seynd dir notwendig  
 must sie gebrauchen/ der Mörder stellt ihnen nach dem  
 Leben/ derowegen mit ihme auß dem Haus/ er hat sich  
 verborgen/ soll ich ihn zeigen/ wer er ist/ fern anderer/ als  
 die eignetebe. Dise ist der Mörder: Welcher sich ver-  
 birgt in dem Menschlichen Herzen/ vnd mit dem Mes-  
 ser vnd Serrick seines eignen Nasen / Komblikeren  
 vnd Anmuthungen/ welche er verbirgt unter dem Man-  
 tel der Discretion / vnd anderen Tugenden; erwirgt  
 vnd ermord/ nit allein die Kinder der guten Gedancken  
 sonder auch die Knecht vnd Mägd der steiffen gefassten  
 Fürsaken. Gar schön verdeckt er das Messer unter dem  
 Mantel der Discretion / da er sūrgibt / man seye zu  
 schwach zu den Mortificationen/ verderbte die Gesun-  
 de

heilig

NVI  
416

heit vnd werde also durch die Übung der Tugend dem andern überläßig. Er nimbt zu Zeiten die enfrige Kinder die Eingebung des H. Geists unter dem Mantel der gemeinen Klösterlichen Ordnung / vnd dieweil er für gibt / solche seyn ein Eigensinnigkeit / vnd Erneuerung / erwirgt er solche auff dem 8. Staffel der H. Demuth. Mein Kind / diser Mörder hat ein vil vil gefalteteres Kleid / vnd Mantel. Gib Achtung daß die schöne scheinbare Farben dich nit betriegen / vnd selbige gleichsamb für ein Tapereyen wöllest brauchen in dem Zimmer deines Hersens. Du sollest wissen / so lang diese Mörder / die engne Liebe in dir verbleibt / so lang werden deine jekt gedingte vnd erst geborne Kinder / vnd Dienste nicht statt vnd platz bey dir haben. Dann sie seynd nit geböhren von dem Fleisch / sonder von dem H. Geist / ist aber bekandt / daß das Fleisch / welches Ober-Herr ist / die eigne Liebe allzeit widerig ist dem Geist / vnd solchen auff das äußerste verfolgt / hast also den Mörder / suche weiters so wirst gewiß auch noch finden den Ehebrecher. Du weißt wo / es mangelt nit daß dich daran mahnet Du bist vermählter Christo Jesu / mit diesem hast Hochzeit gehalten durch die heilige Profession / must ihme Erew vnd Glauben halten. Er ist enfersüchtig / leydet niemand neben ihme. Derowegen wol sorgfältig sollest seyn / daß kein Ehebrecher in das Kämmerlein deines Hersens komme / oder darinnen sich verberge / das Band der Ehe ist anders nichts / als das Band der Liebe / mit diesem hast dich verknüpfft mit deinem geliebten Jesu / vnd er mit dir / in deme du auß Liebe seiner alles auch dich selber hast verlassen / damit also ungehindert ein Geist mit ihme mögest werden : gibe Acht / daß nit auch der Mörder mit seinem Messer dieses Band der Liebe zerschneyde / vnd also in deme du nach seinem Beliebers

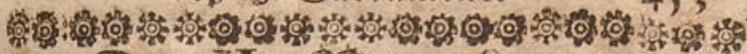
zu den Creaturen/ vnd der Eynelkeit dich wendest / vnd  
 deinem Bräutigamb dich abwendest / vnd mit diesem  
 Mörder die Ehe brechest/ jag ihn auß deinem Haus/ er  
 ist auch ein Dieb/ er thut stehlen/ was er find / dein ge-  
 liebter JEsus kan den Dieben nie leyden. Dann er  
 bringt mit ihm alle Schäs vnd gibt dir solche zuver-  
 wahren. Vnd zugebrauchen. Nichts eygnes hast du  
 mehr/ ist alles / laut deines Ehe-Brieffs vnd deines  
 Profession-Zedels/ deines Geliebten/ Leib vnd Seel/ die  
 Gedächtnuß/ der Verstand/ der Willen / die fünf Sinn-  
 sambt allen äusserlichen vnd innerlichen Kräfften der  
 Seelen / allein seynd sie noch in deinem Brauch / vnd  
 Verwahrung/ solches stilt dir der Dieb/ die eigne Liebe  
 so oft selbige lassst kommen in die Dienstbarkeit deßsel-  
 ben. Ja was noch mehr/ er verführet dich auch / vnd  
 zreibt dich an/ daß du falsche Zeugnuß gibst in deme du  
 dem äusserlichen Schein nach in den Kleyderen vnd  
 Gebärden zeugest/ daß Christus in dir / vnd du in dem  
 selbigen lebest der eignen Liebe vnd dir selber abgestorben  
 seyest/ aber in Wahrheit sich solches nie befind. Er be-  
 treugt dich auch/ in dem er dir sürgibt / daß dasjenige  
 was ihme lieb vnd angenemb / allein seye gut vnd heil-  
 lig/ vnd was ihme zu wider seye/ nichts guts vnd nutz-  
 diger erwecket in dir allen Neyd / vnd Haß / in deme er  
 dich anreibt/ durch die Vngedult in den Widernärtig-  
 keiten den Nebenmenschen zuverfolgen: Diser allein ist  
 ein Ursach aller deiner innerlichen vnd äusserlichen  
 Vnrub/ diser thut in dir auffblasen den Geist der Hof-  
 farr: Mit einem Wort/ diser Mörder Ehebrecher / vnd  
 Dieb/ die eygne Liebe/ so lang sie verbleibe in dem Kam-  
 merlein deines Hergens / besudlet sie solches mit aller  
 Hand Laster/ also war daß dein geliebter JEsus/ wann  
 er zu dir kombt / durch die heilige Communion kein  
 Ruh/

NVI  
 418

Rub/ja statt / noch platz kan finden / derowegen mein  
 Kind/jag solchen Gast auß deinem Herzen / säubere  
 dasselbige auß / nicht nur allein durch das heilige Sa-  
 crament der Beichte vnd Buß / sonder wie der heilige  
 Vatter von dir begehrt in aller Keiniigkeit des Lebens /  
 welches wie er selber erkläret / wird geschehen / wann du  
 dich von allen Lasteren enthaltest: Alle böse Gewon-  
 heiten / Hinfälligkeiten / vnd Versaumnus / ablegest /  
 dem Gebett mit weynen / Rew vnd Leyd des Herzens  
 obligest: Der Wässigkeit / vnd Abbruchs an Speiß vnd  
 Franck / am Schlaff / an Geschwägigkeit / an Leichfertige-  
 keit / an deinen eygnen Sinnlichkeiten / vnd Begürlig-  
 keiten / dich beflissest / vnd daß nit allein ein Tag vor  
 der heiligen Communion / sonder alle Tag deines Le-  
 bens / damit du also auch täglich würdig seyest / so vil  
 als die Menschliche Gebrächlichkeit zulasset / solche zu  
 empfangen.

Nit allein mußt reinigen das Kämmerlein deines  
 Herzens / sonder selbiges auch deinem geliebten Jesu  
 ziehren mit allerhand schönen Blumen der Tugenden /  
 als nemlich der Demuth / des Gehorsams / der Ver-  
 laugnung / vnd Mortificierung deiner selbst / der Ge-  
 dult / der Liebe / vnd anderer dergleichen Tugenden / wel-  
 che du nit allein durch die Wochen / sonder durch alle  
 Tag des Jahrs ja deines Lebens / auß dem Garten der  
 Klösterlichen Disciplin fleißig / vnd embsig sollest zu-  
 sammen lesen. Wann du nun also in solcher fleißiger  
 Zuberattung deines Herzens dich täalich übest / so  
 fürchte dir nit / auch so oft es sich die Gelegenheit gibe /  
 welche du auch sollest suchen / mit Nach demes geistli-  
 chen Vatters / dieses hochheilige Sacrament zu empfan-  
 gen. Dann gewiß ist / daß derjenige / welcher sich so  
 vil erdemüthiget / daß er zu dir in dein Herz thut kom-  
 men /

men/solche sein Wohnung / durch die öftere Besuchung/selber wird zubereiten / daß sie ihme annemblich vnd wolgefällig. Der heilige Apostel Paulus / welcher zu solcher Vollkommenheit ist kommen/daß er hat dörfen sagen/daß er nichts achte das Vrtheil der Menschē: dann er vrtheile sich selber auch nit / dann er wisse sich in keiner Sach schuldig / sagt dennoch er seye nit gerechtfertiget. Will also sagen / daß er vor den Augen Gottes noch nit sich ganz rein vnd vnschuldig könne stellen: Dann vil Sachen seynd/ welche in unserm Bewissen verborgē bleibē; theils durch Vnwissenheit/theils durch Vergessenheit. An dir liat es/daß du dein bestes thuest/wie der heilige Vatter Benedictus in der Vorred sagt: Wir sollen unsere Herzen vnd Leiber durch die wahre Keintigkeit zubereiten/vnd was in vns von Natur unmöglich schetnet/sollen wir Gott bitten/daß er vns dasselbige gebe/durch die Hilff seiner Gnaden. Mein Kind/gewiß ist es/je öfter er zu dir kombt / je größere/mehrere vnd stärkere Gnaden er dir wird mittheilen. Gleich wie ein Pflanschafft/je öfter es in das Wachs gedruckt wird/je schöner desselbigen Bildnuß herfür kombt/wann das Wachs nur rein vnd sauber ist / wann schon ein Stäublein auff dem Wachs ligt / wird die Bildnuß nit verhindert: ja in der Aufdruckung des Sigils/wird der Staub zunichten. Eben also/in Nießung des H. Sacraments mit brennender Liebe/ tieffer Demuth vnd herrlicher Reue vnd Zend/wird der Staub der läßlichen Sünden zu nichten. Hast also hiemit die Lehr wie dein Herr sollest reinigen auff daß du deinem Geliebten/gleich wie ein Sigill könnest darauff drucken vnd also sein Begehren erfüllen. Damit du aber dein also zubereites vnd erweichtes Herz unter die Pressen der Liebe legest/so nimm nun für die Hand.



Die II. Betrachtung.

Von der Niesung des H. Sacraments  
des Altars.

Der H. Vater Benedictus.

Wir glauben daß GOTT allenthalben gegenwärtig seye / fürnehmlich aber in dem Göttlichen Dienst. Derohalben lasset vns betrachten / wie wir vns vor dem Angesicht Gottes vnd der Englen halten sollen / Cap. 19. Reg.

Der H. Augustinus.

Ehren in euch den gürtigen GOTT / dessen Tempel ihr seynd. Cap. 4. Reg.

Der H. Franciscus.

Allezeit sollen wir in vns machen ein Wohnung dem Allmächtigen GOTT / welcher ist der Vater / Sohn vnd H. Geist / Cap. 22. Reg.

I.

Betrachte die grosse unendliche Liebe / so dein geliebter JESUS gegen dir gehabt / welche ihn gleichsams gezwungen / nit allein für dich zusterben / sonder auch sich selber dir zu hinterlassen zu einer Speißerwege wie er hätte können / so lang als die Welt stehet / auff dieser Erden sichtbarlicher weis bey vns verbleiben: Aber nicht desto weniger / damit er ein grössere Lieb gegen vns erzeigte / vnd vns desto steiffer mit ihm verknüpfte / hat diese Liebe ihn gezwungen / mit Leib vnd Seel unter die kleine Gestalt des Weins / vnd Brodts / daß er in einem jedwedern Brösamlein des Brodes / vnd Tröpflein Weins ganz vnd gar mit seinem ganzen Leib / welcher auff dem Berg Salvaria an dem heiligen Creutz gehanget / mit allem seinem Blut / so er für vns vergossen /

Es

sen /

fen/mit seiner Seel / die er für vns in die Hand des  
 himmlischen Vatters hat auffgeben / ist begriffen. D  
 wol ein grosser Zwang der Liebe: Ist nit aenug: Das jes  
 nige Göttliche Wesen der Gottheit / ja auch die ganze  
 hochheilige Dreyfaltigkeit / welche Himmel vnd Erden  
 nit können begreifen / vnd einschliessen / das hat ein ges  
 schlossen unter die kleine Gestalt Weins vnd Brods der  
 starcke Gewalt der Liebe. O mein Seel was ist die Br  
 sach / als allein die Begürd die dein geliebter JEsus ge  
 gen deinem Herzen hatte? Damit er solches möchte bes  
 kommen / hat er gleichsamb angespanner alle Kräfte  
 seiner Menschheit / damit er demselbigen möchte Maie  
 ster werden / vnd solches übergwältigen / hat er gebrau  
 chet alle Krafft vnd Macht seiner allmächtigen Gotte  
 heit. Ach mein Seel so lieb bist du ihme! also verborge  
 ner weiß / in diser Speiß / in diesem Trancck kombt er zu  
 dir in dein Herz / daß er alsdann solches in sein unend  
 liche Liebe könne einschliessen / vnd also dich ganz vnd  
 gar / in seinem unendlichen Wesen der Gottheit gefan  
 gen behalte / so groß ist die Liebe JEsu gegen dir! lege  
 nun auff die Waag die Liebe / die du geaen ihm bewe  
 fest / wo ist sie? Ist nit alles ein Widerspännigkeit / wie  
 giß dich gefangen in dise allmächtige Liebs-Band?  
 Was ist die Ursach / als daß du dich kalt vnd lau zu  
 diesem hochheiligen Sacrament bereitest / vnd dir nit  
 zu Sinn legest die Gegenwart der Göttlichen Majestät /  
 vor welcher eritteren vnd sich biegen / die jenige / welche  
 die Welt tragen / welches Angesicht die Englische Genßer  
 mit höchster Demuth vnd Ehrenbierung anschawen.  
 Ach mein HErr vnd Gott! Warum wird ich nicht zu  
 nichten? Warum versenet ich mich nit als ein kleines  
 Erstaublein in das grosse Meer des unendlichen Wes  
 sens der Gottheit / daß ich also in desselbigen Abarund  
 ganz

NVV  
 416

gang verzehret werde/das also an mir wahr werde Vi-  
vo jam non ego, vivit vero in me Christus. Ich /  
aber nit ich leb/ sonder in mir lebt Christus. Ach mein  
Jesu/warumb laß ich mich in diesem grossen Meer des  
Göttlichen Weesens durch die Gnaden-Wellen nach  
deinem liebevollen Willen nit hin vnd wider treiben?  
was ist die Vrsach/ als der schwere Last meiner Hinfäl-  
tigkeit vnd Faulheit.

2. Betrachte weiters das die Liebe vnd Begürd  
Jesu / so er gegen deinem Herzen hat / habe ihn ge-  
zwungen unter die Gestalt Brodes vnd Weins sich dir  
darzugeben in einer Speiß auch auß der Vrsach/dies  
weil er dein schwaches wankelmütiges Herz erkennt/  
vnd gewist/ das wann er auff ein andere Form / vnd  
mit andern Mitteln/dieses wurde an sich ziehen/solches  
durch die Unbeständigkeit ihme widerumb möchte ent-  
gehen vnd gleichsam außreissen/vnd in einem andern  
Gewalt kommen/damit derowegen er versichert wäre /  
vnd ihme solches niemands möchte auß seinen Händen  
reißen/ kombt er in diesem hochheiligen Sacrament/mit  
seiner unüberwundlichen Stärcke vnd Allmacht / vnd  
nimbt also dein Herz in seinen eignen Schutz vnd  
Schirm / er umfasset selbiges mit den starcken Arm-  
ben seiner persöhnlichen Mensch- vnd Gottheit. Ach  
mein Seel erwege wol; was er sagt von seinen Schäf-  
lein. Non rapiet eas, quisquam de manu mea.  
Niemandes wird selbige auß meinen Händen reißen!  
sagt er solches von den jentaen/welche er wendet/wel-  
che er bey der Hand führet: Wie wirds dann möglich  
seyn/ das jemandes werde können auß seinen Händen  
reißen das jenige Herz / welches er in die starcke All-  
macht der Gottheit/ia in sein liebevolts Herz einschlies-  
set. Ach mein G Du/also hast mich gefangen genom-  
men/

men/also staret gebunden/also verwahret/ mein Herz  
 vnd Gott/wen will ich hinfüran fürchten/von dir also  
 bewahret/nit allein von dir/sonder auch von den heili-  
 gen Engeln dann sie mich umgeben / als ein lebendige  
 Thron Gottes / so lang du bey mir verbleibest. O  
 mein Gott/was ist aber die Ursach/ daß ich biß dahin  
 diese Stärke noch niemahlen hab gleichsamb gespürt /  
 sonder meinen Feinden bin unterlegen/ als allein mein  
 Vnachtsambkeit vnd Hinlässigkeit/ mit welcher ich dich  
 O mein Gott gleichsamb hab verjagt/ vnd dein starke  
 Lieb übergwältiget? Nicht mehr soll es also seyn/ nie-  
 mand ins fünffrige solle mich mehr von dir schenden/  
 steiffe O Jesu mein Herz vnd verstärcke selbiges/ daß  
 ich mit dem Königlichen Propheten möge allezeit sin-  
 gen: O mein Gott meines Herzens / mein Seel vnd  
 mein Herz das ist in dir verschmachtet / derowegen es  
 mir gut vnd nusslich dir anzuhängen.

3. Betrachte weiters/die grosse unendliche Liebe  
 die dein geliebter Jesus in diesem heiligsten Sacra-  
 ment gegen dir erzeigt / dann nit allein kombt er also zu  
 dir/damit er dich stärke/ vnd unüberwündlich mache/  
 oder für dich streite / vnd deine Feind erlege : sonder  
 auch damit er sein Freud vnd Lust mit deinem Herz voll-  
 kommenlich könne vnd möche haben / vnd also dich  
 solcher himmlischer Freud theilhaftig mache / vnd ü-  
 berschirre: Also liebt er dich/also in Fremden will er dich  
 fangen/vnd dir anleaeen die Hand der Liebe / in dem  
 Brodt stärcket er dich / in dem Wein erfrewet er dich :  
 von diesem ist geschriben/der Wein erfrewet das Mensche-  
 liche Herz / dann diser Wein machet daß du vergiffest  
 deiner Trawrigkeit / deiner Sünd vnd Laster / in deme er  
 solche von deiner Seel abwäscher Also liebet dich Je-  
 sus/daß er dich nit will in der Trawrigkeit sehen/sonder  
 allezeit

allezeit in Freuden. Derowegen er dich also in seinem Blut/als in einem Meer versencket/ vnd von aller Mackel der Sünden reiniget / auff daß sein vollkommne Frewd/das wenigste nit verhinderet / oder ihn abwendig mache. Ach wie wenig hab ich solches geachtet? Wie offte habe ich das freundliche Gespräch nit angehört/vnd die Ohren meines Hergens abgewendte / vnd mich ganz vnd gar zu der Eitelkeit/vnd zergänglichern Sachen gewendte / vnd in dem Kämmerlein meines Hergens meinen liebeichen Jesu allein lasse sitzen/vnd mich entzogen solcher himmlischen Frewd. O mein Jesu groß ist dein Liebez/ ach wie nichts ist die meinige/ mit allem Gewalt wilt du bey mir seyn / vnd dein Lust vnd Ergößigkeit mit mir haben. Aber ich leyder / was thue ich anders / als daß ich mich auff alle weis vnd Weeg von dir entziehe. O mein Gott mein Schwachheit vnd Vergessenheit ist mir bekandt. Verlehenhe mir dein Göttliche Gnad / daß mich nichts mehr von die schende/ sonder nach der Lehr meines heiligen Vatters Benedicti dein Gegenwart in mir durch dises heiligste Sacrament in Obacht nehme/ &c.

Anruffung der heiligen Englen/der Mutter Gottes/ vnd des H. Vatters Benedicti vnd anderer heiligen Patronen

Mein Kind/ist diese allmächtige Pressen der Liebe deinern Hergen Meister worden/ hat sie mögen dein Geliebten in das Herz hinein crucken? Wann es geschehen/ was meinst / wird dises Insael vnd Bildnuß in demselbigen verbleiben/ oder gleich wider verschwinden / vnd alles miteinander nur ein steigender Geist seyn/ vnd gleich morgens oder in kurzen Tagen alles ins Rauch vergehn/ damit nun solches nit geschehe / so will ich dir auch noch zur Zeite einen köstlichen Rath geben / welchen / wann du wilt folgen/ so wird gewiß alles das jenige / was allbereit in dein Herz gedruckt / einen Bestand haben / an welchem dann alles ligt.

Vorbildung wie man sich nach Niesung  
des heiligen Sacraments des Altars  
solle verhalten.

**M**ein Kind du weißt wol/das derjenige welcher ein  
wenig Schatz findet/vnd aber denselben nit behaltet/  
wenig nuhet/eben also findest einen grossen vnenlichen  
Schatz in dem H. Sacrament des Altars/dann in dem  
dein Geliebter zu dir komt/bringet er mit sich alle Gnaden  
Schatz vnd vnenliche Reichthumb seiner Gottheit/zu  
solchen must sorg haben. Es sagt der H. Paulus/ wir  
tragen vnsere Schatz in lajnenen oder gläsinen Geschie-  
ten/wann einem ein köstlichen Safft oder Wasser in ei-  
ner gläsinen Gurnern verehrt wurde/ besteißet er sich vnd  
stehet in grossen Sorgen/das er solchen Safft nit vere-  
schütte/vnd das nit allein von Anfang/wann er disen  
bekombr/sonder auch allezeit/so lang er selbigen hat/das  
hero er ihm in seinem Hauß das sicherste Drch außers-  
wöhlt/das nit etwann solche Gurnern zerstoßen werden  
oder der Safft gefriere/oder aufrieche. Eben also mein  
Kind/wann du deinen Schatz in der heiligen Comu-  
on bekommst/ist nit genug das ihne mit grosser Sorg em-  
pfängest/selbigen etwann ein viertel oder halbes Stünd-  
lein/oder auch einen ganzen Tag bewahrest durch das  
Gebett oder Dancksagung/ oder der Versammlung dei-  
ner selbst/sonder die ganze Tag deines Lebens must  
dich besteißen/das dises schöne köstliche Gnaden-Was-  
ser durch die kalte vnd lawedieb nit gefriere/oder aber  
durch dein vergessenheit verrieche. Dein geliebter Jesus  
verhaltet sich mit dir wie ein Gast/wann ein Gast zu sei-  
nem Freund kombe bleib er bey demselbigen so lang man  
ihm fleißig abwartet vnd sich mit ihm besprachet/wann  
man aber ihne nichts achtet/ihne nit mehr fleißig ab-  
wart/niemands im Hauß mit ihme redet/oder ihne  
kein

NVI  
416

sein Geschäft würde geben bekombt er lange zeit/ es verseyndet ihme in solchem Hauß zu seyn/ derowegen er darvon gehet. Auff solchen Form gehet dein allerliebster Freund Jesus mit dir vmb/ er kombt zu dir/ suchet dich heim/ will sich mit dir ersprechen/ er wartet auff dein Befelch/ was du ihme wollest zuthun geben/ müßig laß er nit seyn/ die zeit ist ihme gleich zu lang er ist an einem fremden Orth/ wann man ihn verlasset gehet er darvon so lang du ihme fleißig auffwarest/ so lang du seinem Befelch nachkommest/ so lang du ihme etwas zuthun gibst/ vnd bey ihme verbleibest/ so bleibt er bey dir/ vnd daß zwar alles je länger je lieber/ so bald aber du ihme allein in dem Kämmerlein deines Herzens verlassest/ verlasset er dich/ so bald du dich zu den Eitelkeiten/ deinen Begirden/ deinen Anmuthungen wendest/ so schleiche er darvon/ deßhalben sollest fleißig achtung geben/ daß du ihn nit verlassest oder auch müßig lasset/ stelle ihn an daß er sein Kämmerlein deines Herzens ziere mit vnderchiedlichen Tugenden deß Gehorsambts/ der Demuth/ der Gedult/ der Sanfftmuth/ der Liebe Gottes/ vnd deß Nächstens? Deiner selbstern Abtrübnung/ vnd Verläugnung/ Glauben/ Hoffnung/ Mäßigkeit/ Keintigkeit deß Leibs vnd der Seelen/ alsdann wirst du seyn auß den Kindern deines H. Vatters Benedicti/ von welchen er im Anfang der heyligen Regel sagt: Welche den H. Erren fürchten/ vnd sich nit erhaben ihrer guten Wercken/ sonder dafür halten/ daß sie das gut auß ihner selbst nit vermögen sonder von dem Herren geschehe/ die pressen den in ihnen wohnenden Herrn/ der die Tugenden in ihnen wercket. Siehe mein Kind wie du sollest dir fürchten mit einer reinen kindtlichen Forcht/ daß du deinen Geliebten nit verlihest/ Siehe wie der H. Vater solche Forcht thut gleichsamb einjagen/ in deme er

Dir zu Sinn lege/das du nichts guts auß dir selber ver-  
 mögest/ vnd also stell in das Thal der Demuth/ vnd auff  
 den ersten Staffel derselbigem/ welcher ist die Forcht  
 Gottes / wann nun auff diesem Staffel du dich  
 geseisset / vnd solchen Staffel wirst brauchen  
 für die Thür-Schwellen deines Herzens/ so wird dein  
 Beliebter bey dir ganz vnd gar kein lange Zeit haben /  
 ja du wirst ihn verwahren/das er nit wird können auß  
 deinem Herzen kommen/all da werden deine Begirten  
 vnd Anmuthungen allezeit vor deinem Beliebten seyn/  
 dann wie diser H. Vater sagt: Welcher auff diesem  
 Staffel steht/ der glaubt das ihm Gott allezeit gegen-  
 wärtig seye. Dahero solcher mit dem Propheten zum  
 Herrn schreyt/vor dir ist all mein Begirten/du wirst ein  
 wahrbares Aug vnd auffmerck sammes Ohr allezeit  
 haben vnd auff die Einsprachungen/ vnd Anmuthun-  
 gen deines Beliebten fleißige achtung geben/ dieselbige  
 enferig in das Werck stellen/ dann wie der H. Vater  
 weiters sagt/ so wirdt auff diesem Staffel dir erkant  
 seyn/ das die Augen des Herzens/schawen auff die guten  
 vnd bösen vnd das der Herr allezeit von Himmel (ja auß  
 dem Kämmerlein deines Herzens) siber über die Kin-  
 der der Menschē auff das er sehe/ ob ein verständiger wä-  
 re/der nach Gott forscher/damit aber auch erkennest das  
 er dich niemahlen allein lassen/ sonder auch zu dir seine  
 Diener vnd Hoff- Herren schicke/ so zeigt er dir auch an  
 das du sollest wissen/ das dein zuengenerer Engel alle  
 Tag vnd Nacht deinem Herren vnd geliebten Jesu deis-  
 ne Werck thue vorbringen. Ach! wohl glückselig wirst  
 seyn mein Kind/ wann nun auff dieser Thür-Schwel-  
 len der kindlichen Forcht Gottes des Kämmerleins deis-  
 nes Herzens wirst sitzen/ vnd niemalen von derselbigen  
 abweichen. Gewis ist das dich wirst bestessen/ alles das  
 jenige

NV  
 416

jentae zuvermenden/was den Augen deines Geliebten  
 missfaller/ vnd hingegen zuthun was ihme wolgefällig  
 ja dein heyliger Schutz-Engel wirdt gahr kein Fege-  
 haben/ sonder alle Ansehen/ wirst du ihne absenden zu  
 deinem Geliebten Jesu mit immerwährenden heyligen  
 Begirten/ Anmuthungen. Seuffzen/ vnd Schutz-Ge-  
 beten/ mit vnderschiedlichen köstlichen Schandungen  
 der Tugenden vnd Verdiensten/welche gleichsamb täg-  
 lich ja augenblicklich durch den H. Diebstahl wirst hin-  
 weg nehmen/ auß der selbigen vnändlichen Gnaden-  
 Schätzen/ gleich wie der heilige Bernardus gethan hat/  
 welcher es bekennet mit disen Worten: Alles das jenige  
 was ich mangle/ was mir abaeher/ das nimm ich feck-  
 lich hinweg auß der Schutz-Kammer/ auß dem liebe-  
 reichen Herzen meines Herren/ dise ist mir nit beschlos-  
 sen/dann die Thüren/vnd Fenster stehen offen/sie ist an-  
 gefüllet mit vnändlichen Schätzen der Darmherzigkeit/  
 auß disen nimme ich mein Verdienst/dann dise anders  
 nichts seynd/ als sein Darmherzigkeit/auff diser Thür-  
 Schwellen sitzend/ wirst/wie der heilige Bather sagt/  
 dich hören wie der Prophet in dem Psalmen spricht:  
 Auff daß Gott dich nit erwan zu einer Stund von ih-  
 me abgewichen vnd vnütz finde/welcher auß dein Beso-  
 serung wartet/damit er dir nit ins künfftig müsse sagen  
 du hast das gethan vnd ich hab geschwiegen Wirst also  
 mein Kind auff solchen Form deinen Jesum in deinem  
 Herzen bewahren/vnd das Insignel die Bildnuß/ ja ih-  
 ne selber vnversehrt behalten/das es gar kein fliegender  
 Geist wirdt seyn/ja wirst also dich mit deinem Geliebten  
 Jesu verknüpfen vnd vereinbahren/das er in deinem vor-  
 allen Lasteren vnd Sünden gereinigten Herzen wohnend  
 durch die Krafft des H. Geists seine Wunder-Werck  
 in Übung der Tugenden wirdt erzeigen/wie erst gemelt

ter H. Batter zu End dessen Capitelts sagt: Dann wann du in deinem Hers das eingetruckte Sigil der Liebe fleissig bewahrest/ wirst alsdann das Begehren deines Geliebten auch noch weiters erfüllen/ in deme er begehrt nit allein in das Hers/sonder auch auff die Armb getruckt zu werden/warumb begehrt er dieses/ als allein damit auch von jedermann erkennet werde daß du sein eygen sehest vnd er dein; In dein Hers hat er beehrt von wegen seiner selbst/auff deine Armb aber von wegen anderer/die nit können in das Hers hinein sehen/sonderes dem äußerlichen Schein müssen glauben/ also lieb dich/ daß er will daß du sein sehest vor Göttern vnd Menschen/dein Hers hat er überwältiget mit dem Wesen der Gottheit wie will er nun dein äußerliches Wesen an sich ziehen? Eben wie das innerliche/lese mich/sag er/ gleich wie ein Sigil auff deine Armb/wie aber solches könne geschehen/lehret dich gar schön der hönigsüßliche Batter Ambrosius sagend/ ein Sigil ist Christus in dem Herzen/daß wir ihn allezeit lieben/auff dem Armb daß wir ihn in dem Werck nachfolgen/auf daß erscheine in vns das Ebenbild Christi/in allem vnseren Thun vnd lassen. Liebes Kind weist nit wan ein guter Freund einen lieben Gast bekomt/so verbirgt er den selbigen nicht/er zeigt ihn jedermann/damit sie sich mit ihm erfreuen/er schliesser ihn nit ein/sonder er nimbt ihn bey der Hand/ führet ihn auß dem Haus zeigt ihme die Gelegenheit der Drehs/er wünscht dann jedermann ihn lehrne kennen/sein Weißheit erfahre/seiner Lieblichkeit genieße/vnd jederman sich ab solcher Freundschaft verwundere/solches hat erwünscht vnd begehrt/die in der Liebe Jesu verstrickt vnd verknüpffte Seel von Grund ihres Herzens auffschrenend. Wer wird doch mir geben dich meine Bruder auff daß ich dich draussen finde dich umbfang

umb-

NVI  
416

umhalse vnd küsse/ vnd also mich jese niemands mehr  
 verachte/ O wol ein glückselige Seel welche also auff  
 ihren Armen herumb tragt das liebeiche Jesulein/jes  
 dermann so solches wirdt sehen/wird sich verwunderen/  
 jedermann wird sich ab dem schönen Kindlein erfreuen  
 jederman wird wünschen mit diesem Kindlein zu kurze  
 weilen/ vnd sein Lust vnd Freud mit ihm zu haben.  
 Mein Kind/der heilige Ambrosius hat dir schon deine  
 Arm/ auff welchem Jesum sollest tragen/ ja auffruck  
 en gleich als ein Sigil/ beschriben. Eben auff solche  
 Form zeigt dir vnser gottseelige Abbt Guilielmus erklä  
 rend die Wort deines Geliebten: Drucke mich gleich wie  
 ein Sigil; Drucke mich in das innerste dei  
 nes Herzens allezeit meiner eingedenck; Drucke mich  
 aussen auff deine Arm zu meiner Ehr arbeitend/ da  
 mit dasjenige was im Herzen verborgen/ vnd eingee  
 schlossen/aussen auff dem Arm in dem werck erscheine/  
 umfangest also vnd sehest dein allerliebstes Bröderlein  
 Jesum auff deine Arm/so du im Werck erzeigest was  
 in deinem Herzen verborgen/ das liebeiche Jesulein  
 zeiget gleichsamb noch saugend die Brüst seiner Mut  
 ter/ als ein kleines Kind wann du die Tugenden sei  
 ner Kindheit in dir lasset sehen/ wann du die nit gleiß  
 nerische sonder hergliche Einfalt in deinen Wercken er  
 zeigest/wann du dich in den Worten/vnd Gebärden die  
 annembliche Sanftmuth lasset erscheinen/ wann du  
 gleich wie ein Kind den Frieden liebest / in sein Gezänck  
 vnd Hader dich einlassest oder einmischest / wann du  
 dem Neben-Menschen von stund an verzeihest / der  
 Beledigung von Herzen vergiffest/ vnd alle Nachgü  
 rigkeit außreuttest/ alsdann zeiget auff deinem Arm  
 das liebeiche Jesulein/welcher auff solche Form sein  
 Lust vnd Freud mit den Kindern der Menschen hat.

Dein

Dein Jesulein tragst auff deinem Armb / wann du  
 dich übest in der Demuth/dich nit erhebest wegen deinen  
 Gaaben vnd Gnaden / wann dich bestiffest der H. Ar-  
 muth/nimbst ihne gleichsamb auß der Verlehmung  
 Krippen/wann du dich durch den H. Gehorsamb gleich-  
 samb eingewunden lassst tragen / vnd leiten wo man  
 will/ vnd auß Engensinnigkeit / oder eigenem Willen  
 nit das geringste thust/tragst das in dem reinen Wirt-  
 delein eingewundne Jesulein auff deinen Armen  
 wann du die Gedult/in Widerwärtigkeit / in Verach-  
 tung/im verspotten/ in Schmach-Reden / in Schelt-  
 Worten/in Verfolgungen/ in Vnterdrückung übest  
 wann du die Mortification deiner Sinnlichkeiten/der  
 ner Anmuthungen/deiner Begürligkeiten / die Ver-  
 läugnung deines eignen Willens werckstellig machst  
 umbhaffest deinen Geliebten vnd kauft in der Warheit  
 sagen: Falciculus myrrhæ Dilectus meus , mit  
 inter ubera mea commorabitur , Mein Geliebter  
 mir ein Myrrhen-Büschlein / vnd er wird zwischen  
 meinen Brüsten sich auffhalten : Dann also umbhaff-  
 fest durch die Verläugnung/deß eignen Willens / ab-  
 gegossenen mit dem blutigen Schweiß auff dem O-  
 berg: Durch die Liebe deß Nächsten in Widerwärtig-  
 keiten/umbfangest ihn mitten unter den Stricken der  
 Banden deß verrätherischen Jude / vnd seines An-  
 hangas. Durch das Stillschweigen in dem falschen  
 Urtheil/ das über dich ergeht/oder in den Schmach-  
 Reden/druckest dein geliebten Jesum auff dein Bru-  
 in dem Haus Annæ vnd Caiphæ / in dem Pallast Her-  
 rodis/in dem Gericht-Haus Pilati deinen Geliebten  
 mit dem stinckenden Spatichel befudlet/mit dem weis-  
 sen Klennd angethan/mit dem Purpur-Mantel/dem  
 den Cron/vnd rohrenen Scepter gezieret/in dem Ver-  
 spotten

NV  
 418

spotten vnd Beischmähung durch die Safftstimm  
 vnd Frowd zeiget ihn jedermänniglich singend: t gre-  
 dimini filia sion & videte Regem Salomonem:  
 Kommend vnd sehend ihr Töchter Sion ewern König  
 Salomonem in der Königlischen Zierd / mit welcher  
 ihne geziehret sein Mutter / die Jüdische Sinaagog / an  
 dem Tag seines hochzeitlichen Fests. In Morificirung  
 deiner Empfindlichkeit / wirst solchen sehen in deinen  
 Armen / wie er in dem Riche Haus Pilati mit den  
 Rurhen vnd Geißlen zerrissen / mit einem Wort / so offte  
 du dich oder eine auß deinen Sinnlichkeiten wirst mor-  
 tificiren / dich in der Gedult üben / so wirst mit deinen  
 Armen dein Geliebten umfassen / umbhassen /  
 gleich wie ein Myrthen-Büschlein: Ein Exempel stel-  
 le ich dir für / den H. Vatter Bernhardum / welchem du  
 sollest nachfolgen: Diser nach der Lehr seines H. Vatters  
 Benedicti / hat sich nie erhebt seiner guten Wercken /  
 sonder dafür gehalten / daß er das gut auß ihme selber  
 nie vermöge / sonder von dem H. Ern geschehe / daher er  
 auch den H. Ern welcher das gut in ihme gewürcket  
 auff folgende Form / von seinen lieben Brüdern / vnd  
 herliebsten Kindern thut pressen in der 43. Predig ü-  
 ber das hohe Lied. Damit man aber erkennte / daß die  
 geliebte Braut die Stärke nit ihr selber zuengne / sonder  
 dem Geliebten / bekennet sie / daß sie alles habe von dem  
 jengen / welchen sie mit ihren Armen auff ihren Brü-  
 sten umfassen hatte / von welchem sie auch mit dem  
 Psalmissen singt / vnd wann ich schon in mitten des  
 Schattens des Todes solte gehen / so wurde ich kein Be-  
 bel fürchten / dann du bist bey mir. Vnd wann du  
 witzig bist / so folge der Klugheit der Gespons / vnd  
 lasse nit ein Augenblick lang auß deinen Armen fal-  
 len dises Myrthen-Büschlein / damit auch könneß  
 sagen

sagen

sagen/ mein Geliebter gleich ein Myrthen-Büschel  
 soll zwischen meinen Brüsten verbleiben. Ich/ meine  
 liebe Brüder/ von Anfang meiner Bekehrung hab mit  
 meinen Armen umfangen dises Myrthen-Büschel  
 sein/ vnd hab selbiaes zusammen gelesen auß aller Angst/  
 Verfolgung/ vnd Bitterkeit meines H. Erin/ dises seyn  
 die Tragsahl deiner Kindheit/ die Mühe vnd Arbeit in  
 seinem Predig-Ambt/ die Müde in dem hin vnd wider  
 lauffen/ das Wachen im Gebett/ die Versuchung in dem  
 fasten/ die vergossene Zähren in dem Weilenden / die  
 Nachstellung in dem Reden / die Gefahren in vnd mit  
 falschen Brüdern/ die Schmach die Spätschel / die  
 Backen-Sreich/ das Verlachen/ vnd Verspo. ten / die  
 Geißel/ Ruthen/ Dorn vnd Nägel/ das Creuz selber/ ich  
 hab nit vergessen die bittere Gallen / mit welcher er ge  
 rränckt/ vnd die Myrthen mit welcher er bearaben/ die  
 kan ich auß meinen Armen nit entlassen/ ich kan sie nit  
 vergessen/ dann mit solchen bin ich erhalten/ niemands  
 wird ihn von mir hinweg nehmen/ in den Widersar  
 zigkeiten erhaltet er mich/ in dem Glück hütet er mich /  
 alles Vbel wendet er von mir ab/ er versöhnet mir den  
 strengen vnd gerechten Richter/ in dem er mir solchen  
 ganz sanffmüthig vnd demüthig vorsteller/ derowegen  
 ich offte von ihm rede/ denn ich allezeit in meinem Her  
 zen eingeschlossen halte. Dises ist mein Weisheit/ dises  
 ist mein Wissenschaft/ Jesum wissen/ erkennen / vnd  
 haben/ vnd zwar den Gekreuzigten. Dahero wol diser  
 H. Vatter kan sagen/ ich will ihn umbhassen/ ihn küs  
 sen/ ihn auff meinen Armen herum tragen / so wird  
 mich niemand vrachten/ Gott/ den Menschen/ vnd den  
 Englen ist er also angenemb gewesen/ wie er selber hat  
 bekennet / daß er den strengen Richter werde versöhnet  
 vnd sanffmüthig haben/ das ist die Ursach der jenigen  
 grossen

NVI  
 416

grossen Freundschaft/ so er mit der übergebeneden  
 Jungfraw vnd Mutter Gottes Maria gehabt. Also  
 hat der H. Simeon auff seinen Armen dieses Staill der  
 Liebe tragend/ mit Freuden gesungen: Nun H. Er. jese  
 entlasse deinen Knecht in dem Frieden/ warumb in dem  
 Frieden? Dann das liebe reich Jesu in den Frieden mit  
 sich allezeit thut bringen/ ja wann schon ein Widerwärtig-  
 keit entsethet/ so nimbt solche hinweg das bittere den-  
 den Jesu. Daher ermahnet der H. Bernardus seine  
 Brüder/ daß sie Jesum den Gerechtigsten sollen mit  
 ihren Armen umfassen/ so werden sie in allen ihren  
 Widerwärtigkeiten ganz voller Freuden seyn. Siehest  
 mein Kind/ wie tröstlich es ist Jesum also umhalsen/  
 dann wann du also Jesum wirst jedermänniglich zeis-  
 gen/ vnd auff solche Form den H. Er. in dir solche  
 Wunder würcket/ nit allein mit dem Mund/ sondern  
 auch mit dem Werck preysen/ kanst wol sagen/ daß dich  
 niemand wird verachten/ dann die Sanfftmuth/ durch  
 die Liebe/ durch die Gedult/ durch die Demuth/ durch  
 den Gehorsamb/ wird jedermänniglich ein Freund habē/  
 bey dir zu seyn/ mit dir umzugehn/ ja das gute Exem-  
 pel/ daß du wirst geben/ wird jedermänniglich anreis-  
 ben/ daß sie den/ in dir würckenden H. Er. werden  
 preysen/ die Englische Geister/ absonderlich der H. Schutz  
 Engel/ mit was Freuden wird er anschawen/ auff dei-  
 nen Armen/ das glanzende Angesicht des ewigen  
 Sohn Gottes/ dem himmelischen Vatter selber wirst  
 gar lieb vnd angenehm seyn/ in deme er seinen lieben  
 Sohn/ an welchem er ein Wolgefallen hat/ also umb-  
 halset zwischen deinen Armen wird sehen. Ja du wirst  
 mit dem H. Paulo sagen/ niemand solle mir nun hin-  
 füran überlastig seyn/ dann ich die Bund. Mahlen/ ja  
 nit allein solche/ sonder meinen H. Er. selber in mei-  
 nem

nem Leib / Herz / vnd auff meinen Armen trage. Je  
 rem/ich trage allezeit mit mir herum das bitteredendern  
 meines gecreuzigten HERN IESU Christi in meinem  
 Leib/auff das er in mir offenbahr werde. Dann gleich  
 wie ich hab getragen die Bildnuß des jrdischen A  
 dams in meinen vergangenen Gebrechlichkeiten vnd  
 Sautketten / also will ich hinfüran tragen in meinem  
 Euser/in Übung der Tugend/die Bildnuß des himm  
 lischen Adams / nemlich Christi IESU. Liebes  
 Kind gedencke wie die H. Agnes sich thut erfrewen  
 singend/ vnd du dich desgleichen/in der Zeit der Pro  
 fession/da die heiligen Ordens-Kleider hast angelegt:  
 Posuit signum in faciem meam, ut nullum præter  
 eum amatorem admittam. Er hat ein Kennzei  
 chen an mein Angesicht gemacht/ daß ich kein anderen  
 Liebhaber annemme/ als allein ihn / aber durch dieses  
 heiligste Sacrament des Altars hast du nit allein ein  
 Zeichen/sonder ihn selber in deinem Herz auff deinem  
 Arm/ allhie kanst ihn umbhalsen / umbfangen vnd  
 küssen/ja ihne der ganzen Welt zeigen / vnd niemand  
 wird dich verachten. Auff solche Form hat ihn um  
 halset vnser H. Eusebische Abbt Rupertus / dann di  
 ser/nach deme er von seiner Oberkeit zur Priesterlichen  
 Würde verordnet ware / schätzte er sich solcher unwür  
 dig/derowegen ihme Christus IESUS seinen Willen  
 durch ein Gesicht erklärte: Er sahe daß ihn der Ge  
 creuzigte auff dem Altar anschawte/vnd ihn zum umbhal  
 sen einladete/ derowegen sich der Tabernacul eröffne  
 te/vnd gleichsamb Rupertum einschloß/ alldorten sagt  
 diser H. Vater von ihme selber / hab ich umbfangen  
 mit meinen Armen den jenigen / welchen mein Seel  
 lieber/ich hab ihn umbhalsen vnd geküßet/vnd also swar  
 daß er mir nit mehr wird enweichen; Derowegen  
 mich

NVI  
 416

nich niemand meyr wird verachten. Wie er aber des  
 ses Gesicht habe werckstellig gemacht / hat erkläret die  
 grosse Andacht/der grosse Enfer die grosse Begird / so er  
 gehabt in dem tãalichen Weß-Dpffer / welches er nie  
 mahlen vnterlassen / damit er täglich seinen geliebten  
 Jesum köndte auff ein neues umbhassen ! Also hat  
 die H. Gertrudis ihren geliebten Jesum/auff ihr Herz  
 vnd Arm gleich wie ein Sigil gedrückt / wie sie selber  
 bekennet/in andern Buch ihrer Offenbarung cap. 7.  
 daß/nach dem sie an dem Fest der H. Reinigung Ma  
 ria/in etwas Trawrigkeit kommen / daß sie von wegen  
 leiblicher Schwachheit vnd Kranckheit solches Fest mit  
 köndte begehren nach dem Willen vnd Enfer ihres Geists/  
 sene sie von der Mutter der Wittlerin des Wittlers zwis  
 schen Gott vnd den Menschen/ mit solchen Worten ge  
 tröst worden: Gleich wie du nit gedencst / daß du ein  
 herberen Schmerzen der Blödigkeit am Leib erlitten  
 habest/also solt du wissen/ daß du kein edlere Gaab vor  
 meinem Sohn jemal empfangen habest/ als du jegun  
 der empfangen wirst/darzu/ auff daß du sie würdiglich  
 empfangest/ hat die vorher gehende Schwachheit des  
 Leibs/deinen Geist gestärket/dise Gnad aber beschreibe  
 sie selber in folgenden Worten: Dahero als ich von sol  
 chem Schmerzen erleichteret/gleich als die Stund der  
 Procession verhanden/nach empfangener lebendigmas  
 chender Speiß erkandte ich / daß mein Seel/gleich wie  
 ein bey dem Fewr erwechtes Wachs in welches ein  
 Sigill solte gedrückt werden/vor dem Herzen des Herrn  
 wäre/welches sich nit allein alsbald / gleich wie ein  
 Pittschafft darein gedrückt sonder solches auch hinein  
 gezogen in den Schak-Meister selber/in welchem woh  
 net die Völle der Gottheit/leiblich gezeichnet mit dem  
 Zeichen der scheinbahren vnd allezeit ruhigen Dreyfalt

I f

ngfels.

tigkeit. Derowegen mein Kind/befleisse dich mit allert  
Ernst/das du disen Schatz/dise Sigill fleissig behaltest/  
vnd Achtung gebest / das solches nit durch die Vergess  
senheit verliereest / oder durch die Faulheit verwahrlos  
fest/igt alles an dir. Dann höre/ was dein Geliebter  
bey dem H Martho zu dir sagt: Ich will bey euch seyn/  
vnd verbleiben bis zum End der Welt / er verlasset dich  
nit/wann du ihn nit zu erst verlassest/die Liebe hat ihn  
angeriben zu dir zukommen/bey dir zu bleiben/ schawe  
das du ihn auch also in dir mit den Banden der Liebe  
verknüpfest/wie er dich verknüpft vnd gefangen / ihn  
behaltest/wie er dich behaltet/ so wirst alsdann dich ge  
gen ihm danckbar erzeigen vnd der Frucht dises hoch  
heiligsten Sacraments theilhaftig machen

Mein Kind/wen beständig bey dir verbleibt dein allerlieb  
ster Jesu/ vnd beständig/ vnablässlich dich liebet / so wird auch  
von dir erfordert / das du in dem jentigen / worinnen du dich  
befindest/auch beharlich vnd steiff verbleibest. Damit deroweg  
gen erlehest warhin die Beständigkeit bestande / so stelle ich die  
noch zurze für disen Spiegel.

### Spiegel der Beständigkeit.

1.

Nicht faul / träg / oder Maßlendig werden.

2. Alle Ermahnung würcklich ohne Verzug voll  
bringen.
3. Gewis wissen / vnd allezeit gedenccken das man von  
Gottes an allen Orten gesehen wird.
4. Alle Stund vnd Augenblick sich von der Sünd be  
wahren.
5. Der Forcht Gottes niemahlen vergessen.
6. Die Werck seines Lebens zu aller Stund bewahren.
7. Die kleinen Gebott vnd Sakungen der Regul nit  
überstettern.

8. Sich Tag vnd Nacht unablässlich in den gutern Wercken üben.
9. Seiner Nichtigkeit vnd Schwachheit niemahlen vergessen.
10. In dem süßen/vnd sauren Gehorsamb / eubsig / vnd beharrlich verbleiben.
11. Die Liebe des Neben-Menschen niemahlen verlassen.
12. Seines Veruffs niemahlen vergessen.
13. In dem Trost vnd Verlassenheit / in dem Gebett verharren.
14. Alles Creutz vnd Leyden/Mörtificierung/Verachtung ꝛc. Geringschätzungen mit Lust vnd Freuden beständig übertragen.

Diese seynd die Kenn-Zeichen an welchen du deinen beständigen/oder aber fliegenden Geist wirst erkennen/damit aber deinem allerliebsten Jesu ein Lust machest/bey dir zu bleiben / so sollest dich auch gleich wie er sich (Eximativ) hat außgelähret oder von allem enträufferet/ von allem außlähret/ vnd enträufferen/auff daß also nichts in dir sich befinde / daß deinem Jesu zu widerig/Dieweil aber solche Enträufferung meistens theils geschieht/durch das Gelübb der Armuth des Geists / so will ich dich erinnern/wie solche der H. Vatter Benedictus in seiner Regul von dir erfordert.

### Erinnerung des Gelübds der Armuth.

Auß der Regul des H. Vatters Benedicti.

**D**riemblich soll dieses Laster auß dem Kloster vort Grund außgeröuet werden / daß sich niemand ermesse etwas zugeben/oder zuempfangen ohne des Abbis Befelch oder etwas anzues zu haben/keinertey Sachē/ noch Bücher/nach Tafel/nach Schreib-Federen/sonder gang nichts soll einer haben / als welchem noch sein eygen Leib/nach sein aignea Willen gesummet in seinem

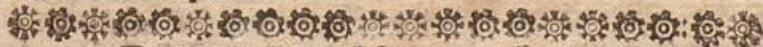
Gewalt zuhaben/alle Nothdurfft aber/soll er hoffen/von  
 dem Vatter des Klosters / vnd nichts haben / daß ents  
 weder der Abbt nit gegeben oder zugelassen habe Das  
 hero dann/damit dises Laster der Engenschafft mit der  
 Wurzel aufgerentet werde/ solle alles/ was nothwend  
 dig ist/von dem Abbe gegeben werden/das ist/ Kutten/  
 Röck/Schuh/Socken/Srumpff/Gürtel / Messer/  
 Schreib.Zeug/Nadel/Hand.Lüchlein/Taschen / vnd  
 anders mehr/damit alle Entschuldigung der Nothdurfft  
 aufgehoben werde/dann nach der Apostolischen Lehr/  
 soll ihnen alles gemein seyn/auch solle keiner der Bes  
 messenheit seyn/daß er dörffte sagen/daß etwas sein seye/  
 dann zu Zeit der Profession solle einer ihme nichts auß  
 allem dem Seinigen behalten/ dann er soll wissen / daß  
 er von dem Tag der Profession an auch so gar seines  
 eignen Leibs nit Gewalt haben möge/dessentwegen auch  
 ein Geistlicher mit dem allergeringsten/vnd schlechtesten  
 Sachen solle zufrieden seyn / ( desgleichen soll er die  
 geistliche Armuth seiner Seelen beobachten) sich nit er  
 heben/von wegen seiner guten Wercken/ sonder gänck  
 lich dafür halten/das alles gytz/so er verrichtet / nit  
 von ihm selbst/sonder von dem H. Ern vnd seiner Gnad  
 herkomme/den H. Ern preysen / der das Gut in ihme  
 würcket / mit dem Königlichen Propheten sprechend/  
 nit vns D. H. Er/nit vns/ sonder deinem Nahmen gib  
 die Ehr/ gleich wie der Apostel Paulus von seiner Lehr  
 vnd Predig ihme selbst nichts zumasse/da er sagt: Von  
 Gottes Gnaden bin ich / daß ich bin / vnd abermahl  
 sagt er/wer sich rühmet der rühme sich in dem H. Ern /  
 dahero ein solcher sein äußerste Armuth erkennende als  
 me Tropff vnd Bettler/ihm selbst nichts zuengnet / als  
 was er böses thut/vnd weil er auch sihet die Schwach  
 vnd Invermögenheit seiner Natur/erbeset er/mit un  
 auff

NV  
 418

auffhörlichem bitten vnd betten von Gott dem Herrn  
dass er ihme mittheile / sein Stärke vnd reiche Hilff  
seiner Gnaden.

In diesem hast nun den Inhalt deiner Armuth / wann  
berowegen solche absonderlich deß Geists vnd der Seelen wahr-  
hafftig haltest / so wird gewiß vnd ohnfehlbar (diemeil auß dieser  
Welt nichts läßres sich kan befinden) in dir die Gnad / sambt  
deinem Geliebten selber befinden / vnd sich nit lassen von dir  
scheyden.

Mein Kind / du hast zwar wol heut das letzte Gespräch / in  
deiner Einsamkeit mit dem Allerliebsten / söchste dir nit / schey-  
den thut zwar wol wehe / aber ob du schon auß deiner Einsamkeit  
der Zellen müßst scheyden / nichts desto weniger wird nit von dir  
scheyden der Geliebte / mit dir wird er gehen wo du wilt: Alleszeit  
wird er bey dir seyn: Absonderlich aber wirst du ihn persönlich  
täglich finden / in dem Tabernacul / in dem hochheiligsten Sac-  
rament / wie auch in dem Tabernacul deines Herzens / wann du  
der jen gezeibener Lehr wirst folgen. Allein müß du zwey Mittel  
oder Waffen in deine Hand nehmen / vnd mit solchen deinen Ge-  
liebten verwahren / welche dir der H. Vatter Benedictus in sei-  
ner Regul gibe / nemlich: Das 21. vnd 26. Instrument der  
guten Wercken / welche seynd: Der liebe Christi nichts vorsetzen /  
vnd die Lieb nit verlassen / er ist allzeit vnd bleibet in der Liebe / das  
mit du aber erkennest / wie er in solcher / noch in diesem hochheili-  
gsten Sacrament verbleibe / vnd dich noch weiters liebe / so  
nimme für die Hand



## Die III. Betrachtung.

### Von dem H. Sacrament.

Der H. Vatter Benedictus.

Die Liebe nicht verlassen. Cap. 4. Reg.

Der H. Augustinus.

In allem solle allezeit zu vorderst seyn / die  
verbleibende Liebe. Cap. 16. Reg.

Der H. Franciscus.

In der heiligen Liebe sollen die Brüder  
mit

3f 3

mit

mit allem Fleiß vnd Sorg/ so vil es ihnen mög-  
lich/ mit reinem Herzen vnd Gemüt allezeit lie-  
ben vnd ehren vnseren Herrn vnd Gott/ dann  
er solches vor allem von vns erfordert. Cap.  
22. Reg.

I.

**B**etrachte die Wort/ welche der heylige Johannes  
in seinem Euan gelio von deinem Geliebten gleich  
vor Einsetzung dieses heyligsten Sacrament setzet/ vnd  
erwece ein jegliches ja alle Buchstaben. Es seynd dise:  
Da er die seinigen geliebt hatte hat er sie geliebt bis ans  
End/ was vermeinst dudest ein End der Liebe IESU  
also hat er dich geliebt/ daß er seinen Apostel vnd ihren  
Nachkömlichen den Priestern den Gewalt gegeben daß  
sie ihn dir zu Lieb von der höhe der Himmlen auß dem  
Thron seines Vatters möchten nach betteben zihen vnd  
also gleichsamb zwingen vnder die Gestalt des Brodes  
vnd des Weins/ ist das nit ein grosse Liebe/ er hette  
können vil vnendliche Hostien im letzten Nachmahls  
selber consecrieren/ vnd dir solche hinterlassen. Er hette  
selbige können vermehren durch sein Allmacht/ gleich  
wie die 7 Gersten Brode/ auß welchen er gespeiset  
5000 Menschen/ daß sie also niemahlen abgenom-  
men hetten aber die übersorgfältige Liebe IESU lies-  
se solches nit zu/ sie hat ihn gezwungen/ daß er dem  
Menschen diesen Gewalt gabe/ vnd zwar nit allein den  
heyligen vnd frommen/ sondern auch den bösen vnd  
gottlosen Priestern/ allein darumb damit du allezeit  
seiner Gegenwart könnest genießen/ vnd niemahlen  
solcher beraubt wärest. Siehe mein Seel/ wie er dich  
geliebt/ daß er sich gleichsamb hatlich in den Gewalt der  
Priestern ergab/ vnd auch linder zu Zeiten seinen Seinen  
den den lasterhafften Priestern sich gehorsamb einsetze

167

ter/ vnd zu ihrem Befelch persöhnlich sich steller in der  
 heyligen Hostien. Ach! mein IESU/ so groß ist dein  
 neß gegen mir/ daß dich nit verhinderet die grosse abs-  
 chwerliche Sünd der jenigen/ so vnwürdig dieses grosse  
 Geheimnus vollbringen. Ach! mein IESU wie ist  
 die meinige gegen dir? Wie geschwind verlaß ich selbst  
 ge/ ein jedwederes Bindlein löschet solche in mir auß  
 ach! wo ist mein Liebe in der Gehorsambe gegen meis-  
 nen frommen heiligen sanfftmüthigen Vorgesetzten/ er-  
 zeige ich mich widerspännig; Wo ist mein Demuth in  
 deme mein hoffärtiger Geist solches Exempel der liebe-  
 reichen Demuth nicht mag übergwältigen; O mein  
 HERZ vnd GOTT du weißt mein Schwachheit /  
 steiff vnd umbwinde selbige mit disen starcken Bandern  
 der Liebe/ welche dich in ein solches Thal der Demuth  
 haben gezogen.

2. Betrachte wie die Liebe IESU gegen dir je  
 länger je mehr zunemmet/ also zwar daß sie ihr gezeu-  
 gen/ daß er allezeit in den geheiligten Gestalten Wein  
 vnd Brodt verbleibt. Er hätte können den Priestern bes-  
 fehlen/ daß sie täalich nitmehr consecrierren/ als der Co-  
 municanten wären/ daß man gleich in der heyliger  
 Mess alles solte auffriessen vnd gar nichts behalten/ as-  
 her die grosse Liebe hat solches nie zugelassen/ warumb  
 dieses/ als allein darumb/ diem Weil sie vorgesehen deine  
 vnd andere Hinfälligkeit vnd versamnis in der heyl-  
 ligen Communion/ derowegen damit er auffz. wenig-  
 gest außert dir/ wann du ihn nicht in das Herz wola-  
 test einlassen bey dir persöhnlich wäre/ vnd du wie ih-  
 me könntest kommen/ nach deinem Belieben könntest er-  
 sprachen/ vnd seiner vnderchiedlichen Gnaden Ver-  
 stand Hilff vnd Trost in deinen Nöthen Trübsalern  
 vnd Anfechtungen von ihm begehren/ hat er wollen

den ganzen Tag/ ja das ganze Jahr durch zu allen Zeiten sein Wohnung vnd Auffenthalt in diesem hochwürdigsten Sacrament in dem Tabernackul haben. Ach mein JESU so groß ist dein Liebe/ daß du gar nicht kanst ehn mich sehn/ aber wie antwort ich dir/ du lauffest gleichfalls nach vnd ich fliehe von dir. O mein Gott bedenck dich wie du dich zu Jerē in der Kirche von diesem deinem Geliebten gehalten ob nit alldorten vilzeit mit vnwilligen Geschwäs vnd Gelächter habest zuegebracht? So gar auch bey dem Altar wie ehrenbierig hast du dich verhalten? Erwege auch die andre Ursach daß dein Geliebter in diesem heyligsten Sacrament hat wollen auffbehalten werden: Nemblich damit er dir/ wann du erwan ohngefahr in die Gefahr des Todes kommest alsdann gleich könnte zuhilff kommen vnd also in die Ewigkeit dein sicherer Beleidsmann seyn/ also liebe er dich daß er dich nit will verlassen/ auch in dem Todt sonder dir in deinen äußersten Nöthen persöhnlich will beystehn/ vnd dir helfen zu überwinden. Dancke ihm vmb diese grosse Liebe vnd schawe daß du ihn auch niemahlen verlaßest.

3. Betrachte weiters die Eynschafft der Liebe/ welche also begirrig/ gar sie auch begehret die Gedancken des Menschen/ damit diser ein gedencck seye/ derjenigen Effecten/ Wirkungen vnd Guthaten/ so sie jemahlen erzeiget/ vnd hat lassen verspühren. Erwege daß es eben dieses der vornembsten Ursachen eine seye/ die deinen mit den Banden der Liebe gefangenen JESU in dem heyligsten Sacrament behaltet/ damit du allzeit in Anschawung vnd Gegenwart des selbst ein gedencck seyest der grossen empfangnen Guthaten/ so er dir erwiesen in deiner Erschaffung/ vnd seiner Menschwerdung/ deiner Erlösung/ vnd seines bitteren leydens vnd Sterbens.

heng

NVI  
418

bens/ &c. Dann dieses heyligste Sacrament ist ein Ge-  
 dächtnus aller Wundertharen GOTTES/ es ist ein Com-  
 pendium vnd Inhalt aller Gürtigkeit/ Barmherzigkeit  
 vnd Liebe GOTTES/ in solchem wird täglich in den  
 Händen der Priestern erneuert das grosse Geheimnus  
 der Werschwerdung Christi/ in deme durch die starcke  
 Wort des Priesters das Brode vnd Wein in Fleisch  
 vnd Blut wird verändertet/ es wird täglich widerumb  
 in diesem erneuert das Verlöb-Opffer/ welches ge-  
 schehen auff dem Berg Calvaria/ vnd das allein da-  
 rum/ dieweil du täglich sündigest: So hat der liebste  
 IESUS auff solche Form (dieweiler solches nach  
 dem Willen des himmlischen Vaters nicht mehr karz  
 auff dem Berg Calvaria) sich täglich auff dem Altar  
 durch die Hand des Priesters für deine Sünden dem  
 himmlischen Vatter zur Veröhnung wollen auffop-  
 fern/ vnd dich durch das tägliche Vergessen seines  
 Bluts/ täglich wollen reinigen/ gedencst auch an dis-  
 ses? Das Denckzeichen hast/ kanst sagen mit dem Pro-  
 pheten: memoria memor ero, & tabesceet in me a-  
 nima mea. Mit meinem Sihn vnd Gedancken wird  
 ich nachsinnen/ vnd mein Seel wird verschmachten.  
 Erwege nun wie er dich allenthalben will binden vnd  
 fangen/ wie er allen deinen Kräfften der Seel vnd Leibs  
 Strick vnd Band der Liebe thuet legen/ vnd kein Ende  
 seiner Liebe gegen dir ist/ wie er solche niemahlen verlas-  
 set: Vnd aber O mein HERR vnd GOTT/ O mein  
 IESUS/ wo bin ich/ wie ache ich nichts solche liebste  
 Hand/ wie hab ich so gar nit bis dahin gefolget dem  
 Rath meines heyligsten Vatters / sonder die Liebe  
 gleich verlassen. Ach mein Herr vnd GOTT verlenhe  
 mir dein Götliche Gnad / das ich dffe Liebe allezeit be-  
 halte allezeit deiner eingedenck/ vnd deiner niemahl ver-  
 gesse.

Iff

Des

Beschluss zu der Mutter GOTTES/ heyligen Schutz  
Engel vnd anderen heyligen Patronen.

## Beschluss.

**M**Ein in Herzen IESU liebstes Kind du wirst  
geschafft von Herren Jesunder zu sterben/ damit du als  
so deinem in deiner Liebe gleichsamb ganz blinden  
vnd verblendten IESU von allem Fleisch vnd  
Welt los mögest umbfangen/ vnd dich in das vnen-  
liche Meer der liebeichen Gottheit ganz vnd gar ver-  
sencken/ derowegen auch mit Paulo auffschreiest: Qui-  
me liberabit de corpore mortis hujus? Wer wird  
mich doch dermahlen eins erledigen von dem Körper  
dieses Todes? In deme du in grosser Torche stehest/ de-  
ne alte böse Gewonheiten/ Saul- vnd Hinlässigkeiten  
möchten dich wider in den alten hässlichen Stand brin-  
gen/ das jetzt in dir stackende Feuer der Liebe GOTTES all-  
gemach auflöschen / die erneuerte / vnd ganz reine  
Bildnuß GOTTES bestauben/ vnd beschwären/ das du  
gleich wurdest / dem jentzen von welchem der heilige  
Apostel Jacobus sagt/ das er habe in dem Spiegel be-  
trachtet/ vnd besichtiget sein Angesicht/ aber / so bald er  
darvon kommen/ habe er solche seine Gestalt vergessen.

Du hast dich diese Zeit durch erspiegelt mit diesem  
Spiegel/ welcher dir in der Wahrheit ohne einigten Ver-  
zug/ (oder wie man sagt) Spiegelfechterung / mit allem  
hat vorgestellt die Macken vnd Naesen deiner Irren-  
samkeiten/ sonder auch dir vorgestellet die Gestalt  
welcher du soltest gleichförmig vnd ähnlich seyn / die  
Macke vnd Inflat hat er dir entworfen / damit sel-  
bige vermerdest: Die schöne Gestalt des neuen Men-  
schen hat er dir gezeiget/ damit ein Lust vnd Begierde  
solcher bekommest / dich nach desselben Bildnuß auf-  
zuhe-

NVI  
410

sehest vnd auffhuest/hast also disen Spiegel vor deie  
 nen Augen gehabt/damit wie der H. Bernardus sagt /  
 nach der/dir gezeigten Gestalt zunemmess / vnd in dir  
 dasjenige was zuverbesseren/verbesserest: Ohne Zweifel  
 hast in den Spiegeln der Betrachtungen/vnd Erfors  
 chungen/in den Vorbildungen der Tugenden / vnd  
 Erinnerungen deiner Regeln/vnd Satzungen vil aese  
 hen/welches zuverbesseren/welches zuentlassen/welches  
 anzunehmen / das also durch die Mängel solcher Sa  
 chen/dich überhäuffet/nit weist wo du dich hinwenden  
 sollest/oder wo du es sollest angreiffen oder anfangen /  
 alles auff einmahl zuverbesseren / alles auff einmahl  
 anzunehmen / vnd also gleichsamb in ein Schnapp  
 oder Augenblick heilig werden / ist ohnmöglich / es  
 brauche Zeit vnd Weil/dahero der H. Vatter Benedic  
 tus in der Vorred seiner Regel sagt/ das vns die Täg  
 vnser Lebens verlängert werden / von der Gürtigkeit  
 Gottes/zur Verbesserung vnserer Sühler/dann täglich  
 wartet auff vns vnser H. Erz/ das wir seine Anmutun  
 gen mit dem Werck erfüllen / zu dem ist der Menschlich  
 che Sinn also beschaffen ; das wann er sich viler Sa  
 chen auff einmal annimbt / er sich in demselbigen vera  
 würet vnd verlehret / vnd also vil anfangt vnd wenig  
 aufmache.

Damit derowegen mein Kind / du in dem jeni  
 gen/was durch die steiffe Vorsas / Anmuthung / vnd  
 Begürden alücklich hast angefangen vnd in dem  
 Werck anzufangen dir fürgenommen/ nit ein vergeb  
 licher Mensch sehest/sonder ein auffmerckfamer Thäter/  
 so gebe ich dir zur Lesse disen Rath ; das du deine ge  
 machte gute Vorsas der jeningen Sachen/so dir zuver  
 menden/oder anzunehmen (welche notwendiger weiß  
 h. z. seest sollen verzeichnen/damit sie nit gleich widerum  
 wie

wie der Rauch in dem Wind durch die Menschliche  
 Vergessenheit möchte verschwinden/sonder durch das  
 öfftere Anschauen vnd Lesen in deiner Gedächtnuß all  
 zeit frisch vnd lebhaft verbleiben / hast aber solche noch  
 nit verzeichnet/so thue es morgigen Tags) durchgeh  
 vnd erlesest auß denselbigen den fürnehmsten Puncten  
 welcher dir abgehet/ dann ein jedwederer Mensch all  
 beschaffen daß er wegen seiner verkehrten Natur zu ei  
 nem absonderlichen Laster fürnehmlich geneigt / durch  
 dasselbige einweders in der Vollkommenheit verhin  
 deret/ oder gar zuruck getrieben wird: Zu solcher Ver  
 hindernuß aufzureiten vnd die entgegen stehende Tu  
 gend einzupflanzen / sollest alle deine Müß vnd Arbeit  
 alle deine tägliche Betrachtungen/ geistliche Übungen  
 Gebett/ vnd Erforschungen anspannen / vnd nit nach  
 lassen/ bis so lang / diese deine verkehrte Natur gang  
 gar überwunden/ vnd sambt der Wurzel außgerottet  
 hast/ wie auch die gegen stehende Tugend durch die güt  
 Gewonheit eingepflanzt/ auff solche Form/ wirst gewis  
 ein sonderbaren grossen Nutzen handgreifflich verfüh  
 ren/ dann wie das goldene Büchlein von der Nachfol  
 gung Christi sagt/ l. 1. c. 11. Wann wir nur alle Jahr  
 ein Laster thäten außräuten / so wären wir bald voll  
 kommen/ wann also mit dem fürnehmsten fertig / vnd  
 ihme Meister bist worden / so ergreiffe den Streit mit  
 das ander/ vnd also fort vnd fort / damit aber den  
 rizen guten Vorsätzen vnd Verbesserungen auch ni  
 vergessest/ sondern allzeit ein wachsbareß Aug auff die  
 selbigen habest/ vnd das jenige was zumenden/ mendeß  
 was zu üben/ übest/ so soltest deine jetzt verzeichnete Ver  
 säs in ein kurzes Registerlein verzeichnen / auff der  
 Form eines Reicht-Spiegels ( bist aber zu ungeschick  
 solches zumachen) so ersuche deinen geistlichen Vate  
 rer /

NVT  
 418

ter/ daß er solches wolle thun / oder auffß wenigst die  
 solches zeige/ damit also dich täglich über solche Pun-  
 cten könnest erforschen / vnderkennen ob derjenige En-  
 fer / welchen du jetzt in diser zehentägigen Einsamme  
 gefasset / ein bleibender oder aber nur ein fliegender  
 Geist seye/ vnd du hinder oder fürsich gehest / wo dises  
 nit geschieht / wird gewißlich durch die Vergessenheit  
 diser jetzt gefasste Geist bald vertriehen / vnd das ange-  
 zündte Feuer der Liebe Gottes erlöschet/ daß du wider-  
 rumb in das alte/kalte vnd laue elende leben wirst ge-  
 rathen. Die in dem Menschen zum abnehmen ges-  
 neigte/ ja lauffende vnd ringende Natur/ muß täglich/  
 stündlich ja augenblicklich angetrieben werden / daß  
 sie sich erhebe/sonst wird sie gleich vertiefft / in dem  
 Staub vnd Aschen ihrer Beorächlichkeiten / solches ha-  
 ben die Stifter der heiligen Orden wol erkannt: Dabe-  
 ro sie in ihren Satzungen solche heylsame Ordnungen  
 gestellt/ daß ein Geistliche in der Klösterlichen Versam-  
 lung wohnende Ordens-Persohn durch die auffeinan-  
 dern folgende geistliche Übungen des betrachtens / les-  
 sens/ mündlichen Gebetts / Erforschungen des Gewis-  
 sens/ durch das gute aufferbawliche Exempel des Ne-  
 ben-Menschen Anmahnungen / vnd sorgfältige Ob-  
 sicht der unterschiedlichen Vorgesetzten immerdar / vnd  
 unablässlicher Weiß zu der Vollkommenheit an vnd  
 fortgeriben wird. Derwegen mein Kind / beflisse  
 dich diser Mittel/ vnd verlasse solche niemahlen / inson-  
 derheit aber/ mit kindlichen Vertrauen ersuche deine  
 Vorgesetzte wie auch erwann andere deine liebe Ver-  
 traute Mit-Brüder vnd Mit-Schwesteren/ zu vorderst  
 aber dein geistlichen Vatter/ daß sie ein wachtbahres  
 Aug wollen auff deine Fähler haben/ dir solche zeigen  
 vnd von denselben abmahnen vnd in Übung der Zu-  
 sendens

gendten antreiben / wann du nur auff solche Fort  
dich wirst verhalten / vnd die Zeit in den gebräuch  
lichen geistlichen Vbungen vnd Wercken des Gehors  
sams nach deinen Ordens-Sagungen zubringen / wirst  
dir dein ganzes Kloster anderst nit fürkommen / als  
die jetzt vollendte zehen tägige Einsamme deines Zu  
lebens.

Mein Kind fange also an / vnd lasse die Concep  
vnd Gedancken die dir der H. Geist hat eingegeben / in  
dem Werck scheinbar werden / auff daß du ein neues  
Mensch vor Gott vnd den Menschen scheinst / laß dich  
nit verhindern / die er wann in deinen Gedancken schweb  
bende Wort ( was wird man sagen ) laß sagen was  
man will / vnd fahre du fort in dem jenigen / was dein  
Beruff vnd Stand erforderet / ligt nichts daran / wann  
schon von dir gesagt wird / du sehest ein anderer Mensch  
an dem ligt es dir / daß du dem jenigen nachkommest  
was dich der heilige Geist gelehret / dann wisse wol / daß  
derjenige / welcher den Willen seines H. Erbin erkennet  
vnd nit thut / mit mehreren Sträcken wird geschlagen  
werden. Damit aber desto enger anfangest vnd  
steiffer fortfahrest / so erneuere oder widerholle morgigen  
Tags dein erstes vnd fürnehmstes Werck / welches ist  
das Fundament / auff welches du sollest dich steiffen  
vnd das Gebäu der Christlichen Vollkommenheit bauen  
Nemblich deine Gelübde / nach Empfangung des heil  
würdigen Sacraments des Altars / oder auff's wenig  
in dessen Gegenwart / vnd also mit Erneuerung deiner  
Profession / lasse dir seyn / du sehest ein ganz neue Or  
dens-Persohn / welche ihrer selbst vnd der ganzen Welt  
abgestorben / allein Christo lebe.

Mein Kind/ ich entlasse dich nit / bis so lang ich  
 dich auch erinneret habe / des Evangelischen Spruchs:  
 Ein Arbeiter ist werth seines Lohns / verhoffe also / du  
 werdest mich / als den jenigen / welcher deiner Seelen  
 Hant zu Lieb mit der Federen hat gearbeitet / auch beloh-  
 nen : Ich hab dir diesen Spiegel durch Anlehung / des  
 heiligen Geists zusammen geragen / damit durch ihn /  
 in dich reflectierest / eingiessest / vnd durch die wahre  
 Vereinhahrung einschliessest / sambe seinen Gnaden-  
 Straalen den grossen G D E / in welchem alles / aus-  
 ser welchem nichts : Derowegen ich von dir begehre /  
 daß du mich / als ein unwürdige Creatur / dessen / den in-  
 dir begreiffest / vnd mit welchem vereinhahret bist / auch  
 in deine Andachten einschliessest deiner Verdiensten (oh-  
 ne deinen Schaden / ja mit Nutzen / welchen bringet die  
 Christliche Gemeinschaft vnd Liebe) theilhaftig ma-  
 chest / oder aber auff's wenigist / mit einer guten Ge-  
 danken / den in dir wohnenden liebevollen G D E ersu-  
 chest / daß er die Straalen seines barmhertigen vnd  
 liebevollen Anblicks / gegen mir wolle lassen scheinen /  
 deren ich allezeit vonnöthen bin / ich seye gleich in  
 der Zeit oder in der Ewigkeit / das ist leben-  
 dig oder todt.

E N D E.

Johs P. Kloppenburg

Collegii S. Joh. Paderbornae  
1697

211